



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 1/2010

Sie erhalten heute von connexx.av den ersten BFV-Newsletter in 2010. connexx.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an:
http://www.connexx-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Inhalt

1. [Aktuelles: BundesFilmVerband lädt ein zur Berlinale](#)
2. [Die Berlinale wird 60 Jahre und ein bisschen weise! Interview mit Dieter Kosslick](#)
3. [Forderung von 4,5% mehr Gehalt für die Beschäftigten der Filmtechnischen Betriebe](#)
4. [Tarifvertrag für Filmschaffende FFS – ausführliche Antworten zu neuen Regelungen!](#)
5. [FFG-Entwurf hinterlässt viele Fragezeichen](#)
6. [Digitalisierung nach französischem Vorbild?](#)
7. [Streit um HD-Ausstrahlung](#)
8. [Meldungen](#)
9. [Impressum / Abo](#)

1. Aktuelles - Der BundesFilmVerband BFV in ver.di präsentiert zur Berlinale 2010:

Systemfehler? Filmemachen in Zeiten erschwerter Produktionsbedingungen

Was, wenn die Finanzierungslücken immer größer werden, die lang bewährte Zusammenarbeit mit einem TV-Sender nicht zustande kommt, somit auch eine Ausstrahlung fragwürdig wird? - Welche Alternativen gibt es dann noch? - Was also tun, um deutsche Filme im Spannungsverhältnis zwischen Low-Budget und Mainstream profitabel produzieren und aufführen zu können? - Welche anderen Produktionsmodelle, welche Vertriebsstrategien bieten sich an, um deutsche Filme auf nationalen und internationalen Märkten erfolgreich zu platzieren? - Wie produzieren unsere europäischen Nachbarn? - Welche Lösungsbeispiele weisen den Weg?

Fragen, die nicht nur Gewerkschaftsmitglieder angehen, sondern alle, die an einem Film arbeiten. Das Panel diskutiert **am 16.02.2010 von 11-13 Uhr in der HomeBase Lounge, Köthener Str. 44, 10963 Berlin** aktuelle Modelle und praktikable Lösungsansätze an Fallbeispielen.

Programm:

- 11.00 – 11.05 Begrüßung durch den Filmverband Berlin-Brandenburg in ver.di
- 11.05 – 12.30 Paneldiskussion,
 - moderiert von **Juliane Schulze**, Senior Partner, peacefulfish, Berlin,
 - **Quirin Berg**, Produzent & Geschäftsführer, Wiedemann & Berg, München,
 - **Roman Paul**, Razor Film, Produzent und Acquisitons Consultant von Celluloid Dreams, Berlin,
 - **Marcus O. Rosenmüller**, Autor, Regisseur, Produzent, Casascania GmbH, Berlin,
 - **Doris Kirch**, Managing Director und Produzentin, Blue Angel Films Ltd., London, Berlin,
 - **Klaus Hansen**, Managing Director, Danish Producers' Association, Frederiksberg,
 - **Kalle Friz**, Leitung Filmverleih, Kinowelt, Leipzig.
- 12.30 – 13.00 Networking

Anmeldung und Information bei Kathlen Eggerling, connexx.av Berlin, kathlen.eggerling@connexx-av.de, 030.88 66 54 16.

FilmFrühstück

Tradition hat mittlerweile das "FilmFrühstück" zur Berlinale, zu dem BundesFilmVerband (BFV) in ver.di und connexx.av einladen. Für alle Filmschaffenden, die im BFV in ver.di, in Berufsverbänden oder noch nicht organisiert

sind - zum Austausch über Film, Tratsch und Arbeitsbedingungen und zum gemeinsamen Frühstück. Die Kosten für ein Frühstück samt Getränk übernimmt connexx.av. Wir freuen uns auf euch am Sonnabend, 13. Februar 2010, ab 11.00 Uhr im Café Stresemann, Stresemannstraße 90, 10963 Berlin, Nähe Anhalter Bahnhof.
Bitte meldet euch an: berlin@connexx-av.de

social-Spot zu den Arbeitsbedingungen in der Filmbranche

Der Bundesfilmverband in ver.di und connexx.av drehen derzeit einen social-Spot, der die Arbeitsbedingungen der Filmschaffenden aufzeigen soll. Gedreht wurde der Spot in Berlin, die Dreharbeiten sind bereits abgeschlossen. Der Spot soll während der Berlinale, im Rahmen der ver.di Veranstaltung am 16.02., erstmals gezeigt werden. Danach soll der Spot auf Filmfesten und anderen Veranstaltungen laufen. Im Anschluss an die Berlinale wird er auch auf der Homepage von connexx.av zu sehen sein.

Der Bundesfilmverband und connexx.av möchten sich an dieser Stelle bei allen Kolleginnen und Kollegen, die an der Umsetzung des Spots beteiligt waren und sind, für die tolle Zusammenarbeit bedanken.

2. Die Berlinale wird 60 Jahre und ein bisschen weise! Interview mit Dieter Kosslick

Am 6. Juni 1951 feierten die Internationalen Filmfestspiele Berlin ihre Premiere. Seit fünf Jahrzehnten gehört sie zu den drei wichtigsten Filmfestivals der Welt, wobei Berlin der einzige Ort ist, an dem das Publikum so viele Filme sehen kann. 2009 verzeichnete die Berlinale mit 275.000 verkauften Eintrittskarten und fast 500.000 Kinobesuchen in zehn Tagen einen neuen Besucherrekord. Dieter Kosslick hat die Leitung ein Jahr nach dem Umzug des Festivals vom alten Festivalstandort am Ku'damm an den Potsdamer Platz übernommen und das Angebot kräftig ausgebaut. Er kreierte die „Perspektiven Deutsches Kino“, den Talent Campus, auf dem Hunderte junge Filmemacher aus aller Welt Kontakte knüpfen können, die Kulinarische Reihe und im Vorjahr die Special Screenings, die zu einem Schaufenster des deutschen und internationalen Films wurden.

Herr Kosslick, die Berlinale feiert in diesem Jahr ihren 60. Geburtstag. Seit wann sind Sie dabei?

Ich war 1984 als Geschäftsführer des Hamburger Filmbüros gekommen, um die Premiere von Detlev Bucks erstem Film „Erst die Arbeit und dann“ zu erleben. Wir waren alle mächtig stolz auf diesen Film. Detlev fuhr mit einem Traktor vor dem Bikinihaus und dem völlig überfüllten Filmtheater FK66 vor. Ich war völlig überwältigt, weil ich noch nie in meinem Leben auf einem Filmfestival war. In meiner Naivität habe ich Helmut Karrasssek, damals noch Starkritiker des „Spiegel“ und seiner hochschwangeren Frau versprochen, ihnen zwei Sitzplätze zu besorgen. Das hat durch die Stadlers, die das Kino noch heute führen, auch geklappt. Den Rest des Festivals haben wir dann im „Florians“ in der Grollmannstraße verbracht, wo damals alle gelandet sind.

Nicht mal 20 Jahre später waren Sie dann nicht ganz unerwartet in der Branche selbst Chef der Berlinale?

Das Gerücht entstand ein Jahr vor der Anfrage von Kulturstaatsminister Michael Naumann nach einer Kolumne in einer Berliner Tageszeitung, in der ich zum Thema „Meine Berlinale“ irgendwas politisch Korrektes geschrieben habe: Bunt wie der Viktualienmarkt, elegant wie Hamburg, sympathisch wie NRW. Jahre zuvor war ich schon mal inoffiziell von Vertretern der Filmwirtschaft gefragt worden. Aber da dachte ich noch, das ist ein Job, den ich nie in meinem Leben machen würde.

Ist die Berlinale denn jetzt so geworden, wie Sie es sich erträumt hatten?

Die Kolumne war eher humoristisch gemeint, aber man kann sie durchaus ernst nehmen. In der Rückschau auf 60 Jahre wird man sehen, sie hatte immer was vom Viktualienmarkt und war immer elegant. Das sind nicht alles Neuerfindungen des vierten Direktors. Aber sie ist dahin gewachsen, wohin ich sie ausdehnen wollte: Im Nachwuchsbereich und auf der wirtschaftlichen Seite, dem Filmmarkt. Mit allen Sorgen, die wir in diesem Jahr dort durch die Wirtschaftskrise und die Konkurrenz von den Film-Märkten anderer Festivals hatten, die die Händler mit kostenlosen Flügen und Hotels weglocken wollten, werden wir auch in diesem Jahr mit einem glänzenden Ergebnis dastehen. Der Markt ist wieder ausgebucht. Von daher ist die Berlinale schon so geworden, wie ich das witzigerweise mal skizziert hatte.

[Link zum vollständigen Interview](#)

3. Forderung von 4,5% mehr Gehalt für die Beschäftigten der Filmtechnischen Betriebe

Tarifverhandlungen für über 1000 Beschäftigte in Filmproduktions-, Postproduktions- und Studiobetrieben zwischen dem Verband für filmtechnische Betriebe (VTFF) und ver.di sind auch in der zweiten Verhandlungsrunde am 25. Januar in Berlin ohne Annäherung geblieben. Zum Jahresende 2009 hatte der VTFF den Manteltarifvertrag mit den grundlegenden Arbeitsbedingungen gekündigt und die Streichung von Zuschlägen angekündigt. Ver.di hatte den Entgelttarifvertrag ebenfalls zum Jahresende gekündigt, um über Tarifierhöhungen von 4,5 % zu verhandeln. „Wir erwarten eine deutlichere Tarifierhöhung als in den Vorjahren. Denn in den vergangenen Jahren waren die Geschäftserträge in der Filmwirtschaft höher als die gleichzeitig eher moderaten Tarifabschlüsse. Die vom VTFF geforderten Streichungen von Zuschlägen für besonders belastende Arbeitszeiten halten wir für unzumutbar“, erklärte

ver.di-Tarifsekretär Matthias von Fintel.

[Link zum Volltext](#)

[Link zur Tarinfo](#)

4. Tarifvertrag für Filmschaffende FFS – ausführliche Antworten zu neuen Regelungen!

Der neue Tarifvertrag für auf Produktionsdauer befristet beschäftigte Film und Fernsehschaffende ist seit dem 1. Januar 2010 in Kraft getreten. In der letzten Ausgabe des BFV-Newsletters 12/2009 haben wir die wichtigsten Neuregelungen zusammengefasst und vorgestellt. Jetzt liegt der neue [Tarifvertrag für die Film- und Fernsehschaffenden FFS auch in gedruckter Fassung vor](#) und kann von allen Mitgliedern abgefordert werden. Ebenfalls können ab sofort alle Mitglieder sich wieder einen [aktuellen Zeitkonten- und Gagenrechner von connexx.av](#) zuschicken lassen. Nichtmitglieder erhalten den Rechner nur gegen Vorkasse von € 13,50, bitte bei mail@connexx-av.de anfordern. Die Filmschaffenden im BundesFilmVerband BFV in ver.di haben für ihre Kolleginnen und Kollegen in der Branche die bislang wichtigsten Fragen zusammengetragen und ausführlich beantwortet. Daraus geht noch einmal deutlich hervor, wie wichtig die Fixierung einer tariflichen Arbeitszeitbegrenzung und der Aufzeichnungspflicht durch die Produktion für den Schutz der Filmschaffenden ist. Alle Filmschaffenden sind aufgefordert aktiv an der Durchsetzung der Tarifregelung mit zu arbeiten und alle Verstöße in den Produktionen umgehend zu melden. Schritt für Schritt kann es so gelingen, die Arbeits- und Leistungsbedingungen zu verbessern.

Beispiel aus den FAQs:

Muss ich jetzt jeden Tag 13 Stunden arbeiten?

Nein! Die Regelung der Arbeitszeitbegrenzung muss zunächst einmal als Schutzregelung für Filmschaffende gesehen werden, da in der Vergangenheit häufig 14 Stunden und mehr gearbeitet wurden. Das muss eingeschränkt werden und ist Ziel dieser Regelung. Zukünftig ist bereits die Drehzeit so zu planen und rechtzeitig zu beenden, damit für jeden am Drehort die Höchstarbeitszeit von maximal 13 Stunden eingehalten werden kann. Hier sind alle in der Pflicht, vom Produzenten, über die Produktionsleitung bis zum Regisseur und Kameramann, darauf zu achten, dass 13 Stunden als Maximalarbeitszeit nicht überschritten werden. Für die Inanspruchnahme der Höchstarbeitszeit von 13 Stunden sind mehrere entscheidende Voraussetzungen von der Produktion zu erfüllen:

1. Es ist die **Zustimmung der einzelnen Filmschaffenden**, sofern diese bereits 12 Stunden gearbeitet haben, einzuholen (**siehe Tarifiziffer 5.4.1.!**)
2. Wenn länger als 10 Stunden am Tag gearbeitet werden, müssen in die Gesamtarbeitszeit auch **Zeiten von Arbeitsbereitschaft** fallen. Mindestens drei Stunden Arbeitsbereitschaft müssen in die Höchstarbeitszeit von 13 Stunden fallen (**siehe Tarifiziffer 5.4.0.!**)
3. Die **Mehrarbeitsstunden** (ab der 11. Stunde pro Tag) sind schriftlich fortlaufend und gesondert unter Ausweis der geleisteten Tagesarbeitszeit zu **erfassen und mit Zuschlägen zu bezahlen (siehe Tarifiziffer 5.4.2. und 5.4.2.2. sowie 5.4.3. ff.!)**
4. Für die Erfassung und Bezahlung von Mehrarbeit und die Zuschläge ist ein **Zeitkonto** zu führen, es sei denn Filmschaffende können eine unmittelbare Anschlussbeschäftigung nachweisen (**siehe Tarifiziffer 5.4.2.1.!**)
5. Bei der Verlängerung der Arbeitszeit auf über 12 Stunden verlängert sich auch die zu gewährende **Pause** auf insgesamt **eine Stunde (siehe Tarifiziffer 5.8.2.)**

Nur wenn alle Voraussetzungen erfüllt werden, darf die Höchstarbeitszeit in Anspruch genommen werden bzw. überhaupt länger als 10 Stunden pro Tag gearbeitet werden. Wenn also in Zukunft Produktionsfirmen weiterhin Probleme bei der Zeitkontenregelung, bei Mehrarbeits- und Zuschlagsbezahlung machen, müssen sie mit regelmäßigen Kontrollen rechnen.

[Link zu den FAQs](#)

[Link zum Volltext](#)

5. FFG-Entwurf hinterlässt viele Fragezeichen

Die Fernsehsender werden künftig über das FFG zur Kasse gebeten, so sieht es der Novellierungsentwurf vor, den das BKM am 16. Dezember ins Internet stellte. Die Verbände der Filmwirtschaft waren aufgefordert, bis 11. Januar ihre Stellungnahmen abzugeben. Der vorliegende Gesetzentwurf, der die seit 1974 regelmäßig geschlossenen Film- und Fernsehabkommen ablöst, hat einen Haken, der sofort jedem Leser klar ist und auch von der SPIO in ihrer Stellungnahme beklagt wird: Er ist indirekt eine Aufforderung, weniger Spielfilme zu senden, um die durch das Gesetz geforderten Abgaben zu senken. Schon im Vorjahr hatten bis auf den SWR alle Sender den Rotstift angesetzt. Außerdem könnte das Gesetz das jahrelange Ringen der Produzenten beschädigen, besser über die Rechte an den Koproduktionen zu verfügen, um sie erneut verkaufen zu können. Statt eine Zweit- oder Drittlizenz zu kaufen, könnte es für die Sender attraktiver werden, die x-te Wiederholung eines Fernsehfilms zu senden.

[Link zum Volltext](#)

6. Digitalisierung nach französischem Vorbild?

AG Kino – Gilde e.V., der AG Verleih e.V. und der Bundesverband kommunale Filmarbeit e.V. zur Digitalisierung der Kinos in Deutschland fordern zur Sicherung der kulturellen Vielfalt in der Kinolandschaft in ganz Deutschland die schnelle Entwicklung eines alternativen Public-Private-Partnership-Branchenmodell. In den Prozess wollen sie sich engagiert einbringen. „Sollte keine Lösung gefunden werden, besteht die Gefahr, dass die Digitalisierung zum Instrument der Marktberreinigung wird, die insbesondere die Programm- und Filmkunstkinos sowie die traditionellen Kinos im ländlichen Raum bedrohen würde.“

[Link zum Volltext](#)

7. Streit um HD-Ausstrahlung

Es geht wie immer um das liebe Geld im Streit zwischen den Öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten und Kabel Deutschland. Innerhalb weniger Stunden protestierten kurz vor Jahreswechsel mehr als 2000 Zuschauer in einer Petition gegen die Weigerung des Kabelnetzbetreibers, die HD-Programme von ARD und ZDF in ihr Netz einzuspeisen. Kabel Deutschland verteidigt die Weigerung mit Blick auf die Kosten. Die Institution beklagt, dass sich ARD und ZDF an den durch die HD-Showcases verursachten Mehrkosten nicht beteiligen wollen.

[Link zum Volltext](#)

8. Meldungen

Rückblick: Kammerflimmern in der Kiste

Am 14.11.2009 fand in Köln eine Debatte zur Situation in der Fernsehbranche statt, zu der rund 100 Fernsehschaffende kamen. Insbesondere in der Diskussion zwischen Experten und dem Publikum wurde deutlich, wie drastisch sich die Bedingungen in der Branche verschlechtert haben. Die Veranstaltung wurde auf Film mitgeschnitten. Auszüge daraus können auf unserer Homepage angeschaut werden.

[Link zu den Video-Mitschnitten](#)

iSFF mit neuem Internetauftritt

Das berliner Weiterbildungsinstitut iSFF und Kooperationspartner vom BundesFilmVerband startet ins neue Jahr mit einem Relaunch seines Internetauftritts und natürlich wieder mit einem spannenden und qualitätsorientierten Programm für 2010. Als Partner erhalten die BFV/ver.di – Gewerkschaftsmitglieder beim iSFF auf alle Kurse 20% Ermäßigung auf die Kurse. Wer sich überzeugen möchte, klickt einfach den unten stehenden Link an:

<http://www.isff-berlin.eu/>

Rekorde in deutschen Filmtheatern – deutsche Kinoproduktionen bei über 27%

143.847.077 Besucher lösten laut Nielsen EDI vom 1. Januar 2009 bis zum 3. Januar 2010 ein Ticket in einem der deutschen Filmtheater. Das entspricht einem Zuwachs von 16,4 Prozent im Vergleich zu 2008 als rund 124 Mio. Karten verkauft wurden. Mit über 8,7 Mio. Besuchern belegte "Ice Age 3 - Die Dinosaurier sind los" Platz 1 der Box-Office Hits. Er sorgte – gemeinsam mit anderen 3-D-Spektakeln – auch für ein kräftiges Umsatzplus. „Avatar“ sahen innerhalb von zwei Wochen bereits knapp vier Mio. Zuschauer. „Oben“ lockte 2.948.425 Mio. Besucher an. „Wir beobachten einen wachsenden Trend im Bereich 3D-Digital“, so Dr. Andreas Kramer, Geschäftsführer des HDF KINO e.V. Aus Deutschland zogen vor allem Komödien. Michael „Bully“ Herbig's "Wickie und die starken Männer" führt die Hitparade mit 4,9 Mio. Zuschauer an, gefolgt von „Zweiohrküken“, „Die Päpstin“, „Inglorious Basterds“ und „Der Vorleser“. Vom 1. Januar 2009 bis zum 3. Januar 2010 wurden 38.677.595 Tickets für deutsche Filme (inklusive Koproduktionen) verkauft - das sind 26,9 Prozent aller gelösten Karten. Der Umsatz lag bei rund 245,7 Mio. Euro. Dies bedeutet einen Marktanteil nach Umsatz von 25,5 Prozent und damit eine deutliche Steigerung gegenüber dem ohnehin hohen Anteil aus 2008.

Deutsche Filme haben gute Chancen bei den Golden Globes

Der Deutsche Filmförderfonds (DFFF) hat auch in seinem dritten Jahr die zur Verfügung stehenden Mittel in Höhe von 60 Mio. Euro fast ausgeschöpft und zugleich mehr Filme gefördert als jeweils in den beiden Jahren zuvor. Insgesamt bewilligte der Fonds zwischen Januar und Dezember 2009 rund 59,6 Mio. Euro für 104 Projekte, darunter 38 internationale Koproduktionen, die in Deutschland realisiert wurden oder demnächst begonnen werden. Darunter sind zwei große internationale Koproduktionen - der Thriller UNKNOWN WHITE MALE mit Liam Neeson und Diane Kruger in den Hauptrollen, der ab Februar gedreht wird, sowie der neue Film von Roland Emmerich ANONYMOUS, für den im März die erste Klappe fällt. Über das Jahr gerechnet sorgen die vom DFFF geförderten Projekte, darunter 76 Spielfilme, 24 Dokumentationen und 4 Animationsfilme, für filmwirtschaftliche Effekte in einer Größenordnung von über 344 Mio. Euro in der deutschen Filmproduktionsbranche. „Abweichend von den beiden Vorjahren lag der Schwerpunkt unserer Fördertätigkeit mit 77 Bewilligungen diesmal eindeutig in der zweiten Jahreshälfte, weil ein Teil der Produktionen in Folge der Finanzkrise wie auch der verspäteten Auszahlung von FFA-Referenzmitteln verschoben wurde“, erklärt DFFF-Projektleiterin Christine Berg. Am Ende eines für die Filmwirtschaft nicht ganz einfachen Jahres sei jedoch ein deutlicher Aufschwung zu verspüren gewesen.

Änderung der DFFF-Richtlinien

Die versprochene Evaluierung des DFFF ist abgeschlossen. Das BKM änderte zum 1. Januar 2010 die Richtlinie in einigen Punkten. Neben kleineren sind es vor allem zwei wesentliche Änderungen: Als Reaktion auf den Streit um Amphibienfilme (Anonyma, Baader Meinhof Komplex, John Rabe ...) wurde der Druck erhöht, keine Mogelpackungen abzuliefern und für Fernsehfilme einen Alibikinostart einzuplanen. Die Länge des Mehrteilers muss die des Kinofilms um mindestens 20 Prozent überschreiten und der Film muss mit mindestens 200 Kopien ausgewertet werden. Endlich werden auch Drehbuchgagen bis zu 3 Prozent der deutschen Herstellungskosten anerkannt, im Höchstfall jedoch bis zu einer Höhe von 150.000 Euro. Dass ausgerechnet die wichtigste Grundlage für einen erfolgreichen Film nicht berücksichtigt worden war, hatte sofort nach Bekanntwerden der Richtlinie allgemein für Unmut gesorgt. Last but not least werden bei Spielfilmen Dreharbeiten im Ausland bis zu 40 Prozent der Gesamtdreharbeiten anerkannt.

DFFF macht international Schule

Österreichs Wirtschaftsminister Reinhold Mitterlehner stellte am 22. Januar in Wien das Fördermodell "Filmstandort Österreich" vor, für dessen Ausgestaltung der DFFF Vorbild war. Um die Wettbewerbsfähigkeit des österreichischen Films zu stärken und internationale Produktionen ins Land zu holen, stehen 20 Mio. Euro zur Verfügung. Noch in diesem Jahr sollen fünf Mio. Euro davon ausgeschüttet werden, der Rest in den Jahren 2011 und 2012. Nach Österreich und Frankreich plant jetzt auch die tschechische Regierung ein Steueranreizmodell für Filmproduktionen, das an den DFFF angelehnt ist. Anfang Januar wurde es der Europäischen Kommission vorgelegt. Offenbar gab es zahlreiche verheißungsvolle Vorgespräche, dass das Gesetz diese Hürde ohne Probleme nehmen und das Anreizmodell somit schon im Februar in Kraft treten könnte.

ARD und RTL Marktführer 2009

Fünf Minuten sah jeder Deutsche 2009 länger fern als noch ein Jahr zuvor, womit jeder von uns 3 Stunden und 32 Minuten vor der Glotze hängt. Trotzdem reißen die Unkenrufe nicht ab, dass der nachwachsende Teil der Bevölkerung dem Bildschirm die Kalte Schulter zeigt und lieber im Internet surft. Das Erste ist wieder Marktführer, 12,7 % schalteten die ARD im Schnitt ein, das ist aber ein Minus von 0,7% im Vergleich zum Vorjahr mit seinen zahlreichen sportlichen Großereignissen. Zusammen mit den Dritten kommen die Sender damit auf einen Marktanteil von knapp 25% der Zuschauer. Bei den Gesamtzuschauern liegt RTL mit 12,5% knapp hinter der ARD, gleichauf mit dem ZDF. Die Mainzer verloren 0,6%, was sie sicher im Olympia- und Fußball-WM-Jahr wieder aufholen können. Sat 1 schwächelt weiter bei 10,8%, Pro7 liegt bei 6,6% Marktanteil. Vox folgt mit 5,4%, RTL II erreichte ebenso wie Kabel 1 eine Quote von 3,9%.

ARD will doch Kanal für jüngere Zuschauer etablieren

Peter Bopudgous ließ sich nicht provozieren, aber jetzt bestätigt WDR-Intendantin Monika Piel, dass die ARD nach dem Vorbild des ZDF Digitalkanals „Neo“ über ein Programm für jüngere Zuschauer nachdenkt. Im Mittelpunkt steht dabei der Umbau des digitalen Spartenkanal Einsfestival, meldet FOCUS. In einem internen Papier der ARD-Gremienvorsitzenden vom 1. Dezember heißt es dazu: „Die Ausrichtung von Einsfestival ist ein wichtiger Baustein in der ARD-Gesamtstrategie.“ Geldprobleme könnten jedoch das etwa 30 Millionen Euro teure Projekt lähmen: Auf der Intendanten-Sitzung in Berlin wollte der WDR, dem bis 2012 ein Finanzloch von 100 Millionen Euro droht, andere Sender per Umlage an den Kosten beteiligen. Deren Chefs hätten jedoch abgewunken.

Deutsch-russische Zusammenarbeit nimmt Gestalt an

Die Politik kommt nicht voran, daher versuchen jetzt deutsche und russische Filmemacher, Förderer, Festivals und Hochschulen die Kooperationsbemühungen in einer neuen Initiative zu bündeln. Am 17. Februar werden sich zum ersten Mal die Vorstände eines Fördervereins treffen, der sich den Ausbau der Zusammenarbeit auf die Fahnen geschrieben hat. Im Rahmen des Petersburger Dialog im Frühjahr soll er endgültig gegründet werden. Zu den Initiatoren gehört Angelika Krüger-Leißner, die filmpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion. Simone Bauman, L.E. Vision leitet den Vorstand. Auf deutscher Seite engagieren sich unter anderen Kirsten Niehuus, Intendantin des Medienboards Berlin-Brandenburg, Roland Rust, Filmfestival Cottbus, die Veranstalter der Russischen Filmwoche in Berlin und des Festivals Go East in Wiesbaden sowie Dieter Wiedemann, Rektor der HFF „Konrad Wolf“.

9. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint immer am vierten Donnerstag im Monat. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connexx-av.de/newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Hamburg
Olaf Hofmann
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
fon: 040.28056067, fax: 040.25328815
mail: olaf.hofmann@connexx-av.de

Redaktion: Olaf Hofmann
Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Niedersachsen
Wille Bartz
Goseriede 10-12
30159 Hannover



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 2/2010

Sie erhalten heute von connexx.av den zweiten BFV-Newsletter in 2010. connexx.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an:
http://www.connexx-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Inhalt

1. [BundesFilmVerband mit erfolgreicher Veranstaltung auf der Berlinale](#)
2. [Gemischte Kinobilanz](#)
3. [Zwischenbilanz in Terms-of-Trade-Verhandlungen mit dem ZDF](#)
4. [Donald kontra Dagobert Duck zum neuen FFG-Entwurf](#)
5. [Deutsche Studios positionieren sich für große Kinoprojekte](#)
6. [FFA-Haushalt steht in gewohnter Blüte](#)
7. [Meldungen](#)
8. [Impressum / Abo](#)

1. BundesFilmVerband mit erfolgreicher Veranstaltung auf der Berlinale

Internationalisierung und der Blick über den eigenen Markt hinaus, die genaue Einschätzung des eigenen Projektes und dessen Zuschauerpotentials auf der anderen Seite – das sind die Zauberworte, mit denen Deutschlands Filmschaffende sich ihren Weg in Zeiten erschwelter Produktionsbedingungen bahnen könnten. So das Fazit der Berlinale-Diskussionrunde *"Systemfehler? Filmemachen in Zeiten erschwelter Produktionsbedingungen"*, zu der der BundesFilmVerband von ver.di Produzenten, Autoren, Regisseure und Vermarkter eingeladen hatte. Der Kinomarkt boomt, der deutsche Film ist mit einem Marktanteil von 27,4% so beliebt wie noch nie. In diese stolze Bilanz mischt sich ein Wehrmutstropfen. Die Zuschauer lieben hoch budgetierte historische Stoffe, Bestsellerverfilmungen und leichte bis seichte Unterhaltung. Das anspruchsvolle Arthouse-Kino hat Zuspruch verloren. Doch egal ob Michael „Bully“ Herbig oder Michael Haneke – ohne die Filmförderung von Bund und Ländern, das Branchensolidaritätsmodell Filmförderungsgesetz sowie das Fernsehen läuft keine Kamera. Doch die öffentlichen Mittel des Bundes sind durch die egoistischen Klagen der großen Kinoketten gegen das FFG gefährdet. Rund 150 der jetzt 300 Mio. Euro Produktionsfördermittel würden dann fehlen. Das Fernsehen zieht ebenfalls die Bremse. ZDF-Programmdirektor Thomas Bellut kündigte am Rande der Berlinale an, dass das Zweite sein Budget für Auftragsproduktionen in Höhe von 553 Mio. Euro bestenfalls aufrechterhalten könne. Mit einer ähnlichen Hiobsbotschaft hatte der ARD-Vorsitzende Peter Boudgoust nach der Intendantenkonferenz Anfang Dezember überrascht. Bei sinkenden Etats der Anstalten auf Grund des Rückgangs der Gebühreneinnahmen und dem Anstieg der Kosten der einzelnen Produktionen müsste die Zahl der Aufträge sinken. Die privaten Sender werden unter dem Kostendruck durch schwindende Werbeeinnahmen nachziehen – die Synchronisation einer amerikanischen Serie kostet nur die Hälfte des Drehs eines deutschen Pendants. Die Konsequenz wird sein, dass auch sie künftig weniger Aufträge vergeben werden. Ein Blick über die Grenze in den Norden zeigt, wie es anders gehen könnte. Die Erfolgs-Story des dänischen Film im vergangenen Jahrzehnt sei auch den günstigen gesetzlichen Rahmenbedingungen zu verdanken, denkt Klaus Hansen, Chef der Dänischen Produzenten Vereinigung. 16 Mio. Euro staatlicher Förderung über das Filminstitut und 14 Mio. Euro von den zwei öffentlich-rechtlichen Fernsehanstalten stehen zur Verfügung. Sie bekommen allerdings nur die Ausstrahlungsrechte für den heimischen Markt, der Rest verbleibt bei den Produzenten. Davon können deutsche Produzenten nur träumen.

[Link zum Rückblick der Veranstaltung](#)

[Link Rückblick FilmFrühstück zur Berlinale](#)

2. Gemischte Kinobilanz

Der deutsche Film reüssiert auf Festivals und bei den Zuschauern, und doch mischt sich ein Tropfen Wehmut in die Jubelfeiern. Zum einen konnten vor allem Komödien und pure Unterhaltung punkten, das Arthouse-Kino hat zu kämpfen. Und erstmals sank die Zahl der Orte, in denen noch ein Kino spielt, unter 1000. Waren es 2008 noch 1001 Städte und Gemeinden, sind es mittlerweile nur noch 976. Eine alarmierende Entwicklung, denn es war das fünfte Mal in Folge, dass die Zahl der Standorte zurückging. Brandenburg, Sachsen und Rheinland-Pfalz waren besonders betroffen. 76 Kinosäle weniger als 2008 wurden im Vorjahr gezählt, 170 Kinos schlossen für immer, so viele wie seit 2001 nicht mehr. Betroffen waren Kinos mit 1 bis 2 Sälen in Gemeinden mit bis zu 20.000 Einwohnern. Das sei eine ernst zu nehmende Entwicklung, auf die die FFA und Länderförderer reagieren müssten, betonte FFA-Chef Peter Dinges bei der Vorstellung der Statistik. Er befürchtet auch, dass sich dieser Trend durch die anstehende

Digitalisierung, für die vielen Betreibern solcher Häuser die Investitionsmittel fehlen, verstärkt wird. Den Schließungen standen nur 94 Neueröffnungen gegenüber.

[Link zum Volltext](#)

3. Zwischenbilanz in Terms-of-Trade-Verhandlungen mit dem ZDF

Hinter den Vereinbarungen über die Terms of Trade mit der ARD (*siehe BFV-Newsletter 12/2009*) wird die Produzentenallianz nicht zurückbleiben, versprach Geschäftsführer Christoph Palmer seinen Mitgliedern. Der Ausgangspunkt sei mit dem Zweiten günstiger, da das ZDF im Gegensatz zum Ersten die Produzenten auch bislang schon an den Erlösen beteiligt haben. 16 Mio. Euro sind für Teil-Buy-Out-Modelle 1999 bis 2008 ausgezahlt worden. Doch noch seien – trotz positiven Verhandlungsverlaufs - wesentliche Details strittig. Zunächst beim Rechterückfall. ZDF-Programmdirektor Thomas Bellut strebt ein flexibles Modell an, bei dem je nach Einzelfall zwischen Sender und Produzent ausgelotet werden kann, welche Rechte der Sender kauft und wann sie an den Produzenten zurückgehen. Die Produzentenallianz strebt dagegen einheitlich fünf Jahre und genaue Festlegungen an, wie viele Ausstrahlungen auch bei 3sat, KiKa und den *digitalen Kanälen* gestattet sind. Umstritten ist auch die Beteiligung der Produzenten an den Erlösen, die für weitere Wiederholungen fällig würden oder etwa ZDF Enterprise aus Verkäufen erzielt. Die von seinem Tochterunternehmen erzielten Margen seien niedriger als er erwartet, zerstreute Bellut die Hoffnungen vieler Produzenten. Von diesen bietet das ZDF aber schon eine Teilung des Gewinns an. *„Der Vorstand vom BFV in ver.di begrüßt diese Entwicklung. Die bessere Beteiligung der Produzenten an der Verwertungskette stärkt die Finanzierung und damit die Investitionsbereitschaft in neue Produktionen; der Arbeitsmarkt sowie die anstehenden Verhandlungen für die Filmschaffenden über Vergütungsregeln mit den Produzenten werden davon ebenfalls profitieren und das ist absolut in unserem Sinne“* kommentiert Olaf Hofmann von connexx.av.

[Link zum Volltext](#)

4. Donald kontra Dagobert Duck zum neuen FFG-Entwurf

Bernd Neumann meint, dass sich Herbert Kloiber wie Dagobert Duck verhalten würde. Eine Anspielung, die seine Zuhörer bei der lebhaften Diskussion im Rahmen der Mitgliederversammlung der AG Dok sehr wohl verstanden. Denn sonst hätte sich der Münchner Filmhändler als Eigner des Fernsehsenders Tele 5 im Rahmen der FilmFernsehabkommen seit Jahren an der Förderung der Produktion deutscher Filme beteiligt. Und als Mitgesellschafter der Cinemaxx AG würde er es nicht zulassen, dass die Abgaben der Kinokette auf Grund des Filmförderungsgesetzes (FFG) unter Vorbehalt gezahlt werden. Im Gegensatz dazu scheuten sich die Produktions- und Verleihfirmen aus Kloibers Tele München Gruppe nicht, Fördergelder von der FFA zu kassieren, die es nur geben kann, weil das FFG existiert. Das Wortgeplänkel bezieht sich auf ein Interview Kloibers mit der FAZ, in dem dieser erklärt hatte, er sei nicht Neumanns Mickey Mouse. Es war pünktlich zum Start der Berlinale erschienen und sorgte für zusätzlichen Sprengstoff in den Diskussionen um die Zukunft des FFG und der Filmförderung in Deutschland auf den traditionellen Podien und Veranstaltungen.

[Link zum Volltext](#)

5. Deutsche Studios positionieren sich für große Kinoprojekte

Kevin Costner spricht bald bayrisch. Der Hollywood-Star kommt mit seinem neuen Projekt „Learning Italian“, bei dem er Regie führen und die Hauptrolle übernehmen wird, auf das Gelände der Bavaria. Gefördert wird der Dreh nicht nur vom DFFF, sondern auch vom Film-Fernseh-Fond in Bayern. Die Bayern sind das dritte deutsche Studio, das die Effekte des DFFF nutzt, um Hollywoods Superstars anzulocken. Zunächst profitierte das Studio Babelsberg mit „Speed Racer“, „The International“ oder „Operation Walkyrie“ und „Der Vorleser“, deren Drehs auch vom Medienboard Berlin-Brandenburg und der Mitteldeutschen Medienförderung unterstützt wurden. Was den Neid in anderen Regionen hervorrief. Michael Schmidt-Ospach, Geschäftsführer der Filmstiftung NRW, ärgerte sich über den Glanz, der plötzlich auf die Hauptstadt fiel. Er half dann mit, Michelle Pfeiffer für den Dreh von Stephen Frears „Cherie“ nach Köln zu holen. Der Bavaria wurde so ein Coup lange nicht zugetraut. *„Es wird kein großer Film nach München kommen, außer Sie schießen ihm die Kohle zu“*, hatte Bernd Eichinger im Juni nach einem Bericht der Süddeutschen Zeitung auf dem Filmfest München gewettert.

[Link zum Volltext](#)

6. FFA-Haushalt steht in gewohnter Blüte

Die FFA kann auch 2010 auf einen Förder-Haushalt in gewohntem Umfang von 70 bis 80 Mio. Euro zurückgreifen,

obwohl auch in diesem Jahr mit Mindereinnahmen von mindestens 12 Mio. Euro auf Grund der seit Wochen für Gesprächsstoff sorgenden Vorbehaltszahlungen großer Kinoketten und anderer Kinos gerechnet werden. Das wurde nach der Sitzung des Verwaltungsrats am 17. Februar bekannt. Die Fördersumme kommt zum einen durch den Kinoboom zustande, die der FFA natürlich auch vermehrte Einnahmen beschert hat. Außerdem hat sie in diesem Haushalt Zinsen, Rückübertragungen und andere Mittel eingestellt, die in den vergangenen Jahren angefallen sind. Damit kann sie alle Fördertöpfe wie gewohnt bedienen. Die Referenzförderung für Produzenten und Verleiher steigt sogar um 1 Mio. Euro auf 12 Mio. Euro – abzuwarten ist trotzdem, ob es bei der Verleihung der Branchentiger am 25. März lange Gesichter geben wird, da sich die Summe auf viele Filme verteilen wird. Für die Digitalisierung der Kinos wurde kein eigener Etat-Posten eingestellt. Die Häuser können dafür benötigte Mittel im Rahmen der Investitionsförderung beantragen und so Fördermaßnahmen der Länder ergänzen. Durch die Vorbehaltszahlungen hat sich bei der FFA mittlerweile ein „Millionenschweres Sparschwein“ gebildet. Nach dem Urteil des Oberlandesgerichts Berlin Brandenburg vom 23. Februar, das der UCI Recht gab, das Geld einzubehalten, dürfte es nicht überraschen, wenn weitere Vorbehaltszahler das Geld ausgeben oder auf dem eigenen Konto lassen.

7. Meldungen

Mitgliederversammlung für den Filmverband-Nord im BFV am 27.3. in Hamburg

Der Vorstand im Filmverband-Nord des BFV lädt alle Gewerkschaftsmitglieder des Verbandes zur diesjährigen Mitgliederversammlung am 27.3.2010 von 14.00 bis 17.00 Uhr ein. Neben dem Bericht zu den gewerkschaftlichen Aktivitäten im Bereich der Tarif-, Betriebs- und Lobbyarbeit in den letzten Monaten und vergangenen Jahren, müssen nach vier Jahren wieder alle relevanten Gremien der Interessenvertretung im Film- und TV-Bereich neu gewählt werden. Die Einladung kann von allen Mitgliedern des Verbandes vom connexx.av-Büro in Hamburg angefordert werden. Am besten anfordern per Mail an: hamburg@connexx-av.de.

Drei Mio. Euro für Kinodigitalisierung vom Bund

Für die flächendeckende Digitalisierung der Kinos werden drei Mio. Euro in den Bundeshaushalt 2010 eingestellt. Eine entsprechende Initiative der filmpolitischen Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, Angelika Krüger-Leißner, nahm der Kulturausschuss des Hauses auf. Er unterstützt damit Kulturstaatsminister Bernd Neumann, der stets versprochen hatte, die kleinen und mittleren Häuser nicht im Stich zu lassen, da er den Kultur- und Kommunikationsort Kino erhalten möchte. Sein Haus wird – sicher in Abstimmung mit der FFA - in den kommenden Wochen ein entsprechendes Konzept erarbeiten.

HFF „Konrad Wolf“ gründet Zweitsitz an der Ostsee

Die Filmhochschule "Konrad Wolf" zieht an die Ostsee. In Kooperation mit der Universität Wismar startet sie im Sommer die "Baltische Medienakademie", ein Weiterbildungsangebot für Film- und Medienberufe mit den Schwerpunkten Unternehmenskommunikation und Drehbuch/Digitales Erzählen. Die Potsdamer Professoren Klaus-Dieter Müller, Alfred Behrens und Heinz Becker haben die Curriculae konzipiert. Ihre Ausbildung absolvieren die Studenten an beiden Standorten - die Sommersemester in der Hansestadt, die Wintersemester in Brandenburgs Metropole, wo die technischen Möglichkeiten der Hochschule genutzt werden sollen. Aber auch in Wismar soll die technische Basis ausgebaut werden. Für die Investitionen sind die Rektoren Prof. Norbert Grünwald und Prof. Dieter Wiedemann in "Vorkasse" gegangen. Beide Landesregierungen unterstützen die Bemühungen zur Etablierung des Studienangebots. Wiedemann strebt weitere Kooperationen mit den Filmhochschulen aus Polen, den baltischen Ländern und Finnland an. Nicht zuletzt wünscht er sich Synergien mit der Deutsch-Russischen Filmakademie, in deren Vorstand er ebenfalls Mitglied ist.

Gewogen und für zu leicht befunden

Einen Dämpfer für den Jubel um den Erfolg des deutschen Films bei Publikum und Fachjuries gab es ausgerechnet auf heimischen Parkett. Weder Oskar Roehlers von der Presse als an der historischen Wahrheit vorbei schrammender, mit schablonenhaften Figuren agierender „Jud Süß“, noch das Debütwerk „Shahada“ oder der zumindest von den Kritikern geliebte „Räuber“ von Benjamin Heisenberg konnten die Berlinale-Juroren um Regisseur Werner Herzog überzeugen. Das Filmland Deutschland ging damit das erste Mal seit langem bei der Bärenjagd völlig leer aus. Oder doch nicht, denn schnell merkten Verantwortliche und Journalisten, dass deutsche Produzenten auch hinter dem türkischen Siegerfilm stehen. „Bal“ (Honey) von Semih Kaplanoglu entstand als Koproduktion mit der Türkei. Und auch der Silberne Bär ging an einen Film, hinter dem mit dem Studio Babelsberg deutsche Produzenten standen. Roman Polanskis „The Ghostwriter“ wurde im vergangenen Jahr in den Studios sowie an Nord- und Ostsee gedreht.

Nominierungen für Deutschen Synchronpreis

Am 23. März wird in Potsdam zum neunten Mal der DEUTSCHE PREIS FÜR SYNCHRON verliehen. Die Nominierten wurden von der Jury unter 57 eingereichten Kino- und Fernsehfilme sowie Serien ausgewählt. In der Kategorie "herausragende weibliche Synchronarbeit" wurden nominiert: Ulrike Stürzbecher (Kate Winslet, in DER VORLESER), Dagmar Dempe (Meryl Streep, GLAUBENSFRAGE), Luisa Wietzorek (Dakota Fanning in CORALINE) Bei den Männern schafften es: Fred Maire (Carl Fredricksen, OBEN, Claude-Oliver Rudolph (Mickey Rourke, THE WRESTLER), Michael Lott (Kad Merad, WILLKOMMEN BEI DEN SCH'TIS). Für die Bücher wurden Beate Klöckner (WILLKOMMEN BEI DEN SCH'TIS), Christoph Cierpka (FROST/NIXON) und Tobias Müller (NOTORIOUS B.I.G.) nominiert. Für ihre Regiearbeit wurden Björn Schalla (NOTORIOUS B.I.G.), Cay Michael Wolf (JIMMY UND JUDY) sowie Christoph Cierpka (SLUMDOG MILLIONÄR) ausgewählt. Außerdem werden Preise für eine herausragende Nachwuchsleistung, die herausragende Synchronisation einer TV-Serie, nominiert: "Two and a Half Men", "Californication" und "30 Rock", sowie eine herausragend synchronisierter Animationsfilm, ausgewählt: wurden ausgewählt: "Cosmic Quantum Ray - Der Inflatonen-Kuli", "Oben" und "Coraline", sowie der EHRENPREIS DER JURY für das "herausragende Gesamtschaffen", als Auszeichnung für besondere Leistungen im Synchronschaffen vergeben.

8. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint immer am vierten Donnerstag im Monat. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connexx-av.de/newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connexx.av GmbH

c/o ver.di LBZ Hamburg

Olaf Hofmann

Besenbinderhof 60

20097 Hamburg

fon: 040.28056067, fax: 040.25328815

mail: olaf.hofmann@connexx-av.de

Redaktion: Olaf Hofmann

Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connexx.av GmbH

c/o ver.di LBZ Niedersachsen

Wille Bartz

Goseriede 10-12

30159 Hannover



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 3/2010

Sie erhalten heute von connexx.av den dritten BFV-Newsletter in 2010. connexx.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an:
http://www.connexx-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Inhalt

1. [BFV plant zur Durchsetzung des Tarifvertrages „Aktionswochen am SET“](#)
2. [Kleine Schritte bei VTFF-Tarifverhandlungen – Studio Hamburg weiter tariflos](#)
3. [Österreich in Deutschland nominiert und immer wieder Kritik am Auswahlverfahren](#)
4. [Oscar für Christoph Waltz – aber kein deutscher Filmpreis für Koproduktionen](#)
5. [Journalismus kontra Banalität – Stärkung der TV-Sender bei Nachrichten](#)
6. [Ringgen um Rundfunkfinanzierung: Haushaltspauschale oder Gebührenmodell](#)
7. [Produzentenallianz repräsentiert alle Firmen und beschließt Aktionsplan 2010](#)
8. [Meldungen](#)
9. [Impressum / Abo](#)

1. BFV plant zur Durchsetzung des Tarifvertrages „Aktionswochen am SET“

Die SETbesuche sollen nach dem Erfolg in Berlin vom letzten Jahr in 2010 verstärkt weitergehen. Vor allem zur Durchsetzung des neuen Tarifvertrages und der restriktiven Arbeitszeitregelungen sowie der Aufzeichnungspflicht sollen die Aktionen dienen und den Filmschaffenden vor Ort Unterstützung sowie Informationen bieten. Insgesamt soll die Tariftreue bei Filmproduktionen erhöht werden und die gewerkschaftliche Präsenz des BundesFilmVerbandes in ver.di - BFV und connexx.av dadurch am SET gestärkt werden. „*Nach den positiven Erfahrungen der gewerkschaftlichen SETbesuche in Berlin planen wir ergänzend auch SETbesuche in Hamburg, München und Köln, um die Ernsthaftigkeit des Themas Arbeitszeit bei den Produktionen zu unterstreichen*“, so der Vorstand des BFV.

Der Tourneepfad sieht folgende Termine vor: 6. bis 9. April Berlin; 19. bis 23. April Hamburg; 3. bis 7. Mai München und 7. bis 11. Juni Köln. Ziel ist es, pro Tag zwei Drehorte zu besuchen. Die Erfahrung aus Berlin zeigt, dass die Filmschaffenden verschiedener SETs untereinander Kontakt aufnehmen und von den SETbesuchen der Gewerkschaft berichten. So kommen automatisch weitere Kontakte für weitere Drehorte zustande. Dennoch bittet der BFV-Vorstand alle Kollegen am SET um Mithilfe zur Durchführung der SETbesuche, indem sich diejenigen, die in den genannten Zeiträumen für eine Produktion arbeiten, bei connexx.av in den jeweiligen Standorten melden und potenzielle Drehorte mitteilen. „Nur wenn wir Filmschaffenden hier Hand in Hand arbeiten und mehr Kollegen sich gewerkschaftlich organisieren, werden wir in Zukunft die Situation verbessern“, appelliert der BFV-Vorstand an seine Kollegen.

Dass es nach wie vor hoher Wachsamkeit und Informationsarbeit bedarf, zeigt ein jüngerer Vorfall in Leipzig. Hier erkundigten sich Filmkollegen bei connexx.av in Berlin, wie gegen ausufernde Arbeitszeiten von 15 Stunden und mehr bei Dreharbeiten zum Kinofilm „Hidden“ von Schmidt Katze Filmkollektiv vorgegangen werden kann. Kurze Zeit später besuchten die Mitarbeiter der Behörde das SET. Die Behörde leitete umgehend ein Bußgeldverfahren ein, weil die Produktion ihrer tariflichen und gesetzlichen Aufzeichnungspflicht der Arbeitszeiten sowie geleisteter Mehrarbeit nicht nachgekommen war. Ob es nur dabei bleibt ist offen. Schmidt Katze ist Mitglied in der Produzentenallianz und damit vermutlich auch Tarifpartner. *„Wir erwarten von unseren Tarifpartnern, dass sie den Tarifvertrag ernst nehmen, damit sich die Kollegen auf die Schutzbestimmungen des Tarifvertrages verlassen können. Darum begrüßen wir auch das Vorgehen der Behörde, schließlich wird hier von vier deutschen Förderinstitutionen ordentlich investiert, da kann man dann auch eine tarifkonforme Umsetzung erwarten“*, fasst der BFV-Vorstand seine Position zusammen.

[Infos zum Tarifvertrag FFS](#)

2. Kleine Schritte bei VTFF-Tarifverhandlungen – Studio Hamburg weiter tariflos

Die dritte Verhandlungsrunde für die über 1000 Beschäftigten in Filmproduktions-, Postproduktions- und Studiobetrieben zwischen dem Verband für filmtechnische Betriebe (VTFF) und der Gewerkschaft ver.di (BFV in ver.di) hat erste Bewegung gebracht. Zum Jahresende 2009 hatte der VTFF den Manteltarifvertrag mit den grundlegenden Arbeitsbedingungen gekündigt und die Streichung von Zuschlägen angekündigt. Ver.di hatte den Entgelttarifvertrag ebenfalls zum Jahresende gekündigt und Tarifierhöhungen von 4,5 % gefordert. Der VTFF erklärte die von ver.di geforderten 4,5% für ein Jahr für die Mitgliedsunternehmen als nicht tragbar. In Zeiten der Krise und des technologischen Wandels, der die Dienstleister in der Film- und TV-Produktion unter einen erheblichen Kostendruck setzt, haben die Unternehmen den Spielraum für solche Lohnsteigerungen nicht. Das Gegenangebot des VTFF beträgt daher je 0,8% ab Juli 2010 und ab April 2011 für eine Laufzeit bis Ende 2011. Ver.di hat dies umgehend als vollkommen unzureichend bezeichnet.

Der VTFF ist von seinen Forderungen nach einer weiteren Arbeitszeitflexibilisierung teilweise und hat seine Forderung zur Reduzierung der Sonnabend-Zuschläge zurück genommen. Weiterhin fordert die Arbeitgeberseite aber, die Mehrarbeits-Zuschläge teilweise zu streichen und zu verringern. Nach der Forderung des VTFF sollen Mehrarbeitszuschläge nicht mehr wie bisher in Höhe von mindestens 20 % bei Überschreitung der Wochenarbeitszeit sondern erst bei Überschreiten der monatlichen Sollarbeitszeit anfallen. Der bisherige Zuschlag dafür soll von 35 % auf 20 % reduziert werden. Geblieben ist außerdem der Ausgleichszeitrahmen von einem Monat für Überstunden. Mit diesem Gesamtpaket wollen die Unternehmen ihre Wettbewerbsfähigkeit gegenüber den nicht tarifgebundenen Wettbewerbern erhalten. Hierzu zählt vor allem der Branchenprimus Studio Hamburg. Die Geschäftsführung des Allrounddienstleisters konnte durch massive Verschlechterungen der Arbeitsbedingungen auf Kosten der Mitarbeiter den Gewinn auf € 6,2 mio. schrauben (siehe Meldung unten). Dort wo die Gewinne entstanden sein sollen – nämlich bei den Produktionstöchtern, wo auch gerne jenseits der tariflich zulässigen Arbeitszeiten produziert wird – beschäftigt Studio Hamburg befristet angestellte Filmschaffende. Die Festangestellten Kollegen aus der Technik werden dagegen in Kurzarbeit geschickt. Es wird Zeit, dass Studio Hamburg nicht nur Fördermitglied beim VTFF ist, sondern seine soziale Verantwortung sowie Wettbewerbsfairness wahrnimmt und wieder dem Flächentarifvertrag beitrifft.

[Stand Tarifverhandlungen VTFF](#)

3. Österreich in Deutschland nominiert und immer wieder Kritik am Auswahlverfahren

Mit 13 bzw. sechs Nominierungen avancierten „Das weiße Band“ und „Die Fremde“ der österreichischen Regisseure Michael Haneke und Feo Aladag zu den Favoriten bei der Wahl der Deutschen Filmpreise 2010. Die Nominierungen stehen für den kontinuierlichen Aufwärtstrend in der Filmlandschaft in der Alpenrepublik, die sich auch bei den Oscars mit „Der Fälscher“, „Revanche“ und dem „Weißen Band“ widerspiegelt. Der Aufschwung wird auch mit deutschem Geld finanziert. Das künstlerische Resultat spricht für sich; vom „stupid german money“ wie bei den mit deutschem Steuergeld jahrelang subventionierten Movies aus Hollywood kann keine Rede sein.

[Link zum Volltext](#)

4. Oscar für Christoph Waltz – aber kein deutscher Filmpreis für Koproduktionen

Bernd Neumann durfte sich nicht freuen. Michael Haneke ging im Oscar-Rennen mit der favorisierten deutsch-österreichisch-italienisch-französischen Koproduktion „Das weiße Band“ leer aus und so konnte Kulturstaatsminister Bernd Neumann ihm nicht gratulieren. Zu seinem Glück votierten die amerikanische Filmakademie auch gegen den zweiten deutschen Beitrag „Ajani“, der von Israel eingereicht worden war. Im offiziellen Deutschland war der Titel bei allen hoffnungsvollen Reden bislang tot geschwiegen worden.

Christoph Waltz musste auch auf das Lob des Ministers verzichten - zu Recht, denn das vom Studio Babelsberg koproduzierte und in Deutschland gedrehte Drama „Inglorious Basterds“ von Quentin Tarantino hat kein deutsches Ursprungszeugnis bekommen und zählt damit auch nicht zum stolzen einheimischen Marktanteil. So durfte er auch nicht für den deutschen Filmpreis eingereicht werden. Ebenso wie seine Kollegin Kate Winslett, vor wenigen Wochen wie Haneke mit dem Europäischen Filmpreis für die britisch-deutsche Bestseller-Adaption „Der Vorleser“ ausgezeichnet. Sie scheiterte an der Definition des deutschen Films durch die Deutsche Filmakademie, die vom BKM nochmals bestätigt wurden. Das Haus von Bernd Neumann meint, die Adaption des Bestsellers von Bernhard Schlink sei kein Stück deutscher Kultur. Der Grund ist ein ganz anderer: Beim Geld hört die Freundschaft eben doch auf und wie es scheint, auch die von Neumann zu den Produzenten von internationalen Koproduktionen.

[Link zum Volltext](#)

5. Journalismus kontra Banalität – Stärkung der TV-Sender bei Nachrichten

ZDF-Intendant Markus Schächter hat in der Eröffnungsrede der Mainzer Tage der Fernsehkritik an die Verleger appelliert, gemeinsam qualitative journalistische Werte im Netz hoch zu halten und Pseudonachrichten den Kampf anzusagen, die Banalitäten zu staatstragenden Affären hochspielen. "Ich sehe mit zunehmender Sorge, dass sich die für unsere Gesellschaft so wichtigen Akteure und Veranstalter des Qualitätsjournalismus in unverminderter Aggressivität gegenseitig bekämpfen und schwächen", sagte Schächter laut dwdl.de. "Ich will meinen Appell wiederholen: Lasst uns nicht die falsche Tür bewachen!", sagte er erneut zu den Verlagen. Schächter wirbt damit um den Schulterschluss mit den Verlegern, mit denen sich die öffentlich-rechtlichen Sender seit Jahren eine wortreiche Debatte liefern, welche Inhalte die gebührenfinanzierten Sender ins Netz stellen dürfen ohne den Online-Angeboten der Verlage in die Quere zu kommen, die ihrerseits das Geschäft mit dem bewegten Bild auf- bzw. ausbauen wollen. Die Verlage haben bislang noch keine überzeugenden Modelle entwickelt, mit ihren Angeboten im Internet Geld zu verdienen und sehen in den Sendern eine Bedrohung, die ihrerseits darauf verweisen, dass sie es dem Gebührenzahler schuldeten sich auch in diesem Metier entwickeln zu dürfen.

Schächter bezeichnete das Internet als neues "Dach des Fernsehens". Er forderte, dass die Vertreter journalistisch orientierter Qualitätsmedien an einem Strang ziehen müssten. "Wir sollten im Interesse der nachwachsenden Nutzer, die in ihrer Informationsorientierung weder Zeitung noch 'heute journal' oder 'Tagesthemen' als erste Nachrichtenquelle zu nutzen geübt sind, gemeinsam nachdenken, wie der Gefahr zu begegnen ist, dass im Web und durch das Web eine schleichende Tendenz zu Para- oder Pseudojournalismus ihre Chance findet", so der ZDF-Intendant.

[Link zum Volltext](#)

6. Ringen um Rundfunkfinanzierung: Haushaltspauschale oder Gebührenmodell

Im Juni werden die Ministerpräsidenten über ein neues Modell der Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks und der Einziehung der Gebühren entscheiden. Zwei Modelle werden favorisiert. Eine Haushaltspauschale, die von jedem Bundesbürger mit oder ohne Empfangsgeräte zu zahlen wäre. Sie könnte verfassungsmäßig bedenklich sein, weil sie in die Nähe einer Steuer käme. Oder eine Modifizierung des jetzigen Modells, bei dem nur gezahlt wird, wenn Fernseh- oder Rundfunkgeräte betrieben werden. Bei beiden Modellen wird noch diskutiert, ob und welche Gebührenbefreiungen es künftig geben wird.

Die Ministerpräsidenten haben dies mit dem nächsten Rundfunkänderungsstaatsvertrag verknüpft, nach denen Sponsoring nach 20 Uhr und an Sonn- und Feiertagen ab 2013 aus dem öffentlich-rechtlichen Fernsehen verbannt werden soll. Ausgenommen sollen große Sportveranstaltungen sein. Noch ist unklar, wie die Einnahmeverluste der Anstalten ausgeglichen werden sollen. Die Länder mit den finanzschwachen Anstalten RBB, MDR, SR und Radio Bremen plädieren zudem für gesetzlich festgelegte strukturelle Veränderungen im Finanzausgleich der ARD. Der rheinlandpfälzische Ministerpräsident und Vorsitzende der Rundfunkkommission, Kurt Beck, will noch einen Schritt weiter gehen und das öffentlich-rechtliche Fernsehen werbefrei machen. Dies hat der Branchendienst „Kontakter“

berichtet.

[Link zum Volltext](#)

7. Produzentenallianz repräsentiert alle Firmen und beschließt Aktionsplan 2010

Knapp ein Jahr nach ihrer Gründung haben sich auch die letzten Firmen, die noch in der AG Spielfilm verblieben waren, der Produzentenallianz angeschlossen. Dazu zählt auch die Bavaria mit ihren zahlreichen Tochterfirmen. Mit den neu gewonnenen Mitgliedern zählen jetzt 144 Unternehmen zur Produzentenallianz. Die Produzentenallianz verabschiedete einen 10-Punkte-Aktionsplan für 2010. An erster Stelle stehen die Weiterführung der Verhandlung über die Terms of Trade mit dem ZDF und den privaten Sendern sowie die Kontrolle der Umsetzung der Regelung des 12. Rundfunkänderungsstaatsvertrages. Außerdem sollen Änderungen im Verhältnis zu den Verleihern durchgesetzt werden.

Der DFFF soll über das Jahr 2012 hinaus fortgeführt werden, die FFA erhalten und reformiert werden. In die Diskussionen um die Große Novelle des FFG will sich die Allianz aktiv einbringen. Die Länderförderungen sollen sich in Richtung Fernsehen weiter öffnen, auch Entertainment-Formate sollten in die Förderung einbezogen werden. Außerdem unterstützt die Allianz die Vorstellungen der Politik zum Aufbau einer Filmbank unter dem Dach der KfW. Unter Punkt 6 des Papiers heißt es: Aufbauend auf der Ermächtigung des Gesamtvorstands durch die Mitgliederversammlung zu Verhandlungen über gemeinsame Vergütungsregeln wird die Produzentenallianz eruiert, in welcher Form und unter welchen Bedingungen mit der Gewerkschaft ver.di (BundesFilmVerband BFV in ver.di) und ggf. einzelnen Berufsverbänden Verhandlungen zu gemeinsamen Vergütungsregeln aufgenommen werden können. Ziel ist eine faire Verteilung der Erlöse zwischen Produzenten und den urheberberechtigten Filmschaffenden in beiderseitigem Interesse.

[Link zum Volltext](#)

8. Meldungen

Reelle Chance für bessere Arbeitsbedingungen von Filmschaffenden

Der Tarifabschluss für Film- und Fernsehschaffende kann viel bringen: kürzere Arbeitstage, das Arbeitszeitkonto, Zuschläge für Mehrarbeit. Aber wie setzt man das durch?

Beim ver.di Medientreff am 13. April in Berlin ist Bernhard Speck zu Gast. Er ist Mitglied der ver.di Tarifkommission und Vorstandsmitglied im BvP. Er wird uns die Neuerungen durch den Abschluss erläutern und wir werden darüber sprechen, wie man den Tarifvertrag durchsetzen kann. Dazu laden wir euch herzlich ein am 13. April, 19-21 Uhr in Sloppy Joe's Bar in der Elisabethkirchstraße 3 (Berlin-Mitte, gut zu erreichen über S Nordbahnhof oder U Rosenthaler Platz). Infos und Anmeldung: kathlen.eggerling@connexx-av.de

Betriebsräte der Filmbranche machen Gesundheitsschutz zum Schwerpunkt

Wenn Leistungsverdichtung krank macht und die psychische Belastung am Arbeitsplatz wächst, dann sind starke Betriebsräte gefragt, die bereit sind sich vor ihre Kolleginnen und Kollegen zu stellen. Bereits im letzten Jahr haben sich die Betriebsräte auf Einladung des BundesFilmVerbandes BFV in ver.di zum Thema „Gesundheitsschutz und Arbeitszeiten“ in einem Seminar zusammen gefunden. Schnell wurde damals deutlich, dass auch in der Film- und Fernsehproduktion sich die Situation in den vergangenen Jahren zum Thema Belastung am Arbeitsplatz erheblich verschärft hat. Neue Aufgabenzuschnitte und Anforderungen, Personaleinsparung und Arbeitsverdichtung erhöhen den Arbeitsdruck. Solche Arbeitsbedingungen beeinträchtigen nicht nur die Qualität des Arbeitsergebnisses, sondern vor allem auch die Gesundheit der Beschäftigten. Neben der großen Problematik von ausufernden Arbeitszeiten steht das Thema „psychische Belastung durch Stress“ ganz weit oben bei den Betriebsräten. Unter dem Titel „Wenn Leistungsverdichtung krank macht...“ findet vom 25. Mai bis 28. Mai ein Seminar für Betriebsräte der Film- und TV-Produktionsbranche statt. Im Seminar werden Ursachen und Folgen von Stress erläutert sowie Mechanismen aufgezeigt, die es dem Einzelnen so gut wie gar nicht ermöglichen, sich der Selbstausbeutung zu entziehen. Es wird dargestellt, was der Betriebsrat dagegen tun kann und welche gesetzlichen Grundlagen hier Gegenmaßnahmen bieten. Interessierte melden sich bitte bei connexx.av mail@connexx-av.de.

Studio Hamburg erzielt Gewinnzuwachs

Studio Hamburg hat für 2009 bei einem Geschäftsvolumen von über 270 Mio. Euro eines der besten Ergebnisse der letzten Jahre erwirtschaftet. Das vorläufige Ergebnis der Studio Hamburg Gruppe beträgt laut dem Vorsitzenden der Geschäftsführung Martin Willich etwa 6,2 Mio. Euro. Das Ebitda-Ergebnis des Konzerns hat sich von 19 Mio. Euro in 2007 auf etwa 20 Mio. Euro in 2009 knapp verbessert. Dieser Erfolg sei vor allem auf die positive Entwicklung bei den Produktionstöchtern des Unternehmens zurückzuführen. "Die vier Firmen, die sich mit kreativen Inhalten beschäftigen, also Studio Hamburg Produktion, Polyphon, Cinecentrum, Serienwerft und dazu die Rechthandelsfirma Studio Hamburg Distribution & Marketing, haben 2009 gegen den Branchentrend ein Rekordergebnis erwirtschaftet", erklärt Willich. Er gehe jedoch davon aus, dass 2010 die längerfristigen Auswirkungen der Krise stärker spürbar sein werden, so Willich gegenüber Blickpunkt:Film. Mit neuen Joint Ventures wie u.a. mit den Pinewood Studios sei das Unternehmen jedoch gut für die Zukunft gerüstet. Dennoch gibt es Gespräche mit möglichen Investoren aus der Privatwirtschaft, die Interesse bekundet haben, sich neben dem bisherigen Gesellschafter NDR an Studio Hamburg zu beteiligen.

<http://www.mediabiz.de/film/news/studio-hamburg-erzielt-gewinnsteigerung/287122>

Vier Mio. vom BKM für Kino-Digitalisierung

Trotz schwieriger Haushaltslage des Bundes hat der Haushaltsausschuss den Kulturbereich von Kürzungen ausgenommen und den Regierungsentwurf bestätigt. Im Kulturhaushalt 2010 sind damit zusätzliche Mittel in Höhe von rund 22 Millionen Euro vorgesehen. Das entspricht einer Erhöhung von fast zwei Prozent. Das Gesamtvolumen des Haushaltes des Kulturstaatsministers beträgt rund 1,2 Milliarden Euro. Über den Entwurf hinaus sind zusätzlich 4 Mio. Euro für ein Programm zur Digitalisierung von Kinos vorgesehen. Damit es kein Tropfen auf den heißen Stein bleibt, wurde eine Verpflichtungsermächtigung für die Jahre 2011 und 2012 in Höhe von insgesamt 2,5 Millionen Euro verabschiedet. Das BKM wird das Geld nicht selbst verwalten. Ein gemeinsames Projekt des Bundes, der Filmwirtschaft und der Filmförderanstalt soll entwickelt werden, die Digitalisierung der Kinos insbesondere in den ländlichen Regionen zu ermöglichen und die Vielfalt der Kinolandschaft für die Zukunft zu erhalten.

Brandenburger Richter stärken UCI-Position in Streit um FFG

Die Richter des Oberverwaltungsgerichts Brandenburg gaben der UCI Recht, ihre Kinoabgabe einbehalten zu dürfen. Die Bochumer Kinokette hatte bekanntlich gegen das Filmförderungsgesetz in der Fassung von 2004 geklagt und zahlt ihre Kinoabgabe seitdem nur noch unter Vorbehalt. Das Geld wurde von der FFA auf ein Sperrkonto gelegt. Nachdem die Richter des Leipziger Bundesverwaltungsgerichts der Klage im Februar 2009 stattgegeben hatten, weil das Gesetz gegen die Abgabegerechtigkeit zwischen Kino und Videowirtschaft einerseits und Fernsehen andererseits verstoße und es zur endgültigen Entscheidung an das Bundesverfassungsgericht geschickt hatte, wollte die UCI gar nichts mehr an die FFA zahlen. In dieser Haltung wurden sie vom Brandenburger Oberverwaltungsgericht bestätigt nachdem die Vorinstanz noch anders geurteilt hatte. Die Richter sahen es als hinreichend möglich an, dass die im Januar von der Bundesregierung verabschiedete so genannte Kleine Novelle des FFG, mit der die Abgabengerechtigkeit hergestellt werden soll, nicht ausreiche, damit die Leipziger Richter die Klage als erledigt erklären und das Bundesverfassungsgericht nicht mehr entscheiden muss.

Die so genannte Kleine Novelle soll bis zum Sommer den Bundestag passiert haben. Es sieht vor, dass auch die Fernsehsender künftig zahlen müssen, damit deutsche Filme entstehen können. Jahrelang hatten die Sender gedroht, in diesem Fall ihrerseits nach Karlsruhe zu gehen. Kulturstaatsminister Bernd Neumann hat mehrmals erklärt, die Intendanten hätten ihm zugesagt nicht vor den Kadi zu ziehen. Die Abgeordneten möchten dies verbindlich haben. Am 15. März fragte die Fraktion der LINKEN an, von welchen Senderchefs Verpflichtungen vorlägen.

FIPRESCI-Filmreihe beim Filmfest in Schwerin

Das Filmfest in Schwerin feiert in diesem Jahr sein 20. Jubiläum mit einem Rückblick auf 20 Jahre Zusammenwachsen der Filmschaffenden in beiden Ländern. In der traditionellen internationalen Filmreihe präsentiert das größte Filmfestival Mecklenburg-Vorpommerns eine kleine Schau mit Gewinner der Preise des internationalen Filmkritikerverbands auf deutschen Festivals. Eröffnet wird die Reihe am 5. Mai mit der deutsch-serbischen Koproduktion „Klopka - Die Falle“. Außerdem laufen „Takva“, „Lake Tahoe“, „Eine Perle Ewigkeit“ und „North“. Erstmals tritt die FIPRESCI mit einer solchen Reihe in Deutschland auf. Kuratiert wurde sie von Ralf Schenk, Frank-

Burkhard Habel und Katharina Dockhorn. Die FIPRESCI plant, in den kommenden Jahren auf weiteren Festivals mit eigenen Filmreihen präsent zu sein.

Deutscher Synchronpreis in Potsdam verliehen

Zum neunten Mal wurde am 23. März in Potsdam der DEUTSCHE PREIS FÜR SYNCHRON verliehen. 57 Kino- und TV-Beiträge, Serien und Animationsfilme wurden von Filmverleihern, Produzenten und TV-Sendern eingereicht. Die fünfköpfige Fachjury vergab den Preis für die "herausragende weibliche Synchronarbeit an Ulrike Stürzbecher für ihre Synchronisation von Kate Winslet, in „Der Vorleser“ und für die "herausragende männliche Synchronarbeit“ an Michael Lott für seine Synchronisation von Kad Merad in „Willkommen bei den Sch'tis“. Für das Dialogbuch dieses Films wurde Beate Klöckner ausgezeichnet. In der Kategorie "herausragende Synchronregie“ wurde Björn Schalla für „Notorious B.I.G.“ geehrt. Den Preis für die „herausragende Nachwuchsleistung“ erhielt der 12jährige Lukas Schust für seine Mitarbeit an „Slumdog Millionär“ und „Der Junge im gestreiften Pyjama“. Als "herausragend synchronisierter Animationsfilm“ wurde "Oben“ – eingereicht von Walt Disney Studios Motion Pictures Germany – gewählt und die beste TV-Serie ist "Californication“, RTL2. Der Ehrenpreis der Jury für das "herausragende Gesamtschaffen“ ging an den Münchner Dr. Gert Rabanus. Im Laufe seiner Synchronitätigkeit hat er seit 1964 an über 500 Produktionen mitgewirkt, darunter Publikumslieblinge wie Inspektor Columbo und Charlie Chan oder die legendäre 33-teilige Shakespeare Verfilmung der BBC in den 80er Jahren.

Sechs Grimme-Preise für ZDF

Das Zweite ist der große Gewinner der Grimme-Preis-Verleihung, die am 26. März in Marl stattfinden wird. Sechs der zwölf begehrten Fernsehqualitätssigel gehen in diesem Jahr nach Mainz. In der Kategorie Fiktion wurden die Produktionen „Kommissar Süden und der Luftgitarist“, Regie Dominik Graf, "Ein halbes Leben“, Regie Nikolaus Leytner, "Mörder auf Amrum“, Regie Markus Imboden, und der Zweiteiler "Die Wölfe“, Regie Christoph Fromm, ausgezeichnet. Außerdem freute sich ZDF-Programmdirektor Thomas Bellut über die Preise für die "heute show“ und die Dokumentation "Henners Traum“ von Klaus Stern.

"Frau Böhm sagt nein“ von Connie Walther wurde ein weiteres Mal geehrt. Weitere Gewinner aus der ARD sind die Reihe "Inas Nacht“ mit Ina Müller und die Dokumentationen "Eisenfresser“ von Shaheen Dill-Riaz und "Tiananmen“ von Thomas Weidenbach und Ming Shi. Außerdem freuten sich die Macher der Dokumentationen "Galileo Spezial – Karawane der Hoffnung“ auf ProSieben, Bernhard Albrecht und Karsten Scheuren, sowie "Tabubruch“, Aljoscha Pause, vom DSF.

Neue Werberichtlinien für Privatsender ab 1. April

Die Gesamtkonferenz der Landesmedienanstalten hat neue Werberichtlinien verabschiedet, die Produktplatzierungen im deutschen Fernsehen bei den privaten Sendern regeln. Den rechtlichen Rahmen gibt der 13.

Rundfunkänderungsstaatsvertrag vor, der im April in Kraft tritt. Die Werberichtlinien müssen jetzt noch von allen Landesmedienanstalten vor Ort beschlossen werden, dann sind die europäischen Vorgaben zum Product Placement umgesetzt. Schleichwerbung bleibt verboten, erlaubt sind nur so genannte Produktplatzierungen. Die dürfen von Produktionsfirmen und private Rundfunkveranstalter ihren Kunden gegen entsprechende Entgelte in Unterhaltungssendungen, Serien, Spielfilmen oder etwa in Sportsendungen angeboten werden. Verboten sind sie in Nachrichtensendungen, informierenden Magazinsendungen und im Kinderfernsehen. Bezahlte Produktplatzierungen dürfen in die Handlung einer Sendung nur „aus überwiegend programmlich-dramaturgischen Gründen“ eingebaut werden, was wohl ein sehr dehnbarer Begriff werden könnte. Die Produkte müssen am Beginn, am Ende und nach einer Werbepause der Sendungen mit einem entsprechenden Logo gekennzeichnet werden und die Zuschauer auf die Produktplatzierung hinweisen. Damit – so die Kritiker – auch jeder bemerkt, für welche Produkte nun geworben wurde.

[http://www.alm.de/34.html?&tx_ttnews\[tt_news\]=579&cHash=e875f60766](http://www.alm.de/34.html?&tx_ttnews[tt_news]=579&cHash=e875f60766)

9. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint monatlich. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connexx-av.de/newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connexx.av GmbH

c/o ver.di LBZ Hamburg

Olaf Hofmann

Besenbinderhof 60

20097 Hamburg

fon: 040.28056067, fax: 040.25328815

mail: olaf.hofmann@connexx-av.de

Redaktion: Olaf Hofmann

Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connexx.av GmbH

c/o ver.di LBZ Niedersachsen

Wille Bartz

Goseriede 10-12

30159 Hannover



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 4/2010

Sie erhalten heute von connexx.av den vierten BFV-Newsletter in 2010. connexx.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an:
http://www.connexx-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Inhalt

1. [Einhaltung des Tarifvertrages zur Arbeitszeit und zum Zeitkonto eingefordert](#)
2. [Produzentenallianz baut auf verlässliche Spielregeln](#)
3. [connexx.av und BFV im Filmrausch - SET-Besuche rollen durchs Land](#)
4. [Modell für Digitalisierung der Kinos nimmt Formen an](#)
5. [ver.di unterstützt Klage gegen ZDF – Staatsvertrag](#)
6. [Quo Vadis Murnau-Stiftung – Gespräch mit Stiftungsvorstand Junkersdorf](#)
7. [Zweiteiler im TV vor ungewisser Zukunft?](#)
8. [Meldungen](#)
9. [Impressum / Abo](#)

1. Einhaltung des Tarifvertrages zur Arbeitszeit und zum Zeitkonto eingefordert

„Hidden“ war einer der ersten Filme, die 2010 in Deutschland gedreht wurden. Und damit einer der ersten, bei denen die neuen Regelungen zur Erfassung der Arbeitszeit gelten, die von der Produzentenallianz und ver.di vereinbart wurden. Ihre Einhaltung wurde im Februar im Studio Leipzig nach einer anonymen Anzeige überprüft. Von der Behörde wurde ein Verfahren gegen die Produktionsleiterin eingeleitet, da die Arbeitszeitkonten nicht ordentlich geführt wurden. Das Verfahren wird durch das für die Produktion zuständige Landesamt für Arbeitsschutz Sachsen-Anhalt weiter verfolgt. *„Es tut uns sehr leid, dass es zu unangekündigter Mehrarbeit gekommen ist und die Arbeitszeitkonten nicht ordnungsgemäß geführt wurden. In den ersten Tagen des Drehs hatten wir mit der extremen Kälte zu kämpfen – selbst die Speisen des Caterers waren eingefroren. Unser Hauptaugenmerk lag auf der Bewältigung solcher Probleme und der Sicherung des Drehs. Daher wurden das genaue Führen von Arbeitszeitkonten und die Erfassung der Arbeitszeit vernachlässigt, deren Einführung wir begrüßen. Wir haben die korrekte Führung der Unterlagen veranlasst und werden alles tun, um den Sachverhalt aufzuklären“*, verspricht Steffen Reuter von SchmitzKatzeFilmkollektiv. Für den aufwändigen Film mussten viele Kinder besetzt werden. Die Einhaltung der Vorgaben zur Einhaltung ihrer Arbeitszeit wurde von der Produktionsleiterin akribisch kontrolliert. Nicht immer zur Freude der Regisseurin, die aus ihrer Heimat andere – eher keine - Regeln gewohnt ist. *„Hier sind natürlich die Produktionen gehalten, den Verantwortlichen am Set klare Ansagen zu den Spielregeln des Tarifvertrages zu geben. Kein Filmschaffender hätte sich bei den Witterungsbedingungen über einzelne Tage „Ausnahmesituationen“ beschwert. Genau dafür haben wir ja Ausnahmeregelungen im Tarifvertrag. Aber hier drohte die Ausnahme zur Regel zu werden und dann müssen wir oder die Kollegen direkt handeln“*, so der Vorstand des BundesFilmVerbandes BFV. Ausbaden muss jetzt die ganze Sache die Produktionsleitung, die mit einem Zwangsgeld wegen Fahrlässigkeit von € 1.000.- rechnen muss und einen Eintrag in Bundeszentralregister kassiert. Das heißt, beim nächsten Mal wird es richtig teuer für die Produktionsleitung.

[Zum Volltext](#)

2. Produzentenallianz baut auf verlässliche Spielregeln

Interview mit Prof. Dr. Mathias Schwartz, Direktor für Internationales, Service & Recht II von der Produzentenallianz, zu den neuen Tarifregelungen, Sparmaßnahmen bei den Sendern, den neuen Filmsubventionsmodellen der Nachbarländer wie Österreich, Tschechien oder Frankreich und den anstehenden Urheberrechts-

Vergütungsverhandlungen mit der Gewerkschaft ver.di

Herr Schwarz, sind die Beschwerden bei der Produktion „Hidden“ ein Einzelfall oder ist zu befürchten, dass es sich wiederholt, dass Ihre Mitglieder den Tarifvertrag mit ver.di nicht einhalten?

Ich kenne die Details von „Hidden“ nicht und kann mich nicht dazu äußern. Die Geschäftsführung der Allianz begrüßt den Tarifvertrag. Wir halten ihn für vernünftig und vertretbar. Deshalb wirbt die Geschäftsführung der Allianz bei allen, auch den nichttarifgebundenen Mitgliedern, für dessen Umsetzung. Wir haben ihn an alle Mitglieder verschickt. Außerdem wurden im März in München und Berlin zwei Informationsveranstaltungen angeboten, die von je 60 bis 80 Personen wahrgenommen wurden, auf denen über die Regelungen des Tarifvertrags hingewiesen wurden.

Das heißt, der Vertrag gilt nur für tarifgebundene Unternehmen. Wie viele Ihrer 180 Mitglieder sind denn tarifgebunden?

Eine genaue Übersicht habe ich nicht, da die Produzentenallianz in den vergangenen Monaten von 110 auf 180 Mitglieder gewachsen ist. Ich gehe davon aus, dass die Tarifbindung in der Sektion der TV-Produzenten durch ihren alten Verband am höchsten ist. Es ist auch kein Unternehmen mit dem Beitritt in die Allianz aus der Tarifbindung ausgeschieden.

[Zum vollständigen Interview](#)

3. connexx.av und BFV im Filmrausch - SET-Besuche rollen durchs Land

Nach Berlin rollte das connexx-Team im April auch durch Hamburg und den Norden der Republik. Je zweimal in Lüneburg („Der Himmel hat vier Ecken“ und „Rote Rosen“), in Kiel („Tatort“ und „Die Kinder von Blankenese“) und in Hamburg („8:28 Uhr“ und „Hanna“) liefen die Gewerkschafter im Einsatz am Set auf und ab. Die Besuche sprechen sich rum wie ein Lauffeuer, was sich allein darin bemerkbar macht, dass die Filmschaffenden schon fast gar nicht mehr überrascht sind, Besuch der Gewerkschaft zu bekommen. Dennoch: willkommen waren sie überall, die Einsatzkräfte, und nötig sei die Präsenz allemal, denn nach wie vor ist nicht alles Gold beim Film. „Wenn uns auch keine großen Beschwerden oder Kritiken entgegen gebracht wurden, das Thema Arbeitszeit und Pauschalabgeltung von Mehrarbeit ist immer noch der Problembereich der Arbeitsbedingungen. Ebenfalls die häufige Pauschalierung des Zeitkontos, bei dem auch im Ausgleichszeitraum 10 Stunden pro Tag gerechnet werden, anstatt nach dem tariflichen 50-40-Modell, bei dem ein 8-Stunden-Tag im Ausgleichszeitraum zu Grunde gelegt wird. Diese Praxis findet sich in der Regel bei Studio Hamburg Produktion und stößt bei vielen Filmschaffenden immer mehr auf Kritik, da ihnen bei jeder Produktion wichtige Sozialversicherungstage verloren gehen. „Hier finanzieren die Beschäftigten mit den an ihnen von der Produktion gesparten Sozialversicherungsbeiträgen die Gewinne einer öffentlich-rechtlichen Tochterfirma“, so die Kollegen am Set und sind sichtlich genervt.

[Zum Volltext](#)

4. Modell für Digitalisierung der Kinos nimmt Formen an

Die Digitalisierung der Kinos könnte auf der Zielgeraden sein, doch es bleibt eine Zitterpartie, obwohl Bund, Länder, Verleiher, Produzenten und die FFA miteinander reden. Die Ministerpräsidenten der Länder werden sich am 7. Mai mit einem von den Filmreferenten unter Federführung Berlins und Bayern ausgearbeiteten Konzept beschäftigen, das auf dem seit August in Bayern erprobten Modell fußt und einheitliche Bedingungen in allen Ländern schaffen soll. Die Bundesländer wollen sich auf gemeinsame technische und ökonomische Standards einigen. Gefördert werden danach nur Kinos, die mindestens 8000 Zuschauer im Jahr anziehen. Und das seien nicht alle in Berlin, weiß Christine Berg vom Medienboard Berlin-Brandenburg. Der Kinobesitzer muss 20% der Investitionssumme selbst aufbringen. Dazu können auch Mikrokredite genutzt werden, wie sie die Investitionsbank Brandenburg zinsgünstig anbietet. Die Länder zahlen dann für die Digitalisierung einen Zuschuss, der bei 18.000 Euro liegt. Das Fördergeld kommt jedoch aus unterschiedlichen Töpfen. Während Bayern seit 2009 je 1,5 Mi Euro zusätzlich in den Haushalt eingestellt hat, Baden-Württemberg 800 000 Euro im Jahre 2010 und je 500 000 Euro in den beiden Folgejahren spendiert, fördert Niedersachsen im Rahmen des EFRE-Pround-Programms.

[Zum Volltext](#)

5. ver.di unterstützt Klage gegen ZDF – Staatsvertrag

Lange hatte er Illusionen, dass die Politik auf die eigenen Pfründe verzichten könne. Nach den ergebnislosen Beratungen der Länder in der Causa ZDF-Staatsvertrag am 25. März hat Kurt Beck nun offenbar doch genug. Der rheinland-pfälzische Ministerpräsident kündigte nach der ergebnislosen Ministerpräsidentenkonferenz der Länder in Berlin an, sein Bundesland werde einen Normenkontrollantrag zum ZDF-Staatsvertrag in Karlsruhe einreichen. Ein Urteil könnte weitgehende Konsequenzen bei der Besetzung der Gremien vom ZDF, aber auch der ARD haben. In der

Beratung sollte ein Weg gefunden werden, um das Vertragswerk zu reformieren und dem Einfluss der Politik zu entziehen. Die unionsgeführten Länder hatten sich mehrheitlich nicht zur Änderung des ZDF-Staatsvertrages entscheiden können. Der 77-köpfige Verwaltungsrat des Zweiten ist mit Politikern durchsetzt, die zum Teil direkt von den Parteien oder über andere Institutionen delegiert wurden. Beck wollte dieser Besetzungspraxis ein Ende machen und auf Staatsferne dringen. Ver.di unterstützt die Initiative, den Klageweg zu beschreiten. *„Damit die Unabhängigkeit des Journalismus gesichert bleibt, müsse der Rundfunkstaatsvertrag geändert werden“*, betont Stephan Kolbe, medienpolitischer Sprecher der Gewerkschaft. Dass die Bewahrung der Macht der vierten Gewalt keine Selbstverständlichkeit ist, hat auch ZDF-Intendant Markus Schächter in den vergangenen Wochen gelernt. *„Narben bleiben, als Mahnung, dass wir für unsere Unabhängigkeit kämpfen müssen“*, sagte er der *„Süddeutschen Zeitung“* (26. März und 23. April 2010)

6. Quo Vadis Murnau-Stiftung – Gespräch mit Stiftungsvorstand Junkersdorf

Am 27. April feierte in der Deutschen Oper zu Berlin Fritz Langs "Nibelungen" seine Wiedergeburt. Für 750.000 Euro hat die Friedrich-Wilhelm-Murnau-Stiftung den Meilenstein des deutschen und internationalen Films restauriert. Ziel der klassischen Restaurierung war, durch eine photochemische Rekonstruktion mit modernen Mitteln eine bessere Bildqualität als in der bisherigen, in den 1980er Jahren restaurierten Fassungen zu erreichen und die Musik neu einzuspielen. Die bei der Deutschen Kinemathek Berlin erhaltene Originalpartitur und der Klavierauszug dienten Frank Strobel, Leiter der Europäischen Filmphilharmonie und langjähriger künstlerischer Partner der Stiftung, für die aufwändige Neueinspielung. 40 Prozent der handschriftlichen Partitur des Filmkomponisten Gottfried Huppertz gelten als verloren. Diese Teile wurden von Strobel und Marco Jovic im Stile Huppertz neu gesetzt und arrangiert. Beide Teile des Films sind - dem Stil der Zeit entsprechend - viragiert worden. Lang entschied sich für orange, was die Tonalität mit den hervorragend ausgeleuchteten Kontrasten des Schwarzweiß-Films unterstreicht. Diese Einfärbung ist bekannt und wird daher bei der Neufassung wieder verwendet. Da kein deutsches Kopierwerk diese Technik noch anbietet, musste das Team um Restauratorin Anke Wilkening nach London ausweichen.

[Zum Volltext](#)

7. Zweiteiler im TV vor ungewisser Zukunft?

Das Erste hat es zu Ostern vorgemacht: Die Adaption von Henning Mankells Bestseller „Kennedys Hirn“ wurde nicht wie ursprünglich konzipiert als Zweiteiler, sondern in einem Ruck mit 180 Minuten ausgestrahlt, obwohl der erste Teil als melodramatisches Kammerspiel angelegt war und der Zuschauer erst im zweiten Teil die erfolgreiche Mischung schwedischer Krimis aus Gesellschaftskritik und Thriller bot. Eine Änderung, die sicher notwendig war, weil viele Zuschauer sich wahrscheinlich enttäuscht abgewandt und die Fortsetzung nicht mehr eingeschaltet hätten. So wurde es ein Konzept, das aufging. Die ARD war am Ostersonntag Quotenkönig. Der Erfolg hat Konsequenzen. Denn nach den nicht berauschenden Einschaltquoten von Wedels „Gier“ in der ARD und dem dramatischen Einbruch des Zuspruchs beim Sat1-Zweiteiler „Die Grenze“ hatten auch die anderen Anstalten mit großer Spannung abgewartet, ob der Zuschauer 180 Minuten am Stück sehen will. "Ich bin mir mit Sat.1-Chef Andreas Bartl einig, dass wir nicht noch einmal einen Zweiteiler für zwei Abende machen werden", sagte Nico Hofmann, teamWorx-Geschäftsführer und Produzent der „Grenze“ dem "Handelsblatt". Den Zweiteiler wertete er als "große Niederlage" für sich und sein Team, weil er zu intellektuell, zu komplex gewesen sei. Durch die Werbeunterbrechungen hätten viele Zuschauer den roten Faden verloren.

[Zum Volltext](#)

8. Meldungen

ver.di-Fernsehpreis für Drehbuch und Regie

Die Autoren Stephan Falk und Lars Montag werden für ihr Drehbuch zum «Tatort: Kassensturz» mit dem Fernsehpreis der Gewerkschaft ver.di geehrt. Die Auszeichnung in der Sparte Regie geht an Connie Walther für den Film «Frau Böhm sagt nein». Die Jury prämierte zwei Fernsehspiele, die unter Wahrung künstlerischer Gesichtspunkte die politische Bildung vertiefen. Darüber hinaus sollten die Filme die Bereitschaft zum politischen Engagement für Freiheit und Demokratie anregen. Die mit je 7500 Euro dotierten Preise werden im Juli in Potsdam verliehen. Eine ehrende Anerkennung erhielt der Film «Über den Tod hinaus». Das Drehbuch stammt von Benedikt Röskau und Sylvia Leuker, Regie führte Andreas Senn.

Bundesregierung bestätigt Zahlungswillen der Sender für novelliertes FFG

„Im Rahmen der vor der Kabinettsbefassung vorgenommenen Anhörung der Verbände haben wir eine Stellungnahme

sowohl vom VPRT als auch eine gemeinsame Stellungnahme von ARD und ZDF erhalten, aus der sich eine grundsätzliche Bereitschaft, den Entwurf mitzutragen, ergibt. Zwei Fernsehveranstalter aus dem privaten Bereich trugen ihre Bedenken gegen die geplanten Regelungen vor. Konkret benannte Bedenken richteten sich jedoch nur gegen die Rückwirkung der Abgabesätze,“ bestätigt das BKM auf eine Anfrage der LINKEN. Damit ist erstmals offiziell, was Bernd Neumann bislang in allen Reden betont hatte. Von den Sendern ist keine Klage gegen das FFG zu erwarten, das sie erstmals zu Zahlungen für die Filmförderung verpflichten soll. Keine Antwort gab es auf die Frage, ob die Befürchtungen von Produzenten zutreffen, dass die gewählten Abgabenprozentsätze im Vergleich zum vorherigen Film- und Fernsehabkommen zu gering seien und künftig weniger Geld von den Fernsehsendern für die Produktion von Kinofilmen zur Verfügung stehen.

Constantin zweimal Branchentiger 2009

Der Münchner Produzent und Verleiher konnte sich auch in diesem Jahr zweimal mit dem Titel Branchentiger schmücken. Sowohl in Verleih als auch Produktion war die Firma 2009 Spitze und sahnte einen Großteil der in diesem Jahr ausgeschütteten Referenzgelder in Höhe von 15,7 Mio. Euro ab.

Die erfolgreichste Filmproduktion des Jahres 2009, Michael „Bully“ Herbigs „Wickie und die starken Männer“ wurde von der Constantin Film mitproduziert und verliehen, welche allein insgesamt eine Fördersumme in Höhe von rund 1,5 Mio. Euro ausgelöst hat. Insgesamt punktete sie in der Produktionswertung mit 12 Titeln, darunter „Die Päpstin“ und „Männersache“, und erhielt 2 Mio. Euro.

Zweitplatziertes Titel war Til Schweigers „Zweihrküken“ vor „Der Vorleser“, für den die Neunte Babelsberg Film GmbH 689.000 Euro erhielt. Es folgen „Die Päpstin“ und „Männerherzen“, dem eine Referenzförderung von 599.000 Euro zugesprochen.

Regierungsfraktion der CDU/CSU will DFFF in voller Höhe erhalten

Beim Filmempfang der CDU/CSU-Bundestagfraktion am Tage der Verleihung der Deutschen Filmpreise in Berlin hat der Fraktionsvorsitzende Volker Kauder auf die Bitten der Branche, die Filmförderung von möglichen Subventionskürzungen auf Grund der prekären Haushaltslage auszunehmen, den Fortbestand des Deutschen Filmförderfonds (DFFF) in ungekürzter Höhe zugesagt. „Die ungeschmälerete Fortführung des großartigen Finanzierungsinstrumentes DFFF ist nicht nur für die Produzenten eine sehr gute Nachricht – gerade in diesen wirtschaftlich schwierigen Zeiten“, kommentiert Christoph Palmer, Geschäftsführer der Produzentenallianz. Der DFFF sei auch volkswirtschaftlich eine beispielhaft effektive Maßnahme, so dass mit der Zusage für die gesamte Produktionswirtschaft eine verlässliche Größe bestätigt wird.

GVU wirft Bundesregierung laxer Haltung im Kampf gegen Internetpiraten vor

Die Gesellschaft zur Verfolgung von Urheberrechtsverletzungen (GVU) und der Bundesverband Musik haben anlässlich des in Großbritannien verabschiedeten Antipirateriegesetzes „Digital Economy Act“ Maßnahmen der deutschen Regierung gegen illegale Downloads angemahnt. „Auch Deutschland darf nicht länger bei der Enteignung der Kreativen tatenlos zusehen“, fordert GVU-Geschäftsführer Matthias Leonardi. Die Politik in England und Frankreich nehme ihre Verantwortung bei der Etablierung rechtsstaatlicher Prinzipien im Internet wahr, während die deutsche Politik hadere und damit das Überleben von Wirtschaftszweigen gefährde. Leonardi bringt es mit „Gestaltungslethargie der Koalition“ auf den Punkt. Sie sei „schwer erträglich“. Um einen wirksamen Urheberrechtsschutz im Internet zu gewährleisten, spricht sich der GVU-Geschäftsführer nach französischem Vorbild für ein abgestuftes Verfahren aus, um illegale Downloader zu ermahnen und zu bestrafen: Individuelle schriftliche Aufklärung von Uninformierten auf der ersten Stufe, Warnung von Wiederholungstätern auf der zweiten und Sanktionierungsmöglichkeiten von Unbelehrbaren auf der dritten Stufe.

Constantin kämpft per Finger-Print gegen Piraterie

Die Constantin Film macht weiter ernst mit ihrem Kampf gegen Internetpiraterie und lässt alle Filmschnipsel aus Portalen wie YouTube entfernen, in denen den Figuren aus dem „Untergang“ andere Worte in den Mund gelegt werden. Die Firma wolle sich nicht zum Wächter machen, ob eine Parodie gelungen sei oder nicht, erklärt Martin Moszkowicz, Vorstand Film und Fernsehen. Die Firma habe alle Filme mit einem so genannten Finger Print ausgestattet, der es ermöglicht, automatisch im Netz alle illegalen Kopien aufzuspüren und sie zu löschen. Bei dem rigorosen Vorgehen zu den neuen Texten zum „Untergang“ verweist der Münchner, dessen Vater den Holocaust im KZ überlebt hat, auch auf die Neonazi-Szene, die Hitler in den Mund gelegt habe, die Vernichtung der Juden sei leider nicht weit genug voran gekommen. Die Entscheidung der Constantin treffe auch auf das Verständnis der Zuschauer, die den Film kennen und sich der Geschichte bewusst seien, da in den betreffenden Szenen der Tod von Millionen Menschen thematisiert worden sei. Auf der anderen Seite gingen auch etliche Mails und Anrufe ein, in denen das Unternehmen für ihr Einschreiten im Sinne des Urheberrechts beschimpft wird.

Kino boomt weiter im 1. Quartal

Das Jahr 2009 zauberte ein Lächeln auf das Gesicht der Kinobranche, im ersten Quartal 2010 setzt sich der Boom fort. 35,3 Mio. Tickets wurden gelöst, der Umsatz lag bei 268,4 Mio. Euro, was einer Steigerung von 18% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entspricht. Die exorbitante Steigerung ist vor allem dem Aufschlag für 3-D-Filme zu verdanken. Der Jubel hat einen kleinen Wehrmutstropfen: Der deutsche Marktanteil fiel auf 19%. Es fehlen deutsche Highlights – nur „Friendship“ und Til Schweiger mit den „Zweiöhrküken“ überzeugten nachhaltig. „Avatar – Aufbruch nach Pandora“ steht mit sieben Mio. Besuchern an der Spitze der deutschen Charts. Erfolgreichster 2010 gestarteter Film ist Tim Burtons Version von „Alice im Wunderland“ mit 2,1 Mio. Besuchern, vor „Sherlock Holmes“ mit 1,7 Mio. und dem deutschen Buddy-Movie „Friendship“ mit 1,5 Mio. Insgesamt erreichten bislang fünf Titel mehr als eine Mio Besucher.

Festival von Tampere startet Projekt „Digitalisierung der Kurzfilme Europas“

Das Tampere Filmfestival und reelport haben bereits 3500 Kurzfilme aus ganz Europa, die sie in ihre Bibliothek einstellen wollen, digitalisiert. Die beiden Institutionen haben sich zum Ziel gesetzt, mehr als 10.000 Filme bis Ende des Jahres zu digitalisieren. Sie sollen dann allen interessierten Festivals oder Kinos über einen Server zur Aufführung zur Verfügung gestellt werden. Die Initiatoren bitten alle Festivals, die an einer Teilnahme des Programms interessiert sind, sich bei ihnen zu melden. Außerdem sind sie interessiert, dass Produzenten und Filmemacher ihnen DVD ihrer Werke zur Digitalisierung und dem Vertrieb überlassen. Nähere Informationen unter sind zu erhalten bei: annie.doerfle@reelport.com; digitise@tamperefilmfestival.fi

Stefan Mappus koordiniert Medienpolitik der CDU/CSU-Länder

Die Regierungschefs der unionsgeführten Länder haben den baden-württembergischen Ministerpräsidenten Stefan Mappus gebeten, die Medienpolitik dieser Länder zu koordinieren. „Die Länder als Gesetzgeber stehen in immer kürzeren Abständen vor der Herausforderung, die gesetzlichen Vorgaben an sich schnell verändernde Rahmenbedingungen anzupassen. Gerade die Digitalisierung und die rasante Entwicklung des Internets führen zu zunehmend komplexeren Fragestellungen, die die bisherigen Strukturen der Rundfunkpolitik immer mehr in Frage stellen“, stellte Mappus im „Filmecho“ fest. Eine der drängendsten Fragen sei die zukünftige Ausgestaltung des Finanzierungssystems für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk, da sich der bisherige Gerätebezug als Anknüpfungspunkt für die Rundfunkgebühr aufgrund der Konvergenz der Medien überholt habe und damit auf eine neue Grundlage gestellt werden müsse. Die Entscheidung dazu soll im Juni fallen.

9. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint immer am vierten Donnerstag im Monat. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connexx-av.de/newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Hamburg
Olaf Hofmann
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
fon: 040.28056067, fax: 040.25328815
mail: olaf.hofmann@connexx-av.de

Redaktion: Olaf Hofmann
Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Niedersachsen
Goseriede 10-12
30159 Hannover



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 5/2010

Sie erhalten heute von connexx.av den fünften BFV-Newsletter in 2010. connexx.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an:
http://www.connexx-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Inhalt

1. [Unterschriftenaktion bringt ersten Erfolg bei VTFF-Verhandlungen](#)
2. [Tarifcheck FFS von Arbeitsverträgen – was ist wichtig bei Gage und Zeit?](#)
3. [Neumann stößt Diskussion um Digitalisierung der Kinos neu an](#)
4. [Filmpreis made in Austria – DFFF verstärkt die internationale Ausrichtung](#)
5. [Rundfunkgebühr - ver.di begrüßt Vorschlag von Verfassungsrechtler Kirchhof](#)
6. [ARD/ZDF wollen Werbung erhalten – BFV-Vorstand unterstützt diesen Weg](#)
7. [Die Kinobesucher in Deutschland werden immer älter](#)
8. [Meldungen](#)
9. [Impressum / Abo](#)

1. Unterschriftenaktion bringt ersten Erfolg bei VTFF-Verhandlungen

250 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus filmtechnischen Betrieben hatten die ver.di-Forderungen im Vorfeld der vierten Tarifrunde durch ihre Unterschrift unterstützt. An der Aktion beteiligten sich die Betriebe: Cinepostproduction - Geyer Köln, Geyer Berlin, Atlantik-Film Hamburg; Studio Babelsberg; WDR-mediagroup Ossendorf; Bavaria-Studio Unterföhring, Bavaria-Film und FTA-Bavaria Geiselgasteig. Darüber hinaus kamen die Beschäftigten in vielen Betrieben auch zusammen und diskutierten die Tarifforderung auf breiter Basis. In Folge der permanent steigenden Miet- und Lebenshaltungskosten ist hier eine deutliche Gehaltssteigerung über der Inflationsrate bei längeren Laufzeiten notwendig. Nach neun Jahren Reallohnverlust ist dies überfällig.

Die ver.di-Verhandlungskommission hat dies als sehr hilfreich und als Bestätigung dafür gewertet, keine Zuschlagskürzungen zu akzeptieren. „*Nun ist dank der Unterstützung der Kolleginnen und Kollegen echte Bewegung in der Verhandlung. Aber das Lohnangebot des VTFF bleibt enttäuschend, denn es liegt unter dem Niveau der aktuell niedrigen Inflationsrate von 1,0 %. Mit bevorstehenden noch stärkeren Preissteigerungen käme es für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer dann zum weiteren Reallohnverlust*“, erklärte ver.di-Tarifsekretär Matthias von Fintel. Immerhin konnte die Forderung nach Zuschlagskürzung durch die Aktion der Kollegen in den Betrieben abgewehrt werden. Der VTFF knüpft diesen Verzicht seiner Forderung aber an die Bedingung seines Angebots bei der Erhöhung der Gehälter von gerade mal 0,8%. Die technischen Dienstleister begründen diese Position mit ihren erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die durch den steigenden Kosten- und Investitionsdruck verursacht werden und sich durch die Krise der Filmförderungsanstalt (FFA) weiter ausweiten.

Angesichts der veränderten Verhandlungsposition der Arbeitgeberseite hat ver.di sich bereit erklärt, über eine zweistufige Tarifierhöhung und eine Laufzeit länger als 12 Monate zu verhandeln.

[Zum Volltext](#)

[Zur Tarifinformation \(PDF\)](#)

2. Tarifcheck FFS von Arbeitsverträgen – was ist wichtig bei Gage und Zeit?

Die Formulierung von Arbeitsverträgen für tarifgebundene Produktionen könnte relativ einfach sein. Sie bräuchten lediglich, zumindest für die meisten Vertragsinhalte, auf den Tarifvertrag verweisen. Dennoch machen sich viele

Produktionen von Aspekt Telefilm über Cinecentrum, Monaco Film, Studio Hamburg, UFA Filmproduktion bis Ziegler, um nur einige zu nennen, viel Arbeit mit sehr individuellen Vertragsformulierungen, die häufig mit dem Tarifvertrag nicht in Einklang zu bringen sind. Mal werden Gagen tarifkonform auf 60-Wochenstunden berechnet, durchaus mit der höheren Gage, aber selten übertariflich; zusätzlich soll dann aber alle weitere Mehrarbeit einschließlich aller Zuschläge abgegolten sein. Nachtzuschläge werden bei diesen Modellen so gut wie nie gezahlt, was natürlich nicht dem Tarifvertrag entspricht, denn nach Tarifvertrag ist gem. Ziffer 5.3.4. eine Verrechnung nur der Mehrarbeitszuschläge möglich nicht der Nacht-, Sonntags- und Feiertagszuschläge, die ebenfalls einige Produktionen nicht zahlen wollen. Aber auch das nur, wenn niemand schlechter gestellt wird. Doch genau das geschieht leider nach wie vor in diversen Arbeitsbereichen, in denen dann eine Verrechnung aller Tarifregelungen für eine minimal übertarifliche Gage vertraglich festgehalten wird. In Bereichen wie Kostümassistenz, Requisite, Gardrobe, SET-AL, Continuity finden sich Gagenhöhen von € 850 bis € 1.050, womit dann alle Mehrarbeit und alle Zuschläge abgegolten sein sollen. Da muss man viel rechnen, um als Filmschaffender den Überblick zu behalten und einzuschätzen, was denn noch tarifkonform ist und ab welcher Stunde jemand eher draufzahlt. connexx.av hat eine überarbeitete Tabelle erstellt, die als Orientierung dient, was bei 60, 65 (Höchstarbeitszeit) und 70 Wochenstunden (weil es immer noch stattfindet!!!) mindestens nach Tarifvertrag gezahlt werden müsste.

[Zum Volltext](#)

3. Neumann stößt Diskussion um Digitalisierung der Kinos neu an

Die öffentliche Zustimmung aus der Filmbranche war groß. Doch das Digitalisierungsmodell, das Bernd Neumann am 6. Mai vor der CDU/CSU-Bundestagsfraktion vorgestellt hat, könnte sich bald als Schwarzer Tag für den deutschen und europäischen Film erweisen. Denn 20% der Kinos könnten gezwungen sein zu schließen, Hollywood dominiert in Multiplexen endgültig den Spielplan und die Verleiher als große Nutznießer der Digitalisierung könnten um ihren versprochenen Beitrag zur Neuausstattung der Häuser herumkommen. Nach dem Scheitern der flächendeckenden Modelle für die Umrüstung aller Kinos, bei denen Kulturstaatsminister Bernd Neumann plötzlich europarechtliche Bedenken entdeckte, wurde von ihm ein Programm für die Digitalisierung von rund 1200 umsatzschwachen Leinwänden vorgestellt. Es ist Teil eines Zweisäulen-Modells, mit dem 3700 Leinwände bundesweit digitalisiert werden sollen. Zu Recht fragte die filmpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, Angelika Krüger-Leißner, in ihrer Stellungnahme, warum mehr als 1000 Leinwände – also rund 1/5 des Bestands – ausgeschlossen werden. Ein kleiner Flächenbrand!!! Viele Kinos scheitern an der Einstiegshürde von 8000 Zuschauern je Leinwand im Jahr, die von den Ländern vorgegeben wurden.

[Zum Volltext](#)

4. Filmpreis made in Austria – DFFF verstärkt die internationale Ausrichtung

Christoph Waltz sonnte sich bescheiden bei der Verleihung der Lolas am 23. April im Blitzlichtgewitter, obwohl er keine Lola gewinnen konnte. Routiniert reagierte sein Landsmann Michael Haneke auf die Ehrung mit dem deutschen Filmpreis, während sich die Wiener Regisseurin Feo Aladag unbändig über den Überraschungserfolg von „Die Fremde“ freute. Mit Jessica Hausner „Lourdes“ war ein weiterer Film in der Vorauswahl. Österreich hat Dank des DFFF endgültig die deutsche Koproduktion entdeckt – und nicht nur das Alpenland. Hollywood hat nach Babelsberg die Bavaria erobert, Lars von Trier kommt wieder nach NRW, wo auch der Kanadier David Cronenberg drehen wird. Der gewünschte Effekt des DFFF ist eingetreten. Und noch reicht sein Volumen. Kulturstaatsminister Bernd Neumann kann seiner Chefin Angela Merkel eine glänzende Bilanz vorlegen. Mit der Abschaffung der Filmfonds und der Schaffung des DFFF fließen deutsche Steuergelder nicht mehr nach Hollywood. Es wird im eigenen Land ausgegeben. Doch die Bilanz hat auch mehrere Kehrseiten.

[Zum Volltext](#)

5. Rundfunkgebühr - ver.di begrüßt Vorschlag von Verfassungsrechtler Kirchhof

Deutschland scheint der Haushaltsabgabe für den Empfang der öffentlich-rechtlichen Radio- und Fernsehprogramme einen Schritt näher gerückt. Im Auftrag von ARD, ZDF und Deutscher Welle legte der ehemalige Verfassungsrichter Paul Kirchhof ein Gutachten vor, das dieses Modell empfiehlt. Es würde die seit Jahrzehnten erhobenen Rundfunkgebühren ablösen. Die Ministerpräsidenten entscheiden am 9. Juni, ob sie Kirchhof folgen oder ein modifiziertes Modell der jetzt von der GfK erhobenen Gebühr verabschieden. Oberste Prämisse ist für sie, dass die Gebühren nicht über die jetzt pro Monat eingezogenen 17,98 Euro steigen. Gleichzeitig sollen die Etats der Anstalten nicht gekürzt werden.

"Die Ministerpräsidenten tun gut daran, das bestehende System der gerätegebundenen Rundfunkgebühr grundsätzlich zu überarbeiten. Sollten sie sich dabei für das Modell einer geräteunabhängigen Haushaltsgebühr

entscheiden, so kann dies einen deutlichen Mehrwert bringen", erklärte der stellvertretende Vorsitzende der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), Frank Werneke, anlässlich der Vorstellung des Gutachtens. "Mit einem neuen Gebührensystem kann dem gebührenfinanzierten Rundfunk wieder mehr Akzeptanz in der Bevölkerung verschafft werden", so Werneke weiter. Die andauernden gerichtlichen Auseinandersetzungen über die so genannte PC-Gebühr sowie die Methoden der Gebühreneinzugszentrale schädeten unnötig dem Ruf des öffentlich-rechtlichen Rundfunks. Darüber hinaus sei das geltende Gebührenmodell anachronistisch. "In der digitalen Welt macht der Gerätebezug der Rundfunkgebühr einfach keinen Sinn mehr", sagte Werneke.

[Zum Volltext](#)

6. ARD/ZDF wollen Werbung erhalten – BFV-Vorstand unterstützt diesen Weg

Peter Boudgoust, Vorsitzender der ARD, und Markus Schächter, Intendant des ZDF, plädieren im Interesse des Gebührenzahlers für eine Beibehaltung der Werbung in ihren Sendern. Die Werbeeinnahmen in Höhe von 450 Mio. Euro seien in den Haushalten und bei der Berechnung der Gebühren entsprechend des Finanzbedarfs der Sender von der KEF berücksichtigt worden. Sollten sich die Befürworter eines Werbeverbots für die öffentlich-rechtlichen Sender durchsetzen, müssten die Gebühren entsprechend erhöht oder beim Programm gespart werden, so Boudgoust. „Gerade in der jetzigen Diskussion um die zukünftige Finanzierung des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, der den absolut größten Teil des fiktionalen Produktionsvolumens abdeckt, wäre ein Werbeverbot ein Bärendienst für die Beschäftigungssituation bei den Produktionen und der Programmvielfalt. Solange keine tragfähige Kompensation eines solchen Einnahmeverlustes von fast einer halben Milliarden EURO in Aussicht scheint, solange gibt es wirtschaftspolitisch keine Alternative“, stellt der Vorstand des BFV klar.

[Zum Volltext](#)

7. Die Kinobesucher in Deutschland werden immer älter

Im Jahr 2009 war nur noch die Hälfte aller Kinobesucher zwischen 10 und 39 Jahre. Damit ist der Anteil dieser Altersgruppe am Kinopublikum seit dem Jahr 2000 deutlich zurückgegangen: Vor zehn Jahren gehörten nämlich noch zwei von drei Kinobesuchern (62%) dieser Altersstufe an. Besonders auffällig ist der Rückgang in der Gruppe der 20 bis 29-jährigen Kinobesucher, deren Anteil im Vergleich zu 2000 gleich um 37 Prozent geschrumpft ist. Sie sind aber noch immer die aktivsten Kinobesucher: Mehr als ein Drittel (36%) zählten auch 2009 zu den „intensiven Kinogängern“ mit mehr als 7 Besuchen im Jahr.

Die Altersgruppen ab 40 Jahren werden immer kinoaffiner: Im Vergleich zu 2000 stellten die über 40 Jährigen jeden dritten Kinobesucher (34%) - vor zehn Jahren zählte nur jeder Fünfte zu dieser Besuchergruppe. Im Vergleich zu 2000 lösten die 40 bis 49-jährigen 55%, die 50 bis 59-jährigen 52% und die Generation 60+ sogar 185% mehr Tickets.

[Zum Volltext](#)

[Zur Studie \(PDF\)](#)

8. Meldungen

Zeitungsverleger drohen ARD und ZDF mit Europa-Kommission

Der Streit um die Internetangebote von ARD und ZDF eskaliert. Die Zeitungen wollen sich mit der Expansion der Rundfunkanstalten nicht abfinden. Verbandschef Helmut Heinen droht jetzt mit der EU-Kommission. Die Zeitungsverleger kündigen an, künftig stärker gegen das Online-Nachrichtenangebot der Öffentlich-Rechtlichen Sender zu kämpfen. „Das hat nichts mehr mit Rundfunk zu tun. Da entstehen Telemedien“, sagte Helmut Heinen, Präsident des Bundesverbandes Deutscher Zeitungsverleger (BDZV), dem „Handelsblatt“. Der BDZV werde alle politischen und juristischen Mittel ausschöpfen, um gegen die Online-Pläne von ARD und ZDF vorzugehen. „Wir werden mit den Ministerpräsidenten der Länder sprechen. Sie müssen dafür sorgen, dass der Rundfunk-Staatsvertrag eingehalten wird“, sagte Heinen. Unterstützung erhoffen sich die Verlage aus Brüssel. Auch die EU-Wettbewerbsbehörde müsse laut Heinen aktiv werden. „Das wird ein Thema für Brüssel. Wir behalten uns ausdrücklich vor, in dieser Angelegenheit auf die EU-Kommission zuzugehen“, sagte Heinen.
<http://www.handelsblatt.com/unternehmen/it-medien/internetoffensive-verlage-fuerchten-ard-und-zdf;2578237>

„Valkyrie“ für die Hälfte der Zuschauer typisch deutscher Film

Tom Cruise ist Deutscher. Zumindest wird das auf Grund seiner Mitgliedschaft in der Scientology heiß diskutierte

Drama „Operation Valkyrie“ von der Hälfte der Deutschen als zumindest typisch deutscher Film angesehen. Auch Stephen Daldrys Adaption des „Vorlesers“ ist für 30% der Zuschauer typisch deutsch. Das besagt die im Auftrag der FFA erstellte Imagestudie deutscher Film „Die fabelhafte Welt der Amelie“ bringt es auf 15%. An der Spitze liegt jedoch unangefochten Volker Schlöndorffs Klassiker „Die Blechtrommel“, gefolgt von den „Keinohrhasen“ von Til Schweiger, Sönke Wortmanns WM-Doku „Deutschland. Ein Sommermärchen“, Wolfgang Petersens „Das Boot“ und Otto Waalkes „Sieben Zwerge“. Komödien stehen an der Spitze des „typisch deutschen“ Genre, gefolgt von Kinder- und Familienfilmen sowie Dramen. Der Arthouse-Film kommt nur auf 11%, was wohl dafür spricht, dass die hiesigen Filmemacher den Wandel geschafft haben und im Konzert der Großen aus aller Welt gut mitspielen.

http://www.ffa.de/downloads/publikationen/Imagestudie_Dt_Film_Publikation_21042010.pdf

Neues Internetportal online

Das neue Internetportal "www.kultur-kreativ-wirtschaft.de" der Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft der Bundesregierung ist seit Mai online. Das Portal stellt die Ziele und Maßnahmen der Initiative vor, beschreibt die Teilbranchen der Kultur- und Kreativwirtschaft und bietet Informationen für Gründerinnen, Gründer, Selbständige und Unternehmen, die in der Kultur- und Kreativwirtschaft tätig sind. Dazu gehören auch die regionalen Ansprechstellen, die in den vergangenen Monaten aufgebaut wurden. Mit dem Internetportal soll nicht nur über die Initiative der Bundesregierung informiert werden, sondern den Kulturschaffenden und Kreativen auch der Weg zu bestehenden Service-, Beratungs- und Förderangeboten gewiesen werden. Insbesondere jungen Gründern und Talenten soll das Portal praxisorientierte Hilfestellungen bieten. Der Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Staatsminister Bernd Neumann: *"Mit dem Internetportal steht nun - neben der Einrichtung des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes und seiner Regionalbüros - ein weiteres wichtiges Instrument zur Unterstützung der Kultur- und Kreativschaffenden und der Stärkung der Branche zur Verfügung."*

<http://www.kultur-kreativ-wirtschaft.de>

Berlins Boulevard der Stars mit 40 Namen

Am 10. September glänzen zwischen den Haustüren von Sony-Center, Arsenal und Film- und Fernhemuseum auf der einen, der Berlinale und den Cinemaxx-Kinos die Sterne. 40 Künstler werden auf dem Mittelstreifen der Potsdamer Straße mit einem an Hollywood angelehnten Stern geehrt, zu dem jeweils ein roter Teppich führt. Jeder Stern wird am Abend ins Scheinwerferlicht getaucht. Mehr als 300 Vorschläge wurden von 11 Institutionen eingereicht, was der mit Senta Berger, Dieter Kosslick, Hans-Helmut Prinzler, Uwe Kammann und Initiator Gero herausragend besetzten Jury die Wahl schwer machte. Nur ein Name war gesetzt: Max Skladanowski, der die Bilder erst das Laufen lehrte. Marlene Dietrich ist dabei, natürlich Romy Schneider, Lorient, Fritz Lang, Rainer Werner Fassbinder, Götz George, Armin Mueller Stahl, Konrad Wolf, Wolfgang Kohlhaase, Helga Hahnemann und Hans-Joachim Kulenkampf. Aber warum nicht Rudi Carell? Warum Artur Brauner und nicht Horst Wendtland. Margarethe von Trotta ja, aber der erste deutsche Oscar-Gewinner Volker Schlöndorff fehlt. Und warum Doris Dörrie und kein anderer Regisseur der jüngeren Generation? Die Quote, so scheint es, musste auch stimmen.

9. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint immer am vierten Donnerstag im Monat. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connexx-av.de/newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Hamburg
Olaf Hofmann
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
fon: 040.28056067, fax: 040.25328815
mail: olaf.hofmann@connexx-av.de

Redaktion: Olaf Hofmann

Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Niedersachsen
Wille Bartz
Goseriede 10-12

30159 Hannover

Quelle: www.connexx-av.de/meldung_volltext.php?akt=publikationen_newsletter_bfv&id=4bf52c3865e65

Zeitpunkt des Ausdrucks: 27.03.2015 11:28:56



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 6/2010

Sie erhalten heute von connexx.av den sechsten BFV-Newsletter in 2010. connexx.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an:
http://www.connexx-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Inhalt

1. [Film-Gewerkschafter klagen auf Anspruch für ALG I nach verkürzter Anwartschaft](#)
2. [Rückschau der SET-Besuche: "Stollberg läuft nicht rund!" - "Kung Fu Mama erfasst Arbeitsbereitschaft!" - "Nachtzuschläge müssen gezahlt werden und sind steuerfrei!"](#)
3. [FFG-Novelle passiert Bundestag](#)
4. [Neumann-Modell stößt bei AG Kino auf Kritik - BFV/ver.di fordert Qualifizierung](#)
5. [ver.di und VTFF setzen Tarifverhandlungen aus - Protest auf dem Bavariagelände](#)
6. [Neuordnung des Verfahrens der Erhebung der Rundfunkgebühren](#)
7. [Kleines Fernsehspiel disponiert gegen Kinokoproduktionen](#)
8. [Meldungen](#)
9. [Impressum / Abo](#)

1. Film-Gewerkschafter klagen auf Anspruch für ALG I nach verkürzter Anwartschaft

Immer mehr Filmschaffende könnten von der verkürzten Anwartschaft nach § 123 Abs.2 profitieren, wenn die Bundesagentur für Arbeit (BA) sich an den konkreten Gesetzestext halten würde und nicht eigene Interpretationen dazu vornehmen würde, wie in jüngerer Vergangenheit häufiger geschehen. Nun beginnen die ersten Filmschaffenden mit gewerkschaftlicher Unterstützung gegen die abschlägigen Bescheide der BA vorzugehen. Es geht im Kern um den Streitpunkt, auf wie viel Beschäftigungstage im Voraus arbeitsvertraglich befristet wurde und wie viel versicherungspflichtige Beschäftigungstage z.B. durch Anwendung des tariflichen Zeitkontos nach einer absolvierten Filmproduktion wirklich entstanden sind. Filmschaffende sind regelmäßig für unterschiedliche Filmproduktionen tätig und arbeiten wie die meisten in der Branche ausschließlich zweckbefristet als Arbeitnehmer im Rahmen diverser Filmprojekte. Für die Branche der Filmproduktionen gilt ein bundesweiter Flächentarifvertrag für Film- und Fernseherschaffende, der zwischen der Gewerkschaft ver.di und der Produzentenallianz vereinbart wurde. Dieser Tarifvertrag greift die typischen Arbeitszeitverläufe einer Produktion auf, in dem er über eine Zeitkontenregelung die regelmäßig entstehende Mehrarbeit, sowie die tariflichen Zuschläge in ein Zeitkonto stellt, und diese Zeit sozialversicherungsrechtlich als Ausgleichszeitraum an die Vertragszeit der Produktion angehängt wird.

connexx.av und der BFV-Vorstand möchten mit den Auszügen einer unten stehenden Klageschrift alle Filmschaffenden ermutigen, gegen ähnliche Bescheide rechtliche Schritte einzuleiten. Bei ver.di organisierte Filmschaffende erhalten vollen Rechtsschutz und wir empfehlen euch, sich bei einem der Mitarbeiter von connexx.av zu melden. connexx.av sammelt alle Beschwerden der Filmschaffenden und Ablehnungsbescheide der BA, um sie gezielt für anstehende Gespräche im Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) einzusetzen. Der Auszug aus einer Klageschrift gegen die BA steht im Volltext.

[Zum Volltext](#)

2. Rückschau der SET-Besuche: "Stollberg läuft nicht rund!" - "Kung Fu Mama erfasst Arbeitsbereitschaft!" - "Nachtzuschläge müssen gezahlt werden und sind steuerfrei!"

Die Set-Besuche der Film-Gewerkschafter vom BundesFilmVerband BFV und connexx.av kommen immer besser bei den Filmschaffenden an. *"Es gibt Sicherheit und stärkt uns in unserer Arbeit vor Ort, wenn jemand konkret und*

sichtbar unsere Interessen vertritt", äußert sich ein Filmschaffender stellvertretend für viele zu den Set-Besuchen der Gewerkschaft. Nach wie vor bestimmt das Thema Arbeitszeit die Gespräche am Set. Ob im Zusammenhang mit der Höchstarbeitszeit, der Anwendung und tariflichen Umsetzung des Zeitkontos oder schlicht der Bezahlung von Mehrarbeit und Zuschlägen, wenn es mal wieder um Formulierung im Arbeitsvertrag geht. Überall bestehen Optimierungspotenziale, dennoch ist es sehr erfreulich, wie umfassend die Anwendung des Zeitkontos seit seiner Einführung zum Juli 2005 genutzt wird und viele Filmschaffende damit die Anwartschaftszeiten für ALG I erreichen. Bei der Höchstarbeitszeit kann zusammenfassend festgestellt werden, dass diese Regelung wirklich sehr ernst genommen wird von den Produktionen. Bis hin zu Formulierungen in Regieverträgen, die zur Einhaltung der tariflichen Arbeitszeiten auffordern. Das klappt nicht immer, so wie derzeit aktuell bei der neuen Staffel von Stollberg; nach dem Wechsel von Kamera und Regie bauen sich die Arbeitszeiten stetig auf.

[Zum Volltext](#)

3. FFG-Novelle passiert Bundestag

Nachdem der Ausschuss für Kultur und Medien am 19. Mai 2010 einstimmig für die "kleine" Novelle des Filmförderungsgesetzes (FFG) gestimmt hatte, passierte das Gesetz am 11. Juni den Deutschen Bundestag. Mit der Novellierung sollen die Bedenken des Leipziger Verwaltungsgerichtes Rechnung getragen werden, das im Februar 2010 eine Ungleichbehandlung der Beitragspflichtigen bei der Filmabgabe beanstandet hatte und die Angelegenheit zur endgültigen Entscheidung an das Bundesverfassungsgericht nach Karlsruhe verwiesen hatte. Erstmals werden die Fernsehsender zu Abgaben für das Entstehen von Filmen und deren Marketing verpflichtet - bislang zahlten sie freiwillig im Rahmen der FilmFernseh Abkommen. Länder sowie Sender haben bereits signalisiert, dass sie diesem Beschluss nicht widersprechen werden. Allerdings werden sie deutlich weniger als heute einzahlen. Die Branche hofft, dass sie freiwillig, zumindest bis 2012, bis zur Höhe der freiwilligen Leistungen aufstocken. Eine entsprechende Anfrage hat FFA-Chef Peter Dinges bereits an die Senderchefs gerichtet. Er rechnet mit einer Entscheidung im Sommer.

Danach sieht es aber nicht aus - so hat das ZDF zu den regionalen Förderungen umgeschichtet, wo es größeren Einfluss auf die Verwendung der Gelder hat.

[Zum Volltext](#)

4. Neumann-Modell stößt bei AG Kino auf Kritik - BFV/ver.di fordert Qualifizierung

Gerhard Groß weiß im Moment nicht, ob er Lachen oder Weinen soll. Er ist in Berlin für die Arthouse-Kino-Center in den Hackeschen Höfen und die Kant-Kinos verantwortlich. Beide haben fünf Säle, von denen der Kleinste 22 Plätze hat, der größte 349 Besucher fasst. Alle sind profitabel und liegen über der Umsatzgrenze von 40.000 Euro, die Bund und Länder für ihre Förder- Programme zur Digitalisierung der Arthouse-Kinos gesetzt haben. Trotzdem kann sich Gerhard Groß wie seine Kollegen nicht uneingeschränkt über das von Bernd Neumann am 6. Mai und den Ländern einen Tag später präferierte Modell freuen. Es sieht vor, dass sich der Bund mit bis 25% und die Länder mit 20% an den Investitionen von 72.000 Euro je Leinwand in die neue Technologie beteiligen. Dazu kommen je 20% der von der Filmförderungsanstalt und den Verleihern "Wir müssen aber bis zu 20% der Investitionssumme aufbringen für eine Investition, die uns keinen zusätzlichen Zuschauer bringt. Da winkt jede Bank ab", beschreibt Gerhard Groß das Dilemma, das er mit Hunderten Kinobetreibern in Deutschland teilt. 144.000 Euro müsste er alleine für die Technik investieren. Rund 10.000 Euro je Saal kommen für Umbauten und den Einbau einer Klimaanlage hinzu. Macht 250000 Euro, die Gerhard Groß einfach nicht hat. "Kein Kino macht dauerhaft Verluste, doch keines wirft Gewinne ab, mit denen diese Investition aufzubringen wäre. Schon gar nicht die kleinen Säle." Eine Argumentation, die leicht nachzuvollziehen ist, denn vom Kinokarten-Umsatz geht die Hälfte an die Verleiher. Strom, Miete, Kosten für das Personal müssen dann noch abgezogen werden.

[Zum Volltext](#)

5. ver.di und VTFF setzen Tarifverhandlungen aus - Protest auf dem Bavariagelände

Die Erwartung an die fünfte Verhandlungsrunde für Filmproduktions-, Postproduktions- und Studiobetriebe zwischen dem Verband für filmtechnische Betriebe (VTFF) und ver.di am 14. Juni ist enttäuscht worden. Die ver.di-Verhandlungskommission hat mit Verärgerung ein verändertes aber kaum nachgebessertes Angebot vom VTFF entgegen genommen.

ver.di hatte angeboten in einem bis zu 24 Monate laufenden Abschluss über insgesamt 4,5% Tarifierhöhung in mehreren Stufen zu verhandeln, wenn der Manteltarifvertrag wieder unverändert in Kraft gesetzt würde und durch eine Sonderregelung für die Bavaria-Studios keine Verrechnung der Erhöhungen mit anderen Tarifbestandteilen

durchgeführt wird.

Der VTFF bietet in einem zweijährigen Tarifabschluss bei unverändertem Manteltarifvertrag die erste Tarifierhöhung mit 1,8% erst für Januar 2011 und in 2010 nur 300 € Einmalzahlung an. Der Betrag stellt unter 1% eines durchschnittlichen Gehalts dar. Die Einmalzahlung wäre zudem für die Berechnung des 13. Gehalts und Zuschläge unwirksam. Das bedeutet faktisch ein Jahr Nullrunde. "Die Filmbetriebe haben ein erfolgreiches Jahr 2009 hinter sich. Nach dem VTFF sollen die Beschäftigten davon nicht profitieren, sondern eine Nullrunde und zwei Jahre Reallohnverluste ertragen. Die betroffenen Mitarbeiter werden den Arbeitgebern im VTFF ihren Unmut über diese Zumutungen noch deutlicher zeigen, davon geht die ver.di-Verhandlungskommission fest aus", erklärte ver.di-Tarifsekretär Matthias von Fintel.

[Zum Volltext](#)

6. Neuordnung des Verfahrens der Erhebung der Rundfunkgebühren

Wie erwartet haben die Ministerpräsidenten der Länder am 9. Juni ein neues Modell zur Erhebung der Rundfunkgebühren verabschiedet. Es sieht vor, dass künftig jeder Haushalt zahlen muss. Sie folgten damit der Argumentation des Verfassungsrechtlers Paul Kirchhof, der in einem Gutachten argumentiert hatte, dass von Informationen von ARD, ZDF und Deutschlandradio indirekt auch profitiere, wer kein Empfangsgerät besitze. Ab 1. Januar 2013 wird pro Haushalt oder Betrieb bezahlt. Das führt zur Entlastung von Haushalten, in denen erwachsene Kinder leben oder in denen die GEZ den Betrieb von mehreren Empfangsgeräten festgestellt hatte. Für Zweit- und Ferienwohnungen muss nur ein Drittel der Gebühr entrichtet werden. Entlastet werden auch Hotels, die bislang pro Gerät lohnen mussten. Für Betriebe werden die Gebühren, die sich auf empfangsbereite Computer beziehen, nach der Anzahl der Mitarbeiter fällig. Die Höhe der Gebühren wurde noch nicht benannt. Einig sind sich die Ministerpräsidenten, dass sie nicht über dem jetzigen monatlichen Satz von 17,98 Euro liegen werden. Frank Werneke, stellvertretender ver.di-Vorsitzender, legte den Finger in die noch offene Wunde: "*Die anstehende Reform der Rundfunkgebühren muss dazu genutzt werden, endlich das Problem der massiven Gebührenauffälle bei einigen ARD-Sendern in Angriff zu nehmen*" sagte er.

[Zum Volltext](#)

7. Kleines Fernsehspiel disponiert gegen Kinokoproduktionen

Eine Angst geht um bei Deutschlands jungen Filmemachern. Die Angst, mit dem Kleinen Fernsehspiel des ZDF einen wichtigen Partner für das Entstehen ihrer Kinofilme zu verlieren.

Eine begründete Angst, denn das Zweite will umschichten. Im Moment sind 65% der von der Redaktion unterstützten Dokumentarfilme Kinokoproduktionen, bei den Spielfilmen sind es sogar 85%. In drei Jahren soll dieser Anteil auf jeweils 50% sinken. Dafür soll die Zahl der Auftragsproduktionen steigen, in denen junge Talente Freiraum für künstlerische Experimente in allen Formaten und Genres finden sollen. Mit dieser Entscheidung will die Redaktion zurück zu den Wurzeln und junge Filmemacher ohne Druck von Kinomarkt und Einschaltquoten ermutigen, eigene Handschriften auszubilden und zu spielen. "Das ist der Vorteil des späten Sendeplatzes. Wir können Längen von 30 Minuten bis zwei Stunden zeigen oder Genres ausprobieren, die dem Zuschauer nicht einfallen, wenn er an den deutschen Film denkt", betont Claudia Tronnier, Leiterin der Redaktion, die Vorzüge der neuen Ausrichtung und verweist auf den Zombie-Film "Rammbock", der gerade erfolgreich auf deutschen Festivals läuft. "Wir haben den Eindruck, dass junge Regisseure auch solche Projekte umsetzen wollen."

[Zum Volltext](#)

8. Meldungen

BundesFilmVerband BFV auf dem Münchener Filmfest

Allein in diesem Wort steckt schon so einiges: **Urheber** - wer ist eigentlich alles Urheber eines Filmwerkes? **Erlös** - es geht also auch um Geld! **Beteiligung** - wer sollte wie beteiligt werden? Der BFV veranstaltet dazu zum Münchener Filmfest eine Podiumsdiskussion mit dem Titel: **Urhebererlösbeteiligung - die Ruhe vor dem Sturm?**

Das wollen wir uns genauer ansehen: am Mittwoch, den 30.06.2010 in der BlackBox im Gasteig von 11:00 bis 13:30 Uhr

Moderation: **Yvonne Maier** - Rechtsanwältin

Es diskutieren:

Bernd Radeck - Stellvertretender Vorsitzender der juristischen Kommission der ARD

Dr. Jürgen Kasten - Geschäftsführer des Bundesverbands Regie (BVR)

Margarete Evers - Produzentenallianz

Matthias von Fintel - ver.di Tarifsekretär

Prof. Klaus-Peter Platten - Professor für Szenenbild der Filmakademie Baden-Württemberg N.N. - Cutter/in Bundesverband Filmschnitt Editor (BFS)

http://www.connexx-av.de/termin_volltext.php?id=4c1b5f40ebb75&akt=termine

Leutheuser-Schnarrenberger enttäuscht Film- und Fernsehbranche

Als Berliner Rede war sie angekündigt, Grundsätzliches wurde erwartet, doch Bundesjustizministerin Sabine Leutheuser-Schnarrenberger enttäuschte am 14. Juni die hoch gesteckten Erwartungen. Offenbar hat die Regierung kein Konzept, wie sie den Schutz der Urheber im Netz gewährleisten und ihnen den Aufbau von Paid Content erleichtern will. Doch sie ist damit nicht alleine. Auch im Europäischen Parlament sitzen - mit Blick auf Stimmungen und Wählerstimmen - viele Verhinderer wirkungsvoller Gesetze, wie Helga Trüpel, Bündnis 90/Grüne, stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Bildung des Europaparlaments auf dem Filmwirtschaftsgipfel der MBA am 17. Juni in Berlin ausführte. "Es besteht die Angst des Verlusts von Wählerstimmen der Internet-Community."

Die schwedische Piratenpartei plädiert dort unter dem Slogan "Free Culture" für ein Ende des Urheberrechts nach fünf Jahren. Auch in Deutschland dürfte diese Einstellung unter jüngeren Menschen Zustimmung ernten. Jeder Versuch, die Freiheit des Internets zu beschränken, werde sofort mit einem Rückfall in einen Überwachungsstaat verglichen.

<http://carta.info/28969/dokumentation-berliner-rede-zum-urheberrecht-von-sabine-leutheuser-schnarrenberger/>

Piraten schneller als Gerichte und Politik

Der irische Provider Eircom verfährt seit Anfang dieser Woche als erster Provider weltweit gegenüber illegalem Filesharing mit dem "Three Strikes-Modell", wie die "Irish Times" berichtet. In diesem System der "graduated response" erhalten Kunden, die illegales Filesharing betreiben, drei Mahnungen, bevor ihr Internetzugang für ein Jahr gesperrt wird. Das Vorgehen basiert auf einem außergerichtlichen Vergleich zwischen Eircom und der Irish Recorded Music Association (IRMA), der die Major Labels EMI, Warner, Universal und Sony angehören. In der ersten, dreimonatigen Test-Phase verarbeitet der Provider zunächst 50 IP-Adressen pro Woche, die von der Firma Dctnet im Auftrag der IRMA identifiziert wurden. In der vorangegangenen Gerichtsverhandlung vor dem High Court, dem obersten Zivil- und Strafgericht in Irland, hatte der Richter entschieden, dass IP-Adressen keine personenbezogenen Daten darstellen.

<http://www.urheberrecht.org/news/3958/>

<http://www.spiegel.de/netzwelt/netzpolitik/0,1518,695371,00.html>

BGH bestätigt Verbot des Verbunds von Springer und Pro7Sat1

Kulturstaatsminister Bernd Neumann hatte bereits wenige Monate nach seinem Amtsantritt 2005 versprochen, sich für eine Änderung des Kartellrechts einzusetzen, damit Fusionen unter Medienkonzernen erleichtert werden. Damals saß ihm in den Knochen, dass die Fusion der Axel Springer AG und des Medienkonzerns Pro7Sat1 von den deutschen Kartellwächtern untersagt worden war. Geschehen ist nichts. Pro Sieben Sat 1 nimmt im TV-Werbegeschäft eine dominante Stellung ein. Gleiches gelte für den Springer-Konzern im Print-Anzeigengeschäft., hatten die Kartellwächter argumentiert und damit den Weg frei gemacht, dass der Fernsehkonzern von Permira, einem inzwischen als Heuschrecke gebrandmarkten Unternehmen übernommen wurde, der kräftig Personal abgebaut hat, um seine Rendite zu erzielen.

<http://www.ftd.de/it-medien/medien-internet/:uebernahmeverbot-von-pro-sieben-sat-1-bgh-laesst-springer-abblitzen/50124297.html>

Beck erhebt Normenkontrollklage gegen ZDF-Staatsvertrag

Wie seit Monaten angekündigt, hat der rheinlandpfälzische Ministerpräsident Kurt Beck eine Normenkontrollklage

gegen den ZDF-Staatsvertrag einreichen. Am 15. Juni beschloss das Kabinet, den Kölner Verfassungs- und Medienrechtler Karl-Eberhard Hain mit der Ausarbeitung eines Antrags zu beauftragen, wie die "Süddeutsche Zeitung" berichtet. Eingereicht werden könnte die Klageschrift beim Bundesverfassungsgericht dann voraussichtlich nach der Sommerpause. Auslöser war die Wahl des ZDF-Chefredakteurs im Vorjahr. Die unionsdominierte Mehrheit im ZDF-Verwaltungsrat lehnte gegen den Willen des ZDF-Intendanten Markus Schächter die Vertragsverlängerung für den damaligen Chefredakteur Nikolaus Brender ab. Das warf ein Schlaglicht auf den allzu großen Einfluss der Politik auf den doch angeblich staatsfernen öffentlich-rechtlichen Rundfunk.

Verdacht auf Absprachen bei Werbequise bei RTL und Pro7Sat1

Das Kartellamt hat am 19. Mai Geschäftsräume der Sendergruppen RTL und Pro7Sat1 in Köln und München durchsucht. Sprecher beider Sendergruppen bestätigten die Razzien. Die Wettbewerbshüter vermuten, dass es zwischen den beiden führenden kommerziellen Fernsehanbietern Absprachen zur digitalen Verbreitung ihrer Programme gegeben habe. Es bestehe ein "begründeter Verdacht, dass die Sender sich abgesprochen haben, ihre frei empfangbaren digitalen TV-Programme zukünftig verschlüsselt auszustrahlen und für den Empfang ein zusätzliches Entgelt zu verlangen", sagte eine Kartellamtssprecherin laut "FTD". Zudem sollen sie technische Maßnahmen abgesprochen haben, um die Nutzung der Programme einzuschränken - etwa einen Kopierschutz und eine Sperre, die das Vorspulen in Werbeblöcken verhindert. Alle Gerüchte, dass sie planten ihre Free-TV-Sender in Bezahlangebote umzuwandeln, haben beide Sendergruppen wiederholt als abwegig zurückgewiesen. Und doch langen sie künftig zu.

<http://www.ftd.de/it-medien/medien-internet/ermittlung-gegen-tv-sender-razzia-bei-pro-sieben-sat-1-und-rtl/50116203.html>

9. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint immer am vierten Donnerstag im Monat. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connexx-av.de/publikationen_newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Hamburg
Olaf Hofmann
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
fon: 040.28056067, fax: 040.25328815
mail: olaf.hofmann@connexx-av.de

Redaktion: Olaf Hofmann

Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Niedersachsen
Wille Bartz
Goseriede 10-12
30159 Hannover



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 7-8/2010

Sie erhalten heute von connexx.av die Ausgabe für Juli/August des BFV-Newsletter in 2010. connexx.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an:
http://www.connexx-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Inhalt

SONDERMELDUNG: [BFV unterstützt offenen Brief vom BFFS zur Kritik an neuer Vergabepaxis des Deutschen Filmpreises](#)

1. [Urheberrechts-Tarifverhandlungen mit verheißungsvollem Beginn](#)
2. [BundesFilmVerband BFV kritisiert Budgetkürzung bei ZDF-Produktionen](#)
3. [VTFE-Tarifergebnis mit Nachdruck der Beschäftigten](#)
4. [Home-Entertainment vor dem Umbruch – onlinefilm.org mit mehr als 1000 Titel](#)
5. [Piraten schneller als Gerichte und Politik – viele Arbeitsplätze gehen verloren!](#)
6. [Streit um GEZ-Umstellung – BFV Vorstand mahnt solide Finanzierung an](#)
7. [Bewegung bei Digitalisierungsnormen](#)
8. [Meldungen](#)
9. [Impressum / Abo](#)

SONDERMELDUNG: BFV unterstützt offenen Brief vom BFFS zur Kritik an neuer Vergabepaxis des Deutschen Filmpreises

Der Wegfall sämtlicher Einzelleistungen bei der Vergabe des Deutschen Fernsehpreises (bis auf Hauptdarsteller und eine Vergabe für "besondere Leistungen", bei der dann sämtliche Gewerke offenbar miteinander konkurrieren müssen) ist - bei allem Verständnis für den Wunsch nach einer Veranstaltung, die nicht ausufert - ein Schlag ins Gesicht der Filmschaffenden, die mit ihrem Engagement und ihrer Kreativität diese Programmvielfalt erst möglich machen. „Die Macher dieser fiktionalen Programme nicht mehr zu ehren, bedeutet auch deren Qualität nicht mehr wert zu schätzen; also welchen Grund gebe es noch für die Filmschaffenden selbst an dieser Veranstaltung teilzunehmen“, kritisiert Hans-Werner Meyer von Vorstand des BFFS. Der Bundesverband der Film- und Fernschauspieler BFFS wird sich mit einem offenen Brief an die Veranstalter wenden, ihr Vorgehen zu überdenken, um dem Preis durch diese desaströsen Änderungen nicht seine bisherige Strahlkraft zu rauben.

Der Vorstand des BundesFilmverbandes BFV in ver.di wird sich im Namen aller gewerkschaftlichen Filmschaffenden dieser Kritik anschließen und den Brief voll umfänglich unterstützen. „Bedauerlicherweise ist die Kategorienauswahl derart gelaufen, dass die eigentlichen Urheber keine Ehrung mehr erfahren werden. Bis auf Hauptdarsteller werden ansonsten nur Spitzenformate oder Produkte geehrt. Gleichwohl noch besondere Leistungen in der Fiktion, in der Unterhaltung und in der Information. Dass die Ehrung von Regie, Schnitt, Kamera, Szenenbild u.a. wegfällt, ist schlicht skandalös“, so der Vorstand des BFV.

[Der Offene Brief als PDF-Datei](#)

1. Urheberrechts-Tarifverhandlungen mit verheißungsvollem Beginn

Eine Erlösbeteiligung für alle urheber- und leistungsschutzberechtigten Filmschaffenden ist das Ziel der Verhandlungen, die der BundesFilmVerband in ver.di (BFV), der Bundesverband Filmschnitt Editor (BFS), der Bundesverband der Film und Fernschauspieler (BFFS) und die Bundesvereinigung Filmton (bvft) auf der Arbeitnehmerseite und die Produzentenallianz auf der Arbeitgeberseite im Juli in München begonnen haben. „Ziel der

Tarifverhandlungen ist es, für eine angemessene und am Wert der Arbeit von kreativen Filmschaffenden orientierten Vergütung zu sorgen. Bei einer Einigung würden die urheberrechtlichen Tarifregelungen für als Arbeitnehmer angestellte Urheber an Filmwerken gelten – und damit unter anderem für Kameraleute, Film- und Soundeditoren, Szenen- und Kostümbildner und Regisseure sowie für Leistungsschutzberechtigte Künstler, also Schauspieler. „Trotz der steigenden Bedeutung einer jahrelangen und sehr vielfältigen Auswertung von Kino- und Fernsehfilmen, gibt es bisher keine nach dem Urheberrechtsgesetz vorgesehene Branchenregelung für Filmproduktionen;“ so Matthias von Fintel, Verhandlungsführer von ver.di. Schwerpunkt sind zunächst Kinofilme, bei denen die Verwertungsschritte gesetzlich klar definiert sind. Von Fintel lobt, dass schon die erste Runde sehr konstruktiv war und die Verhandlungen ins Detail gegangen sind. Trotzdem rechnet er angesichts der Komplexität der Materie mit mindestens einem Jahr bis zum Abschluss.

[Zum Volltext](#)

2. BundesFilmVerband BFV kritisiert Budgetkürzung bei ZDF-Produktionen

Eine-Millionen-Euro-Movie oder standardisierte Movie-Produktion, bei der die Drehzeit auf 15 Tage gedrückt wird. Die Fernsehsender lassen sich einiges einfallen, um den Einbruch der Einnahmen durch die Befreiung der Hartz IV-Empfänger von der GEZ-Gebühr oder bei den Werbeeinnahmen aufzufangen. Nicht immer zur Freude von Produzenten und den Filmschaffenden vor und hinter der Kamera. Eine Reduzierung der Budgets könnte sie um Gewinne und Erlöse, um Gagen, Gehälter und Arbeitslosengeld bringen. Aufgeschreckt wurde die Branche zunächst von einem Interview von ZDF-Fernsehspielchef Reinhold Elschot. Er kündigte für das ZDF für 2011 die Produktion von mindestens zwei Montags-Filmen an, deren Budget bei 1 Mio. Euro liegen soll. Bisher lag der Schnitt bei 1,2 Mio. Euro. Mit weniger Geld für Gagen, Drehtage und Ausstattung sollten die freien Produzenten das gleiche wie bisher liefern. Auf Nachfrage der Produzentenallianz ruderte Elschot zurück, doch das Ziel bleibt klar. „Das ZDF strebt keinen Modellwechsel an; wir befinden uns ja mit der Produzentenallianz in sehr konstruktiven und zielführenden Gesprächen zu den Terms of Trade. Zugleich wollen wir mit interessierten Produzenten das Experiment wagen, einen Film für 1-Million-Euro herstellen zu lassen. Dies kann nur unter ganz bestimmten Bedingungen gelingen und stellt höchste und spezifische Anforderungen an Drehbuch und Gesamt-Setting des Projekts, das gemeinsam von Produzent und Sender gewollt sein und erarbeitet werden muss. Der Normalfall kann ein solches Projekt nicht sein und werden.“

Die Gewerkschaft ist alarmiert, dass aus dem Einzel- der Normalfall werden könnte. Sie fordert von den Sendern ein Umdenken. Im Interesse von Mitarbeitern und Kreativen.

[Zum Volltext](#)

3. VTFF-Tarifergebnis mit Nachdruck der Beschäftigten

Zwischen dem Arbeitgeberverband für Filmtechnische Betriebe (VTFF) und der Gewerkschaft ver.di wurde für die seit Ende 2009 laufende Tarifrunde um Manteltarifvertrag und Tariferhöhungen folgendes Ergebnis erzielt:

- Die Gehälter im Entgelttarifvertrag steigen in zwei Stufen um 1,2 % ab September 2010 und um weitere 1,3 % ab Januar 2011.
- Der Manteltarifvertrag - vor allem die Zuschlagsregelungen - bleibt unverändert.
- Beide Tarifverträge haben eine Laufzeit bis Ende 2011.

Für zwei Betriebe (Bavaria Film und Bavaria Studios) wurde eine zusätzliche Einmalzahlung und ein früherer Zeitpunkt für die zweite Stufe der Tariferhöhung vereinbart. Damit wird der im Vergleich zu anderen VTFF-Betrieben besonderen Unternehmenssituation Rechnung getragen. Der ver.di-Verhandlungskommission war mit Blick auf alle VTFF-Betriebe wichtig, neben dem Erhalt des Manteltarifvertrages auch echte lineare Tariferhöhungen zu erreichen.

Das erreichte Verhandlungsergebnis ist kurzfristig und effektiv besser als das letzte VTFF-Angebot aus Einmalzahlung von 300 € und Tariferhöhung um 1,8 % ab Januar 2011. Es wirkt zudem langfristig, weil die prozentuale Tariferhöhung die Basis für Zuschläge und das zusätzliche Entgelt sowie zukünftige Tariferhöhungen ist.

[Zum Volltext](#)

4. Home-Entertainment vor dem Umbruch – onlinefilm.org mit mehr als 1000 Titel

„Der DVD-Markt in Süd-Korea ist völlig zusammen gebrochen. Das hat uns Filmemacher in eine tragische Situation gestützt, denn die Filme werden illegal aus dem Netz runter geladen,“ umschreibt Joon-ho Bong, Regisseur des Hits „The Mother“ die Situation in seinem Land. „Momentan versuchen wir Kampagnen zu starten, dass illegale Downloads verboten werden sollen und dafür legale Downloads möglich werden, damit wir die Verluste aus dem

Wegfall des DVD-Geschäfts wieder ausgleichen können.“ Was Joon-ho Bong für seine Heimat beschreibt, sieht Martin Moszkowicz, Vorstand Film und Fernsehen der Constantin und Vorsitzender der Europäischen Produzentenvereinigung, auch auf den alten Kontinent zukommen. Wenn 70% eines Landes mit Breitbandanschlüssen versorgt seien, könne der DVD-Markt zusammenbrechen. Spanien stehe kurz vor dieser Schallmauer, sagt er beim Wirtschaftsgipfel der MBA am 17. Juni in Berlin. Der Ausbau der schnellen Internetverbindungen zum Transport großer Datenmengen ist auch ein erklärtes Ziel der Bundesregierung unter Angela Merkel. 60% der Deutschen hatten 2009 bereits Zugang, 2014 sollen es 75% sein. Dazwischen könnte der Break-Even-Punkt liegen, was der Branche durchaus bewusst ist. Zu den zahlreichen unabhängigen Plattformen gehört onlinefilm.org von Cay Wesnigk. 2000 hat der Filmemacher angefangen seine Idee zu verwirklichen, scheiterte aber noch an den hohen Leitungskosten von Monopolist Telekom.

[Zum Volltext](#)

5. Piraten schneller als Gerichte und Politik – viele Arbeitsplätze gehen verloren!

Welche Ausmaße illegale Downloads mittlerweile haben, musste kürzlich der amerikanische Fernsehsender ABC schmerzlich feststellen. Nur 13,5 Mio. Zuschauer verfolgten an den Fernsehschirmen Ende der sechsten und letzten Staffel des Insel-Epos "Lost". Das waren nur gerade mal zwei Mio. mehr als der Zuschauerdurchschnitt der fünften Staffel. Die Erwartungen waren deutlich höher. Im Internet knackte die Episode am Tag nach der TV-Ausstrahlung alle Download-Rekorde auf der Internet-Tauschbörse "BitTorrent". Knapp eine Million Mal wurde die Folge in weniger als einem Tag auf Festplatten rund um den Globus gebrannt, berichtet der Internetdienst TorrentFreak. Bis zum Wochenende dürften es vier bis fünf Mio. illegale Downloads sein. "Lost" war damit nach "Heroes" 2009 die am häufigsten geklaute Serie, so TorrentFreak. Auf ca. neun Milliarden Euro schätzt die Branche den Schaden europaweit, 184.000 Arbeitsplätze gehen durch die Piraterie verloren. Alleine in Deutschland wird der Verlust auf 34.000 Arbeitsplätze geschätzt. Und die Tendenz ist steigend. Tauschbörsen verlieren Marktanteil, er liegt nur noch bei 15 – 20%. Filesharing von Seiten wie Kino.To heißt das große Zauberwort, bei dem mit einem Druck auf den Play-Button ein ganzer Film von verschiedenen Servern herunter geladen wird. Auf bis zu 1,2 Mio. Abrufe kommen aktuelle Hits von Bildschirm und Leinwand in 24 Stunden. Bis zu Sieben Mio. Mal werden sie dann insgesamt herunter geladen.

[Zum Volltext](#)

6. Streit um GEZ-Umstellung – BFV Vorstand mahnt solide Finanzierung an

Eine Vorabmeldung des "Spiegel" von Anfang Juli sorgte für Aufregung in der Medienbranche. Das Hamburger Magazin hatte spekuliert, dass durch die Umstellung auf die neue Rundfunk-Gebühr ab 1. Januar 2013 ARD und ZDF "815 Millionen zusätzliche Mäuse" zur Verfügung ständen. Demnach dürften sich die öffentlich-rechtlichen Sender auf "deutlich mehr Geld freuen als prognostiziert wurde". Dazu jedoch teilt die ARD am 11. Juli mit: "Weder ARD, ZDF und Deutschlandradio noch den Ländern, die für ein neues Modell verantwortlich zeichnen, ist es derzeit möglich, eine valide Zahl an Beitragseinnahmen für die Zeit nach dem 1.1.2013 zu nennen." Diese Argumentation der ARD ist richtig. Bislang haben die Ministerpräsidenten der Bundesländer lediglich Eckpunkte einer Neuordnung der Rundfunkfinanzierung abgesteckt. Ein ausformulierter Staatsvertragsentwurf soll erst im Herbst vorliegen. Einer der Knackpunkte ist dabei die Gebührenbefreiung von Hartz IV-Empfängern. Bleibt sie wie bisher bestehen, werden die Sender weiter mit Einnahmeverlusten rechnen müssen. Wird sie, wie von Verfassungsrechtler Paul Kirchhof vorgeschlagen und vom BundesFilmVerband in ver.di gefordert, vom Staat aufgefangen, dürften die Etats von ARD und ZDF üppiger ausfallen. „Nur eine solide Finanzausstattung der Sender sichert die Beschäftigungssituation der fiktionalen Produktion sowie aktuellen Berichterstattung nachhaltig und gewährleistet die inhaltliche und journalistische Qualität der Produktion“, mahnt der Vorstand des BFV.

[Zum Volltext](#)

7. Digitalisierungsmodell vor dem Aus

Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben, in diesem Fall das Kartellamt. Die Obersten Wettbewerbshüter signalisierten, dass sie das vom Bundeskabinett und Parlament Ende Juni beschlossene Zwei-Säulen-Modell zu Digitalisierung der Kinos nicht genehmigen werden. Danach sollte die Umrüstung der 2500 sogenannten Marktkinos mit einem Umsatz von mehr als 180.000 Euro je Leinwand zu 80% von den Verleihern und zu 20% aus Eigenmitteln finanziert werden. Bei den so genannten Kriterienkinos mit einem Umsatz zwischen 40.000 und 180.000 Euro sollten Bund, Länder, Verleiher und die FFA je 20% der veranschlagten Kosten für die Technik von 72.000 Euro geben, der Rest hätte der Kinobetreiber zu zahlen.

Doch schon dieses Modell hatte zwei Schönheitsfehler.

[Zum Volltext](#)

[Mehr dazu bei Blickpunkt:Film](#)

8. Meldungen

Weiterbildung „Internationale Kino-Koproduktionen“ vom 04.–29.10.2010 in Berlin

Unter dem Titel „Internationale Kino- Koproduktionen“ führt das Institut für Schauspiel, Film und Fernsehberufe (iSFF) in Berlin in Kooperation mit media. net berlinbrandenburg e.V. einen vierwöchigen Lehrgang für Film- und Fernsehschaffende durch. Erfahrene und ausgezeichnete Fachgrößen der Filmbranche schulen die Fähigkeit, Stoffe mit internationalem Potential zu erkennen und die daraus folgenden Vermarktungsstrategien zu entwickeln. Die Weiterbildung richtet sich insbesondere an Filmproduzenten, Producer, Produktionsleiter, Regisseure, Autoren und Redakteure sowie freie Medienschaffende. Zu den Dozenten gehören unter anderem: Claudia Loewe, Geschäftsführerin der DFA Produktion, Christine Berg, Projektleiterin beim Deutschen Filmförderungsfonds; Wolfgang Brehm Rechtsanwalt, Alfred Holighaus, Geschäftsführer der Deutschen Filmakademie. Die Kosten betragen 1.280 Euro. Eine Förderung durch die Bundesagentur für Arbeit oder die FFA ist möglich. Informationen bei iSFF an der VHS Berlin Mitte, Linienstraße 162, 10115 Berlin, Telefon: +49 (0) 30-9018 374 43, Fax: +49 (0) 30-9018 374 86, Email: info@isff-berlin.eu; Internet: www.isff-berlin.eu.

Gesetz zur Arbeitslosenversicherung für Selbständige geht an Betroffenen vorbei

Für "realitätsfern" hält Frank Werneke, stellvertretender Vorsitzender der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di), den Beschluss des Bundestages zur Fortführung der Arbeitslosenversicherung für Selbständige. Mit den Stimmen der Koalition hatte das Parlament Ende Juni entschieden, dass sich Gründer und Gründerinnen mit ALG I-Anspruch freiwillig gegen Arbeitslosigkeit weiterversichern können - allerdings zu veränderten Bedingungen. *"Von unseren Mitgliedern wissen wir, dass sich viele die enorm erhöhten Kosten eines solchen Versicherungspflichtverhältnisses auf Antrag nicht werden leisten können", erklärte Werneke. "Schließlich wird in Zukunft im zweiten Jahr nach Versicherungsbeginn der Beitrag auf das Vierfache gegenüber der jetzigen Höhe steigen. Damit wird das politische Ziel verfehlt, gerade den Schwächsten einen Schutz anbieten zu wollen."* Ungerecht und unverständlich sei auch, dass trotz eines festen Beitragssatzes die Leistungen nach wie vor in vier Qualifikationsstufen bemessen werden. Ein entsprechender Antrag der SPD-Opposition zur Behebung dieser Ungleichheit wurde von der schwarz-gelben Koalition ebenso abgelehnt wie alle Anträge der drei Oppositionsparteien, die allesamt die Öffnung der Versicherungsmöglichkeit für weitere Selbständige verlangen - unter anderem für langjährig Selbständige. Eine Forderung, die auch ver.di seit Jahren an die Politik stellt.

„Kleine Novelle“ des FFG in Kraft

Das novellierte Filmförderungsgesetz ist es zum 1. August 2010 in Kraft getreten. Mit dieser „kleinen Novelle“ wurde rückwirkend zum 1. Januar 2004 die vom Bundesverwaltungsgericht in Leipzig kritisierte Abgabengerechtheit zwischen den verschiedenen Einzahlergruppen beseitigt. Auch das Fernsehen muss wie die Film- und Videobranche jetzt zahlen, damit deutsche Filme entstehen und vermarktet werden können. Das nächste Wort haben jetzt die Leipziger Richter. Sie müssen entscheiden, ob ihre Bedenken mit dem Gesetzestext ausgeräumt sind und sie den Verweis der Klage zum Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe zurückziehen. Kulturstaatsminister Bernd Neumann und die Branche hoffen auf einen Termin in diesem Jahr. Realistischer ist wohl die Annahme, dass im Frühjahr 2011 entschieden wird.

Damit geht die Zitterpartie um die FFA weiter. Sie kann seit Jahren nur einen monetär abgespeckten Haushalt vorlegen. Auf rund 40 Mio. Euro wird sich zum Jahresende der Fehlbetrag summiert haben, der durch die Vorbehaltszahlungen von UCI und anderen entstanden sind. Die Kinokette hatte gegen das FFG geklagt und sieht sich nach dem Leipziger Urteil im Recht.

Aus für British Film Council

Der britische Film ist geschockt – überraschend und ohne warnende Vorankündigung oder Konsultationen mit der Filmbranche hat die Regierung von Premier Cameron die Schließung des halbstaatlichen British Film Council zum Frühjahr 2012 verfügt. Es vergab jährlich rund 15 Mio. Pfund an Produzenten, die damit 4,5 Mrd. Pfund erwirtschafteten. 36.000 Arbeitsplätze hat die Branche. Noch ist unklar, wie es weitergehen soll. Spekuliert wird, dass künftig der direkt dem Kultusministerium unterstellte Art Council die Fördergelder verwalten soll. Die Produzenten fürchten nach den Erfahrungen der Jahrzehnte, in denen der Art Council einst für die Verteilung der Fördergelder verantwortlich war, eine Bürokratisierung und eine Verlangsamung der Entscheidungsprozesse. Allerdings müssen sie wohl auch mit dem Vorwurf leben, selbst zum Ende des British Film Council beigetragen zu haben. Ihm wurde

wiederholt vorgeworfen, mit 75 Mitarbeitern zu hohe Verwaltungskosten zu haben und das Geld nur an einen kleinen Zirkel von Filmemachern zu vergeben. Dem widersprachen 55 prominente Schauspieler in einem offenen Brief an den Daily Telegraph. Der British Film Council habe kein Geld verschwendet und sei überlebensnotwendig für die britische Filmindustrie. Zuvor hatten sich bereits renommierte Regisseure wie Ken Loach oder Mike Leigh für dessen Erhalt ausgesprochen.

KurzFilmAgentur Hamburg und interfilm Berlin starten Kampagne für den Kurzfilm als Vorfilm

„Kurz vor Film“ wird von der Filmförderungsanstalt (FFA) gefördert und wirbt zwischen September und Dezember 2010 bundesweit für die Kunstform Kurzfilm im Kino. Unter anderem werden sich prominente Schauspieler für die Wiederbelebung des Kurzfilms als Vorfilm einsetzen und das Publikum zu einer Unterschriftenaktion aufrufen.

„Kurzfilme sind nicht wegen mangelndem Publikumsinteresses, sondern aufgrund wirtschaftlicher Zwänge und geringer Spielräume bei der Disposition aus den Kinosälen verschwunden“, erklärt Sylke Gottlebe, Geschäftsführerin der AG Kurzfilm. Zahlreiche Festivals belegen seit Jahren die steigende Zahl exzellenter Kurzfilmproduktionen wie auch die Präsenz kurzer Formate im Internet. Die Kampagne „Kurz vor Film“ setzt sich dafür ein, dass diese Tendenz sich künftig auch in den Kinos widerspiegelt. Das will auch das seit 1. Januar 2009 gültige Filmförderungsgesetz. Kinos, die regelmäßig Kurzfilme als Vorfilme platzieren, erhalten bis zu 1500 Euro jährliche Abspielförderung. Ein Angebot machen z. B. die Kurzfilmabos, die von der KurzFilmAgentur Hamburg und interfilm Berlin angeboten werden. Auch die digitale Verleihplattform XK.SHORTS wird in Kürze solche Abos im unkomplizierten Download-Verfahren vorhalten.

Heiterer Jobratgeber für alle, die mal hinter die Kulissen eines Filmsets schauen wollen

„Erstaunlich! Wundervoll! Nur das neue Jahrzehnt kann uns vielleicht so überraschen wie dieses Kultbuch, dass die besten Movies von 1975 bis heute ganz zauberhaft und dabei auch ein bisschen böse beleuchtet, ohne die Werbemaschinerie eines Großverlags herauskommt und endlich mal das Thema Arbeit von diesen deprimierenden Statistiken oder lauter grotesken Karriererezepten abkoppelt. In „Das Jobtraum-Filmbuch“ von Jutta Vahrson werden 132 Jobs aus 85 Spielfilmen unter die Lupe genommen. Selbst Nessie ist dabei. Nur zu beziehen bei der Autorin, Informationen unter:

<http://butterbrotbooks.de/>

9. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint immer am vierten Donnerstag im Monat. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connexx-av.de/publikationen_newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Hamburg
Olaf Hofmann
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
fon: 040.28056067, fax: 040.25328815
mail: olaf.hofmann@connexx-av.de

Redaktion: Olaf Hofmann

Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Niedersachsen
Wille Bartz
Goseriede 10-12
30159 Hannover

Die Internetredaktion von connexx.av ist bemüht, bei Verlinkungen stets aktuell zu sein. Für link-Änderungen auf externen Seiten, auf die unsere Artikel hinweisen, sind wir nicht verantwortlich. Sollte also ein Verweis im redaktionellen Teil nicht zur gewünschten Meldung führen, bitten wir um Nachsicht, darauf haben wir keinen Einfluss.

Quelle: www.connexx-av.de/meldung_volltext.php?akt=publikationen_newsletter_bfv&id=4c6d77d0cf532

Zeitpunkt des Ausdrucks: 27.03.2015 11:30:11



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 9/2010

Sie erhalten heute von connexx.av die Ausgabe für September des BFV-Newsletter in 2010. connexx.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an:
http://www.connexx-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Inhalt

1. [Die „Social-Spots“ der Filmschaffenden in Hamburg am 5.10. auf dem Filmfest anschauen!](#)
2. [Tarifverhandlungen zur Erlösbeteiligung für Filmurheber und Schauspieler gehen in die zweite Runde](#)
3. [Politik erwartet nur einen Korb-3 beim Urheberrecht](#)
4. [Das Schweigen des Neumann](#)
5. [Länder wollen Gebühren bestimmen – BFV warnt vor Beschäftigungsrückgang](#)
6. [3-D-Kino am Scheideweg](#)
7. [Meldungen](#)
8. [Impressum / Abo](#)

Die „Social-Spots“ der Filmschaffenden in Hamburg am 5.10. auf dem Filmfest anschauen!

Beim Kurzfilmwettbewerb „Social Media Award 2010“ sind die 4 Kurzfilme, die der BundesFilmVerband (BFV) im Januar gedreht hat, in die engeren Wahl der besten 10 Filme gekommen. Diese wurden von der Jury aus ca. 60 Einsendungen ausgewählt. Das online-Publikum konnte bis einschließlich 30.9. seinen persönlichen Favoriten und Sieger wählen. <http://www.social-media-award.eu/>

Die Social Spots unter dem Titel „Wir sind mehr wert“ thematisieren typische Arbeitsbedingungen von Filmschaffenden. Vor allem soll auf die Probleme der sozialen Absicherung infolge der Arbeitsbedingungen und der unregelmäßigen Beschäftigungsverläufe aufmerksam gemacht werden.

Die Spots werden auf Festivals wie der Interfilm in Berlin 16. – 21.11.2010 <http://www.interfilm.de/> und vor allem lokalen in Kinos zu sehen sein. Zusagen in Berlin, München, Hamburg und Frankfurt gibt es bereits.

Wer sich die Kurzfilme gerne auf der Leinwand anschauen möchte, kontaktiert entweder einen der connexx-Standorte oder kommt am 5.10.2010 um 18.00 Uhr nach Hamburg. Im Rahmen des Filmfestes Hamburg lädt der BFV zum dortigen „Treffpunkt FILMSCHAFFENDE“ ins „Café nur für Gäste“, Von-Melle-Park 9“ ein und stellt dort auch die „Social-Spots“ vor. Hoffentlich dann schon preisgekrönt!

[Zu den Terminen](#)

2. Tarifverhandlungen zur Erlösbeteiligung für Filmurheber und Schauspieler gehen in die zweite Runde

Die Verhandlungen starteten mit einer erfreulichen Nachricht: Sowohl die Gewerkschaft ver.di mit dem BundesFilmVerband BFV, der Bundesverband der Film- und Fernsehchauspieler BFFS und die Produzentenvertretung (Produzentenallianz) sind sich einig, einen ergänzenden Tarifvertrag für Schauspiel-Gagen verhandeln zu wollen. Diese Verhandlungen sollen in einer Arbeitsgruppe separat von den Verhandlungen zur urheberrechtlichen Erlösbeteiligung geführt werden. Hierzu ist ein Termin für Ende Oktober vorgesehen. Inhaltlich sollen – anders als bei den Kollegen der Stabsbeschäftigten – keine regulären Mindestgagen festgelegt werden. Es geht vielmehr darum, die immer häufiger auftretenden und erschreckend niedrigen Gagen zu verhindern und allgemeine Gagengrundsätze aufzustellen. Zudem soll der Tarifvertrag zu Schauspiel-Gagen eine Anbindung auch der ausübenden Künstler an die tarifvertragliche Erlösbeteiligung gewährleisten.

Im Bereich der Verhandlungen zu urheberrechtlichen Erlösbeteiligungen liegen die grundsätzlichen Vorstellungen zum

Ansatzpunkt für eine angemessene Vergütung erwartungsgemäß noch weit auseinander. Berücksichtigung soll aus Sicht der Filmschaffenden insbesondere die Verwertung über die Kinoauswertung hinaus finden.

[Zum Volltext](#)

3. Politik erwartet nur einen Korb-3 beim Urheberrecht

Steve Jobs verriet erstmals, welche Dimension die Downloads 2009 hatten. 11,7 Mrd. Songs wurden über iTunes heruntergeladen, dazu 450 Mio. TV-Episoden, 100 Mio. Filme und 35 Mio. Bücher. 160 Mio. Menschen in 23 Ländern würden die Möglichkeit zum Kauf künstlerischer Produkte im Netz bereits nutzen. Der Apple-Gründer erwartet wie die Produzenten, dass die Zahl der Video-on-Demand-Nutzer kontinuierlich steigt. Und damit auch die Einnahmen für die Anbieter. Das sehen die gewerkschaftlichen Urheber und Leistungsschutzberechtigten im BFV in ver.di genauso; ihre Vorstellungen einer angemessenen Vergütung durch Folgeverwertung von Urheberleistungen im Rahmen der aktuell geführten Tarifverhandlung gehen genau in diese Richtung.

[Zum Volltext](#)

4. Das Schweigen des Neumann – Hollywoodverleiher müssen eingeschränkt werden!

Einer für alle und alle für einen – nach dem Motto für Dumas Musketiere wollte die Deutsche Filmindustrie im Schulterschluss mit der Politik die Herausforderung der Kinodigitalisierung angehen. Heute muss die bittere Bilanz wohl ganz im Sinne von Hollywoods Version des Klassikers umgewandelt werden. Einer für alle und alles für mich. Hollywoods Filmstudios und ihre Verleiher sowie die Multiplexe könnten über die technische Revolution durch die Digitalisierung ihre Vormachtstellung auf dem deutschen Markt festigen, unabhängige Verleiher vom Markt verdrängen und die Distributionsmöglichkeiten deutscher Filme gravierend beschneiden. Das zarte Pflänzchen des deutschen Kinowunders der vergangenen Jahre könnte verblühen, Milliarden Fördergelder von Bund und Ländern für die Produktion wären in den Sand gesetzt. Dieses Horrorszenario droht, wenn nach einem mehrjährigen Diskussionsprozess das Modell zur flächendeckenden Kinodigitalisierung mit finanzieller Unterstützung von Bund und Ländern ad acta gelegt wird.

[Zum Volltext](#)

5. Länder wollen Gebühren bestimmen – BFV warnt vor Beschäftigungsrückgang

Offensichtlich hat sich Sachsen mit seiner Vorstellung nicht durchsetzen können, die Rundfunkgebühr auf 17,98 € auch im Rundfunkänderungsstaatsvertrag festzuschreiben. Mit dem jetzigen Vertragsentwurf, der im Oktober in einer öffentlichen Anhörung beraten wird, wollen die Ministerpräsidenten der Bundesländer einen Paradigmenwechsel bei der Zahlung der Rundfunkgebühren einleiten. Bekanntlich soll ab 1. Januar 2013 jeder Haushalt zahlen, egal ob ein Gerät vorhanden ist oder nicht, die Schnüffelei nach Schwarzsehern- und Hörern entfällt dann aber auch. Die Befreiung der Hartz IV Empfänger ist darin festgeschrieben. Ein Ausgleich aus Steuermitteln wird es nicht geben, so dass wohl die Solidargemeinschaft auch hier einspringen muss, wenn die KEF einen höheren Bedarf der Sender akzeptiert. Doch offenbar wollen die Politiker zumindest für die kommende Runde keine Erhöhung der Gebühr. *„Das werden wir nicht stillschweigend hinnehmen, denn das sind unsere Arbeitsplätze. Und wer will schon ständig Wiederholungen sehen, wenn schon gezahlt wird?“*, kommentiert der Vorstand vom BFV die Pläne der Politik.

[Zum Volltext](#)

6. 3-D-Kino am Scheideweg

Technik alleine zieht die Zuschauer nicht, die Inhalte müssen überzeugen – diese alte Binsenweisheit muss auch das Kino 2010 erfahren. Die Alarmzeichen sind unübersehbar, auch wenn die Zahlen noch stimmen. Der 3-D-Boom droht an schlecht animierten und erzählten Geschichten zu ersticken, auch wenn die Zahlen noch stimmen. Nach dem Rekordjahr 2009, in dem das Kino weltweit sowohl eine Steigerung bei der Zahl der verkauften Eintrittskarten als auch gigantische Umsatzsteigerungen durch die Aufschläge für 3-D zu verzeichnen hatte, fiel die Bilanz im ersten Halbjahr 2010 bereits bescheidener aus. Die Zahl der Kinobesuche ging zurück, nur bei den Umsätzen gab es ein leichtes Plus, da mehr 3-D-Filme auf dem Markt waren und „Avatar“ kräftig abräumte.

[Zum Volltext](#)

7. Meldungen

STREIK.TV: Aktueller, übersichtlicher und zum Mitmachen

STREIK.TV, das Video-Format der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft präsentiert sich seit 6. September mit neuem Sendeformat und auf einer völlig überarbeiteten und erweiterten Internetseite. Die Video-Sendungen zur Arbeit und rund um Gewerkschaften werden schneller, aktueller und erläutern Hintergründe. Eine Übersicht über die Schwerpunktthemen und Empfehlungen verwandter Beiträge erleichtern den Zugriff auf die verschiedenen STREIK.TV-Programme. Neu auf der Webseite www.streik.tv ist die Plattform "KollegInnenTV". Hier haben aktive ver.di-Mitglieder, aber auch andere Nutzer, die Möglichkeit, eigene Videoclips zur Arbeit und von Aktionen zu veröffentlichen und so selbst den Blick auf die Arbeitswelt mitzubestimmen. Neben dem hervorgehobenen Video stehen auf der Startseite von STREIK.TV ab sofort ein neuer Videobrowser und eine verbesserte Suchfunktion zur Verfügung. Darüber sind Inhalte zu Themenschwerpunkten und Kampagnen einfach und schnell auffindbar. Zudem bietet das neue Videoportal den Nutzern die Möglichkeit Videos in einer persönlichen Merkleiste zu speichern und sich bereits aufgerufene Beiträge in einer übersichtlichen Darstellung anzeigen zu lassen. Außerdem können Videos ganz einfach in sozialen Netzwerken wie Facebook und twitter verbreitet und auf eigenen Internetseiteneingebunden werden. Alle Videos stehen in unterschiedlichen Formaten zum Herunterladen bereit. Anders als bisher werden die Beiträge nicht mehr einmal wöchentlich als komplette Sendung veröffentlicht, sondern schnell und aktuell bereitgestellt. Zu Beginn jeder Woche erscheint die "STREIK.TV Wochenschau", in der die Moderatoren einen kurzen Rückblick über die Themen der vergangenen Woche geben. Zuschauer und Nutzer können dabei über neue interaktive Schaltflächen im Videoplayer zu den ausführlichen Beiträgen navigieren. Ansprechpartner für Rückfragen an die Redaktion ist Bernd Steinmann, Leiter der ver.di-Internet-Redaktion, der unter 030-6956 1099 zu erreichen ist. <http://www.streik.tv/>

Neue Media-Richtlinie für Fernsehproduktionen

Die Richtlinien des Media-Programms für TV-Ausstrahlungen haben sich geändert. Fiktionale Fernsehprogramme einschließlich animierter Sendungen werden mit bis zu 12,5 Prozent des Budgets unterstützt, bis zu 20 Prozent werden für Dokumentarfilme gewährt. Voraussetzungen für die Förderung sind eine 50-prozentige Finanzierung sowie Vorverkäufe bzw. Koproduktionsverträge mit mindestens drei europäischen Fernsehsendern. Die Auswahl der Projekte erfolgt auf Grundlage eines Punktsystems, das sich aus der Bewertung des Vertriebspotentials, der Qualität des Projekts sowie dem Produktionshintergrund der Firma zusammensetzt. Ein hoher Anteil an Auslandsfinanzierung wird sehr positiv bei der Punktevergabe bewertet, teilt die EU mit. Die nächsten Einreichtermine sind: 15. November 2010, 28. Februar 2011 und 20. Juni 2011. Details unter: www.mediadesk-deutschland.eu.

Co-Production-Market der Berlinale sucht Projekte

Bis zum 28. Oktober 2010 können erfahrene Produzenten aus aller Welt neue Spielfilm-Projekte für den Berlinale Co-Production Market einreichen, für die sie Koproduktions- und Finanzierungspartner suchen. Die Budgets sollten zwischen zwei und zehn Millionen Euro liegen, die Finanzierung bereits zu mindestens 30% gesichert sein. Beim 8. Berlinale Co-Production Market (13.-15. Februar 2011) treffen sich dann die Produzenten der etwa 35 ausgewählten Projekte mit interessierten potenziellen Koproduzenten, Finanziers, Weltvertriebe, Verleiher, TV-Sender und Förderer. Für jeden der insgesamt rund 450 Teilnehmer stellt das Team einen persönlichen Terminplan zusammen, der nicht nur die individuellen Wünsche und die zeitliche Verfügbarkeit aller Beteiligten koordiniert, sondern auch daraufhin abgestimmt ist, dass die jeweiligen Projekte und die vermittelten Partner zueinander passen.

Trotz Sparpaket wird Kultur auch 2011 geschont!

Anlässlich der ersten Lesung des Haushaltsgesetzes 2011 am 15. September erklärte Kulturstaatsminister Bernd Neumann in seiner Rede im Deutschen Bundestag: „Die Kultur ist gerade in der Krise ein unentbehrliches, wesentliches, integratives Element unserer Gesellschaft. Identität, Zugehörigkeit, Zusammenhalt – all das stiftet Kultur. Lassen Sie es mich plastisch sagen: Kunst ist nicht das Sahnehäubchen, sondern die Hefe im Teig.“ Weiter führte er aus: „Mit Kürzungen bei der Kultur kann man keine Haushalte sanieren, denn der Anteil der Kulturausgaben in Ländern und Gemeinden in Deutschland liegt bei mageren 1,9 %.“

Filmakademie bestimmt deutsches Filmangebot bei Berlinale

Die Internationalen Filmfestspiele Berlin, die Deutsche Filmakademie und German Films haben sich wenige Monate nach dem Ausscheiden von Alfred Holighaus als Vater der „Perspektiven Deutsches Kino“ der Berlinale und seinem Amtsantritt als Geschäftsführer der Akademie geeinigt, der Reihe German Cinema eine neue Form und den Titel „German Cinema – LOLA@Berlinale“ zu geben. Sie wird ab 2011 bestückt mit Filmen, die von den Kommissionen der Deutschen Filmakademie zwischen November 2010 und Januar 2011 für die Nominierung zum Deutschen Filmpreis

in den Kategorien Spielfilm, Kinder- und Dokumentarfilm vorausgewählt wurden. Sie sind sowohl einem akkreditierten nationalen und internationalen Fachpublikum zugänglich als auch den zur Wahl der Nominierungen berechtigten Mitgliedern der Deutschen Filmakademie. Die Reihe ist auch ein wichtiger und außergewöhnlicher Bestandteil des European Film Market, der seinen Gästen einen kompakten und herausgehobenen Rückblick auf das deutsche Kinojahr bietet.

„Die Fremde“ vertritt Deutschland im Oscar-Rennen

Wieder einmal vertraut Deutschland einem Filmemacher aus Österreich im Rennen um den begehrtesten Filmpreis der Welt. „Die Fremde“ der Wienerin Feo Aladag wurde von der von German Films berufenen Kommission zum deutschen Beitrag gekürt. Das Drama setzte sich unter neun Kandidaten durch: „Boxhagener Platz“, „Henry IV“, „Habermann“, „Jud Süss – Film ohne Gewissen“, „Unter Bauern – Retter in der Nacht“, „Die kommenden Tage“, „Mahler auf der Couch“ und „Same Same but different“ durch.

8. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint immer am vierten Donnerstag im Monat. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connexx-av.de/publikationen_newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Hamburg
Olaf Hofmann
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
fon: 040.28056067, fax: 040.25328815
mail: olaf.hofmann@connexx-av.de

Redaktion: Olaf Hofmann

Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Niedersachsen
Wille Bartz
Goseriede 10-12
30159 Hannover

Die Internetredaktion von connexx.av ist bemüht, bei Verlinkungen stets aktuell zu sein. Für link-Änderungen auf externen Seiten, auf die unsere Artikel hinweisen, sind wir nicht verantwortlich. Sollte also ein Verweis im redaktionellen Teil nicht zur gewünschten Meldung führen, bitten wir um Nachsicht, darauf haben wir keinen Einfluss.



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 10/2010

BFV-Newsletter 10/2010

Sie erhalten heute von connexx.av die Ausgabe für Oktober/November des BFV-Newsletter in 2010. connexx.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an:
http://www.connexx-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Inhalt

1. [ver.di fordert Einhaltung des Tarifvertrags bei ARD und ZDF Auftragsproduktionen](#)
2. [„Social Spots“ auf der Interfilm im Kino - bei Viral Video Award zur Abstimmung!](#)
3. [Gewerkschafter der Bavaria-Tochter BPS wollen Tarifvertrag - und sind streikbereit!](#)
4. [„6 statt 12“: BFV plant Branchenumfrage zur Neuregelung bei Anwartschaftszeit](#)
5. [ARD reagiert auf Forderung der Filmschaffenden nach Spielfilmsendeplatz](#)
6. [Deutsches Modell der Kinodigitalisierung entspricht EU-Recht](#)
7. [Meldungen](#)
8. [Impressum / Abo](#)

1. ver.di fordert Einhaltung des Tarifvertrags bei ARD und ZDF Auftragsproduktionen

Fair und auf Augenhöhe wollen sich ZDF und die Produzenten von Fernsehfilmen bei der Finanzierung und Abrechnung von Auftragsproduktionen künftig begegnen. Die Kalkulationen sollen die wahren Kosten widerspiegeln, Bürgschaftskosten werden anerkannt, die zugesagten Mittel werden im Laufe einer Produktion früher fließen, was die Liquidität der Produzenten erhöht. So sieht es das Eckpunktepapier vor, das vom Zweiten und der Allianz Deutscher Film- und Fernsehproduzenten am 28. September unterzeichnet wurde. Mit der Vereinbarung werden auch die zwischen ver.di und der Produzentenallianz geschlossenen Tarifverträge sowie die Vorgaben von Sozial- und Rentenversicherungen für die Absicherung von Schauspielern und Stabsbeschäftigten als Kalkulationsgrundlage anerkannt. Ein wichtiger Punkt, deren Weiterreichen an die Beschäftigten ver.di anmahnt. Schließlich habe die Allianz, im Gegensatz zu ihrer Vorgängerinstitutionen, auch viele nicht tarifgebundene Unternehmen. *„Sie können zukünftig gegenüber Sendern mit Tarifstandards kalkulieren, müssen diese den Filmschaffenden aber nicht gewähren. Immer wieder sind uns Fälle bekannt geworden, in denen das Zeitkonto nicht geführt wurde und Arbeits- und Ruhezeiten nicht eingehalten wurden. Oder wir erfahren von Verträgen, die pauschalierte, und durch zu lange Arbeitszeiten dann häufig untertarifliche Gagen vorsehen. Im öffentlich-rechtlichen Rundfunk, in dem Gebührengelder ausgegeben werden, muss aber nach Tarif gearbeitet und bezahlt werden“*, erklärte der ver.di-Vize Frank Werneke.

[Zum Volltext](#)

2. „Social Spots“ auf der Interfilm im Kino - bei Viral Video Award zur Abstimmung!

Mittlerweile haben es die „Social-Spots“ von ver.di ziemlich weit gebracht, denn es gibt viele Anfragen für 35mm Kopien. Zur Entstehung: Im Januar 2010 haben Mitglieder des BundesFilmVerband in ver.di (BFV) auf Initiative von Filmschaffenden vier Kinospots à 60 Sekunden mit dem Titel „Wir sind mehr wert“ über die typischen Arbeitsbedingungen in der Glamour-Branche gedreht. Mitten in der opulentesten Hochzeitszene platzt den Filmschaffenden der Kragen: die Braut zieht sich die Perücke vom Kopf, der Tonmeister regelt die Nagra runter, der Kinovorführer stoppt den Film, die Autorin ist das Überarbeiten satt. Sie sind genervt von unbezahlten Überstunden, überlangen Arbeitstagen und schlechter Bezahlung. Damit soll vor allem auf die Probleme der sozialen Absicherung

infolge dieser Arbeitsbedingungen und der unregelmäßigen Beschäftigungsverläufe aufmerksam gemacht werden. Meistens bedeutet dies einen regelmäßigen Wechsel zwischen Beschäftigung und Hartz IV.

Für einen breiteren Einsatz sind 35mm-Kopien gezogen worden – sie werden zur Eröffnung des Interfilm-Festivals in Berlin am 16. November das erste Mal gezeigt - <http://www.interfilm.de/> - Anschließend stehen sie dort noch mehrmals auf dem Programm bis zum 21.11.2010. Kinos in Berlin, München, Frankfurt/Main und anderen Städten haben ihn bereits für ihre Vorstellungen gebucht.

„Der Vorfürer - Spot“ gehört zu den nominierten Filmen beim Viral Video Award, über den bis zum 18. November online unter <http://www.viralvideoaward.com> abgestimmt werden kann.

[Zum Beitrag](#)

3. Gewerkschafter der Bavaria-Tochter BPS sind streikbereit!

9.11.2010: Mitglieder des BundesFilmVerbandes in ver.di (BFV) protestierten am vergangenen Freitag mit einer Flugblattaktion. An über 350 Beschäftigte der Medienbetriebe auf dem Bavaria Filmgelände in Grünwald wurden die Infoblätter verteilt. Die Gewerkschaftsmitglieder der BPS (Bavaria Production Services GmbH) haben den Stand der Verhandlungen besprochen und wollen in den nächsten Tagen einen Anerkennungstarifvertrag auf dem Niveau des VTFF mit dem Arbeitgeber vereinbaren. Die Zeit dafür ist reif! Wird bis zum 17.11.2010 keine Lösung gefunden, dann geht es in den Arbeitskampf: Der Betrieb ist streikbereit. „*Dies wäre der erste Warnstreik in der Geschichte der Bavaria - eine interessante Vorstellung*“, so ein Sympathisant der Protestaktion. Insgesamt fand die Aktion für die BPS-Kollegen von ihren Bavaria Film-Kollegen große Zustimmung - 350 Flugblätter waren eindeutig zu wenig! Die Chronik der Tarifeinwanderung bei der BPS 2009/2010 findet sich unter:

http://connexx-av.de/meldung_volltext.php?id=4cd909ca1d863&akt=avproduktion

4. „6 statt 12“: BFV plant Branchenumfrage zur Neuregelung bei Anwartschaftszeit

Der BundesFilmVerband in ver.di (BFV) plant eine Umfrage zur Erfahrung der Film- und Kulturschaffenden mit der Neuregelung verkürzter Anwartschaftszeiten nach § 123 Abs.2 SGB III. Die Neureglung wurde zum 1.8.2009 in Kraft gesetzt und wird für die befristete Geltungsdauer im Rahmen eines ständigen Monitoring regelmäßig von der Bundesagentur für Arbeit (BA) evaluiert. Eine erste Auswertung liegt für den Zeitraum vom 1.8.2009 bis 31.3.2010 nun vor und es ist bemerkenswert, wie die Sorge der Kritiker, dass diese Sonderregelung zu einer möglichen Kostenexplosion führt, entkräftet wird. Gerade mal 429 Anträge wurden von Film- und Kulturschaffenden gestellt und davon lediglich 84 (20%) bewilligt; das führte zu einer viel geringeren Kostenbelastung für die BA als in den damaligen Verhandlungen angenommen. Lediglich Zahlungen für ALG I (inkl. Sozialversicherungsbeiträge) in Höhe von ca. € 780.000.- musste die BA durch die Neuregelung leisten; hochgerechnet auf ein Jahr sind das ca. € 1.180.000.-. Der BFV kritisiert nach wie vor die zwei Voraussetzungskriterien (Beschäftigungsbedingung und Gehaltshöhe) für die Anspruchsgrundlage und sieht sich durch die geringe Zahl der bewilligten Anträge auch bestätigt.

[Zum Volltext](#)

5. ARD reagiert auf Forderung der Filmschaffenden nach Spielfilmsendeplatz

Mehr als 1,1 Mio. Zuschauer im Kino, Berlinale-Teilnahme, Lolas, bei der Erstausstrahlung auf Arte dann nochmals 1,5 Mio. Zuschauer – Doris Dörries zärtliche Liebesgeschichte „Hanami- Kirschblüten“ hat Kritiker begeistert und auch ältere Menschen wieder ins Kino gelockt, die seit Jahrzehnten keinen Fuß mehr in ein Filmtheater gesetzt hatten. Der richtige Film für einen Hauptsendeplatz in der ARD, wo jeden Samstag Volksmusikanten das typische Publikum jenseits der 50 unterhalten. Das Erste programmierte das Kleinod am Vorabend des Totensonntags nach 22.00 Uhr und erntete damit den Protest einer breiten Allianz der Verbände von Filmschaffenden. Unter der Überschrift „Der Erfolg des deutschen Kinofilms muss auch im Fernsehen stattfinden!“ protestierten die Allianz deutscher Produzenten, die AG DOK, der BFFS, der BVR, der bvk, der VDD und der BundesFilmVerband in ver.di (BFV) gegen den späten Sendetermin.

[Zum Volltext](#)

6. Deutsche Förderung der Kinodigitalisierung entspricht EU-Recht

Kinos, die einen bestimmten Anteil von europäischen und Arthouse-Filmen zeigen sowie für kleine und in entlegenen Gebieten liegende Kinos, dürfen mit Hilfe von Staat und Regionen unterstützt werden. Das teilt die Europäische Kommission am 24. September dem Europaparlament, dem Europarat, dem Wirtschafts- und Sozialausschuss und dem Regionalausschuss mit. Beihilfen für größere Kinos/Multiplexe, die kein Mindestmaß an europäischen Filmen

spielen, werden dagegen nicht gestattet. Es soll die digitale Technik gefördert werden, die der Betreiber für seinen Saal und für sein Publikum für ausreichend hält. Außerdem soll das Equipment in der Lage sein, Inhalte aus unterschiedlichen Quellen abzuspielen.

[Zum Volltext](#)

7. Meldungen

Mediennutzungsstudie des Allenbach-Instituts

Die Mediennutzung ist in Familien das Streitthema Nummer eins, bestätigt eine Allensbach-Studie: Warum Steckerziehen wenig bringt und was wohl wirklich helfen würde. „Verbotene Liebe“, „Marienhof“, „GZSZ“, etc. ... – die Liste der Daily Soaps im deutschen Fernsehen ist lang. Und „Hannah Montana“ oder „Die Simpsons“ muss man als Teenie natürlich auch gesehen haben, weil man sonst in der Schule nicht mitreden kann. Zweieinhalb Stunden Medienzeit pro Tag kommen da schnell zusammen. Eltern wiederum sehen es nicht ein, dass ihr Nachwuchs sich mit dem Argument „Keine Zeit, jetzt kommt gleich SpongeBob“ vom gemeinsamen Abendessen verabschiedet oder das Computerspielen den Hausaufgaben vorzieht. Bei keinem Alltagsthema geraten daher Eltern und Kinder so oft und heftig aneinander wie bei der Computer- und Fernsehnutzung, bestätigt das Generationen-Barometer, eine repräsentative Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach im Auftrag des Forums „Familie stark machen“: 83 Prozent der Mütter und Väter von Kindern unter 16 Jahren wollen den Fernsehkonsum ihrer Sprösslinge beeinflussen; 61 Prozent geraten dabei mit ihrem Nachwuchs häufiger in Streit. Vor allem in der Altersgruppe der Sechs- bis 13-Jährigen sind die Medienaktivitäten laut Studie ein heiß umkämpftes Thema. Bei den Älteren verlagere sich das Problem vom Fernsehen auf den Computer.

Ausstellungsreihe "35mm-Lichtspiele im Vorführraum" in Berlin gestartet

Wie eine Hommage an die traditionellen Kinofilmprojektoren wirkt die Ausstellung des Fotografen Krum Chorbadzhiev "35mm-Lichtspiele im Vorführraum". Sie läuft bis zum 5.12.2010 im Sputnik Kino in Berlin-Kreuzberg. Danach wandert die Ausstellung ab 12.12.2010 in das Kino in der Kulturbrauerei ebenfalls in Berlin.

Der Fotograf spürt dem einsetzenden Verschwinden der analogen Kinotechnik nach, der für ihn nicht nur ein Abschied von der Romantik althergebrachter Technik ist. Während sich für den Kinobesucher relativ wenig ändert, wird der Wechsel für Vorführer und besonders kleine Kinobetreiber dramatisch sein. Programmkinos werden um ihr Überleben kämpfen müssen, der Beruf des Kinovorführers wird weitgehend verschwinden.

Mehr unter: <http://krumec.blogspot.com/>

MEDIA befragt Filmschaffende

Die Europäische Kommission hat auf ihrer Website eine "Public Consultation" zum MEDIA Programm veröffentlicht. Bei der Umfrage geht es um Meinungen und Anregungen aus der Europäischen Medienindustrie zur Gestaltung des MEDIA Programms ab 2014, daher wäre es hilfreich und notwendig, dass so viele Medienschaffende aus Deutschland wie möglich an der Konsultation teilnehmen. Die Befragung endet am 30.11.2010 und nimmt ungefähr 30 Minuten in Anspruch. Der Link zur Umfrage:

<http://ec.europa.eu/yourvoice/ipm/forms/dispatch?form=futureumedia>

http://ec.europa.eu/culture/media/programme/overview/2007/consultation/index_en.htm

Bundesregierung prüft ermäßigten Mehrwertsteuersatz

Der ermäßigte Steuersatz von sieben Prozent sei nur bei Lebensmitteln berechtigt. Zu diesem Ergebnis kommt ein Gutachten des Bundesfinanzministeriums zur Mehrwertsteuer, das gestern veröffentlicht wurde. In der Kritik steht unter anderem der ermäßigte Steuersatz für Bücher und Filmtheater. Diese wären im Falle einer Veränderung auch betroffen. Kritisiert wurde in dem Gutachten die unterschiedliche Behandlung von ermäßigt besteuerten Büchern und Presseerzeugnissen einerseits und dem Regelsteuersatz unterliegenden digitalen Produkten wie Audio-Büchern und E-Papers. "Dadurch erscheint die aktuelle Regelung unter Wertungsgesichtspunkten höchst problematisch und nicht praktikabel reformierbar", heißt es dort. Das Gutachten mit dem Titel „Analyse und Bewertung der Strukturen von Regel- und ermäßigten Sätzen bei der Umsatzbesteuerung unter sozial-, wirtschafts-, steuer- und haushaltspolitischen Gesichtspunkten“ kommt zu dem Ergebnis, dass mit Ausnahme der Steuersatzermäßigung für die Lieferung von Lebensmitteln derzeit keine hinreichenden Gründe bestehen, die bestehenden Steuersatzermäßigungen fortzuführen oder im Rahmen des EU-rechtlich Zulässigen für weitere Leistungen Steuersatzermäßigungen einzuführen.

FFA SHORT TIGER und NEXT GENERATION künftig unter einem Dach

Mit dem SHORT TIGER AWARD der FFA und dem NEXT GENERATION-Kurzfilmprogramm von German Films schließen sich ab 2011 zwei etablierte Initiativen zusammen, um gemeinsam die besten deutschen Kurzfilme zu prämiieren und sie anschließend im Ausland zu präsentieren. Das Konzept geht auf eine Initiative aus dem FFA-Verwaltungsrat zurück, wird von der FFA und German Films getragen und von AG Kurzfilm, Forum Film und HDF unterstützt. Ziel ist es, Kurzfilmen einen Platz auf der großen Kinoleinwand zu geben. Das Publikum erhält so die Chance, neue Filmtrends und viel versprechende Nachwuchstalente schon frühzeitig zu entdecken.

Europäischer Filmpreis für Bruno Ganz

Ob als Engel in DER HIMMEL ÜBER BERLIN (1987) von Wim Wenders, in der italienischen Komödie BROT & TULPEN (2000) von Silvio Soldini oder in der Rolle Adolf Hitlers in Oliver Hirschbiegels DER UNTERGANG (2004), oder aktuell „Der große Kater“ und „Das Ende ist ein Anfang“ - Bruno Ganz hat dem europäischen Kino einige der unvergesslichsten Momente beschert, denkt die Europäische Filmakademie. Am 4. Dezember ehrt sie ihn in Tallinn für sein Lebenswerk.

8. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint grundsätzlich am letzten Donnerstag im Monat. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connexx-av.de/publikationen_newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Hamburg
Olaf Hofmann
Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
fon: 040.28056067, fax: 040.25328815
mail: olaf.hofmann@connexx-av.de

Redaktion: Olaf Hofmann

Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Niedersachsen
Wille Bartz
Goseriede 10-12
30159 Hannover

Die Internetredaktion von connexx.av ist bemüht, bei Verlinkungen stets aktuell zu sein. Für link-Änderungen auf externen Seiten, auf die unsere Artikel hinweisen, sind wir nicht verantwortlich. Sollte also ein Verweis im redaktionellen Teil nicht zur gewünschten Meldung führen, bitten wir um Nachsicht, darauf haben wir keinen Einfluss.



**Die Interessenvertretung
von Medienschaffenden.
Rundfunk,
Film, AV-Produktion und
Neue Medien**

Paula-Thiede-Ufer 10
10179 Berlin
Tel. 030-6956 2305
Fax 030-6956 3651
E-Mail mail@connexx-av.de

BFV-Newsletter 11/2010

Sie erhalten heute von connexx.av die Ausgabe für Dezember des BFV-Newsletter in 2010. connexx.av und der BundesFilmVerband (BFV) in ver.di wollen mit diesem monatlichen Newsletter für bessere Information und Transparenz bei den Beschäftigten der Produktionswirtschaft von Film- und Fernsehen sorgen. Insbesondere sollen hier film- und sozialpolitische Themen aufgegriffen werden. Der BFV bildet das gewerkschaftliche Netzwerk von Film- und Kulturschaffenden sowie allen anderen an der Film- und Fernsehproduktion beteiligten Beschäftigten. Er tritt für Kunstfreiheit und gerechte Arbeitsbedingungen ein. Als vorrangiges Ziel strebt er eine integrierte Interessenvertretung dieser Filmberufe in der zergliederten Branche gegenüber Sendern, Produzenten und der Politik an:
http://www.connexx-av.de/filmfernsehproduktion_bfv.php

Inhalt

1. [MITMACHEN - BFV befragt Filmschaffende zur sozialen Absicherung](#)
2. [ver.di-Protest zeigt Erfolg - jetzt Beschäftigungssicherung bei Studio Hamburg](#)
3. [Mitarbeiter der Bavaria Production Services erkämpfen ihren Tarifvertrag](#)
4. [ver.di und Bernd Neumann mit gleichen Positionen zum Urheberrecht](#)
5. [DFFF vor problematischer Förderstruktur - ARD und ZDF reduzieren Beteiligung](#)
6. [Deutschland dominiert Europäischen Filmpreis – das Fernsehen verschläft das Event](#)
7. [Meldungen](#)
8. [Impressum / Abo](#)

1. MITMACHEN - BFV befragt Filmschaffende zur sozialen Absicherung

Der BundesFilmVerband BFV in ver.di startet eine branchenweite Befragung der Filmschaffenden zum Arbeitslosengeld I-Bezug (ALG I) infolge der Gesetzesänderung zum 1.8.2009 (neue Anwartschaftszeit nach §123 Abs. 2 SGB III). Hierbei geht es vorrangig um Erkenntnisse, ob sich die soziale Absicherung durch die ergänzende Regelung zum Anspruch auf ALG I durch die verkürzten Anwartschaftszeiten tatsächlich verbessert hat. Welche Erfahrungen sind von den einzelnen Filmschaffenden mit der verkürzten Anwartschaftszeit gemacht worden; denn es war das Ziel, tatsächlich einen leichteren Bezug von ALG I für kurzfristig Beschäftigte ab sechs statt zwölf Monaten Anwartschaftszeit zu realisieren. Die Regelung enthält zwei Beschränkungen: die Anwartschaft darf nicht überwiegend aus Beschäftigungen von mehr als sechs Wochen (= 42 sozialversicherte Tage) entstanden sein und das Einkommen der letzten zwölf Monate darf nicht über 30.240 Euro liegen. Beide Beschränkungen wurden vom BFV in ver.di wiederholt kritisiert, weil zu befürchten war, dass diese einen verbesserten Anspruch auf Alg 1 für Film- und Kulturschaffende mutmaßlich verhindern. Die Reform unterliegt einem ständigen Monitoring der Bundesanstalt für Arbeit. Die erste Auswertung über den Zeitraum von sieben Monaten zeigt, dass nur 429 Anträge von Film- und Kulturschaffenden gestellt worden sind, von denen ganze 20 % bewilligt wurden. Haben viele Filmschaffende erst gar keinen Antrag gestellt? Warum wurde die Neuregelung bisher so wenig in Anspruch genommen? Warum wurden dennoch gestellte Anträge abgelehnt? Die Forderung des BFV lautet nach wie vor, dass für professionelle Filmschaffende ein Wechsel von Phasen der Beschäftigung und des Bezuges von ALG I möglich sein muss, ohne in ALG II zu fallen. Deswegen fragen wir auch nach dem tariflichen Zeitkonto und dem Zusammenwirken von gesetzlichen mit den tariflichen Regelungen. Wir bitten alle auf Produktionsdauer angestellte/r Film- und Kulturschaffende/r in Fernseh-, Kino- und Theaterproduktionen an der Befragung teilzunehmen, um bei den anstehenden Gesprächen zur Gesetzesüberprüfung und Anpassung für die Interessen der betroffenen Beschäftigten eintreten zu können.

[Zur Umfrage](#)

2. ver.di-Protest zeigt Erfolg - jetzt Beschäftigungssicherung bei Studio Hamburg

Nachdem am 22.11.2010 von der Geschäftsführung noch die Schließung der Lichttechnik bei Studio Hamburg bekannt gegeben wurde, konnte jetzt - einen Monat später - durch eine zielgerichtete Gewerkschaftsarbeit der letzten vier Wochen eine Beschäftigungssicherung - voraussichtlich bis zum 30.11.2011 erreicht werden. Insgesamt wären 19 Arbeitsplätze von der Schließung betroffen, davon 14 in Hamburg und fünf in Berlin, wobei drei der Hamburger Stellen

durch Ruhestand von Beschäftigten für 2011 vakant blieben. Trotz dieses jetzt positiven Signals von der Aufsichtsratssitzung am 10.12.2010 als auch von der Geschäftsführung, die Schließung der Lichttechnik nicht umzusetzen, bleibt Kritik an dem Führungsverhalten angebracht. Im November wurden die betroffenen Mitarbeiter an einem Sonntagabend in den Betrieb zitiert, um ihnen die Schließung der Abteilung für 2011 mitzuteilen. Nun stellt sich die Situation zwar wieder positiver dar, dennoch hält es kein Geschäftsführer für erforderlich, den Betroffenen persönlich die neue Situation zu erläutern. Überhaupt waren die Informationen, Begründungen und Erläuterungen zu der geplanten Schließung kaum vorhanden und auch jetzt liegen bislang wenige Fakten vor. Die Beschäftigungssicherung folgt derzeit allein aus der Tatsache, dass die Kurzarbeit in 2011 fortgesetzt werden soll. Darüber hinaus fordern die Gewerkschafter mehr Abnahme von Studio Hamburg-Kollegen durch deren Mutterunternehmen NDR, da diese in den vergangenen Jahren deutlich rückläufig war. Der Bedarf ist vorhanden und mit dem Verfahren der Konzernarbeitnehmerüberlassung ist dies beim Personaleinsatz im NDR unproblematisch.

[Zum Beitrag](#)

3. Mitarbeiter der Bavaria Production Services erkämpfen ihren Tarifvertrag

Der ver.di-Tarifausschuss der Bavaria Production Services GmbH (BPS) und die Geschäftsführung der BPS haben sich hinsichtlich der Anerkennung des Tarifvertrages VTFF am 1. Dezember endgültig geeinigt. Die Nachverhandlungen waren aus der Sicht des Arbeitgebers notwendig geworden, da man in der Tarifeinigung vom 15.11.2010 nicht alle Forderungen eindeutig wiedergefunden hatte. Die Gesellschafter der BPS: ZDF, Bavaria Film GmbH und Landesförderbank Bayern haben sich mit Ihrem Konzept der Arbeit unterhalb der Tarif- und Sozialstandards nicht durchgesetzt. Wer in der 1. Reihe sitzen und produzieren will, muss auch soziale Verantwortung für die Beschäftigten übernehmen. Dazu waren die Arbeitgeber aber erst nach der direkten Androhung von Warnstreiks bei der BPS bereit. Ab dem 1.1.2011 unterliegt die BPS der Tarifbindung an den VTFF.

[Zum Beitrag](#)

4. ver.di und Bernd Neumann mit gleichen Positionen zum Urheberrecht

„Das Urheberrecht bleibt in erster Linie das Recht der Urheber. Für eine zum Teil diskutierte Neuformulierung des Schutzzwecks des Urheberrechts zugunsten der Nutzer besteht kein Anlass. Der freie Zugang der Allgemeinheit zu urheberrechtlich geschützten Werken kann im digitalen Zeitalter nicht dadurch sichergestellt werden, dass das Urheberrecht als Schutzinstrument der Kreativen generell aufgehoben oder letztlich in ein Verbraucherrecht umgedeutet wird,“ formuliert Kulturstaatsminister Bernd Neumann zum Schutz der Urheber. Dabei weist er den Verwertungsgesellschaften eine entscheidende Rolle bei der gerechten Vergütung der Urheber zu. Diese sei gesetzlich nur bis 2007 geregelt, die Verhandlungen zwischen den Gesellschaften und den Verbänden der Industrie haben bislang zu keinem Ergebnis geführt. Neumann stellt klar, dass bereits durch das Einbringen von Geräten in den Verwertungszyklus gezahlt werden müsse. Mit dieser These und der Forderung nach einem zügigen Abschluss der Verhandlungen ist er sich mit der Gewerkschaft ver.di einig. Deren Bundesvorstand hatte für zahlreiche organisierte Urheber und Leistungsschutzberechtigte am 25. Oktober in einem Positionspapier zum Urheberrecht genau diese Dinge gefordert. Das Papier sorgte prompt für Aufregung bei etlichen Bloggern, wie auch bei renommierten Zeitungen; sie warfen der Gewerkschaft vor, sich mit der ausgewogenen Analyse des Entstehens der Piraterie-Probleme und der all-for-free-Mentalität im Internet durch Versäumnisse von Verlagen und Rechteinhabern an Musik- und fiktionalen Medieninhalten, sowie der klaren Positionierung für Sanktionen für die Bewahrung des Urheberrechts, im Stile des 19. Jahrhunderts eingesetzt habe. Das Papier macht eindeutig klar, dass nur neue kreative Werke entstehen können, wenn die Urheber von ihrer Arbeit leben können.

[Zum Beitrag](#)

5. DFFF vor problematischer Förderstruktur - ARD und ZDF reduzieren Beteiligung

In den Studios von Babelsberg könnte man über die Dächer der Notre-Dames-Kathedrale von Reims im 17. Jahrhundert wandeln. Die Kulissen gehören zur spektakulären Neuverfilmung der „Drei Musketiere“, für die in Deutschland die Münchner Constantin Film verantwortlich zeichnet. Erstmals wurde für das Großprojekt mit Kassenmagnet Orlando Bloom für einen Film ohne Hollywood-Beteiligung mehr als vier Mio. Euro aus dem DFFF bewilligt: Mehr als 7.583.000 Euro deutscher Steuergelder fließen in die deutsch-französisch-britische Koproduktion. Dafür werden mehr als 50 Mio. Euro für den Dreh in Bayern und Brandenburg ausgegeben. Die Babelsberger Geschäftsführer sehen den Dreh mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Bei den Verhandlungen um attraktive Großprojekte zogen sie in diesem Jahr zu oft den Kürzeren. Ihre Konkurrenten aus Prag, Budapest oder London können höhere Steuervergünstigungen versprechen als die vier Mio. Euro, die beim DFFF automatisch fließen. Was darüber liegt, kann erst beantragt werden, wenn die vier Mio. genehmigt sind. Auf dieses Vabanquespiel lassen sich Großproduktionen kaum ein, auch weil sie die Erfahrung gemacht haben, dass nicht alle Anträge

genehmigt werden.

[Zum Beitrag](#)

6. Deutschland dominiert Europäischen Filmpreis – das Fernsehen verschläft das Event

Zu Tränen gerührt bedankten sich der Komponist Gabriel Yared, der unter anderem die Musik für "Camille Claudel" und "Das Leben der Anderen" geschrieben hat, und Bruno Ganz für die Standing Ovationen, mit denen ihnen die europäische Filmgemeinde für ihr Lebenswerk dankte. Ihre Auszeichnung war der Höhepunkt einer schwungvollen, von Anke Engelke und dem estnischen Schauspieler Märt Avandi moderierten Gala. In Deutschland konnte sich leider nur Arte zu einer zeitversetzten Übertragung entschließen. Was einmal mehr ein schlechtes Licht auf die eigenwillige Programmplatzierung von Events durch ARD und ZDF wirft. Die sich oftmals hinziehenden Verleihungen von Bambi und Co sind ihnen Stunden kostbarer Sendezeit wert, während sie den europäischen Film nicht in das ihm gebührende Rampenlicht rücken wollen. Die nächste Chance haben sie im kommenden Jahr in Berlin. Ein Jahr später wird der Preis in La Valetta auf Malta verliehen, einem Filmland, das vor allem als Schauplatz von internationalen Großproduktionen gefragt ist. Beide Städte werden es schwer haben, die Gastfreundschaft der Esten zu übertreffen. Unter dem Motto "Meet the Europeans" luden 75 Familien Tallinns die Filmgemeinde des Kontinents in ihre Wohnzimmer ein.

[Zum Beitrag](#)

7. Meldungen

ARD zahlt freiwillig Mehrbetrag an FFA

Die ARD wird im kommenden Jahr auf freiwilliger Basis weiter den Betrag für die FFA zahlen, den sie 2008 im Rahmen des FilmFernsehabkommens zugesagt hatte. Die Verhandlungen mit dem ZDF stehen kurz vor dem Abschluss. Schwieriger gestalten sie sich mit dem im VPRT versammelten privaten Sendern, denn sie müssen dem BKM nun ihre Bilanzen offen legen, um den genauen Betrag ihrer Abgaben festlegen zu können. Nach dem zum 1. Januar 2009 neu gefassten FFG müssen die Sender nach einem komplizierten Berechnungsschlüssel eine festgelegte Prozentzahl ihres Budgets für die Filmförderung zahlen. Nach allen Berechnungen des BKM wäre dieser jeweils geringer ausgefallen als der zuvor freiwillig gezahlte Betrag, das Vierte und Tele Fünf zahlen das erste Mal.

EU-Parlament stärkt ARD und ZDF den Rücken

Das Europäische Parlament hat am 25. November nach einem Bericht von „epd Medien“ mit großer Mehrheit einen Bericht über den öffentlich-rechtlichen Rundfunk im digitalen Zeitalter verabschiedet. In dem vom Ausschuss für Kultur und Bildung erarbeiteten Schriftstück wird die hohe Qualität des öffentlich-rechtlichen Rundfunks gelobt. Um diese im Dualen Rundfunksystem im digitalen Zeitalter zu erhalten, fordert das Parlament die Mitgliedstaaten auf, ausreichende Mittel bereitzustellen, damit die öffentlich-rechtlichen Sender "ihre Dienste, einschließlich neuer Dienste, auf allen Plattformen“ anbieten können.

Kulturhaushalt 2011 gestärkt

Der Etat von Kulturstaatsminister Bernd Neumann wird 2011 von den drastischen Sparmaßnahmen ausgenommen und um 2,4 Prozent erhöht. Von den zusätzlich bewilligten 27 Mio. Euro profitiert insbesondere der Denkmalschutz in Höhe von 20 Mio. Euro. Weitere fünf Mio. Euro kommen zahlreichen Kulturprojekten zugute. Die Kulturstiftung des Bundes erhält zusätzlich 2 Mio. Euro. „Ich bin dem Haushaltsausschuss außerordentlich dankbar, dass er den Kulturretat wie in den zurückliegenden Jahren auch in diesem Jahr gestärkt hat. Mit seinen Beschlüssen bekräftigt der Haushaltsausschuss die Aussage im Koalitionsvertrag, dass Kulturförderung keine Subvention ist, sondern eine unverzichtbare Investition in die Zukunft unserer Gesellschaft,“ betonte Neumann. Vier Mio. Euro Fördermittel wurden eingeplant, um die Digitalisierung der Kinos in der Fläche voranzutreiben, damit die Vielfalt der deutschen Kinolandschaft erhalten bleibt.

FFA mit vorläufigem Haushalt

Der Verwaltungsrat der FFA beschloss am 3. Dezember einen so genannten Zwölfstel-Haushalt, der zunächst nur bis 31. März gilt. Ein endgültiger Haushalt kann erst nach dem 22. Februar verabschiedet werden, wenn das Leipziger

Verwaltungsgericht entscheidet, ob es seine Einwände gegen das FFG in der Fassung von 2004 aufrecht erhält oder ob es seine Bedenken mit der nachträglichen Reparatur des Gesetzes für erledigt hält. Allerdings ist völlig unklar, wie es dann weiter geht. Sollten die Richter dem Gesetzgeber den Rücken stärken, wird damit gerechnet, dass die klagenden Kinoketten beim Europäischen Gerichtshof klagen. Sollten sie Recht erhalten, muss wohl auf eine Entscheidung des Bundesverfassungsgerichtes gewartet werden. Auf jeden Fall werden die Kinos wohl ihre Vorbehaltszahlungen aufrechterhalten und auch die 40 Mio. Euro, die sich in diesem Topf bis Jahresende angesammelt haben, können nicht ausgegeben werden.

Preis für Junge Filmkunst von Nationalgalerie und Deutscher Filmakademie

Um den Austausch zwischen der filmenden und der bildenden Kunst zu unterstützen, werden die Nationalgalerie und die Deutsche Filmakademie neben dem „Preis der Nationalgalerie für junge Kunst“ ab 2011 ebenfalls zweijährig den „Preis für junge FILMkunst“ geben. Ziel des Preises ist es, einerseits für Filmkunst-Werke ein neues Publikum zu erschließen (nämlich das Kunstpublikum) und andererseits den Blick auf das Wechselspiel zwischen Kunstästhetik und Filmästhetik zu lenken. Teilnehmen dürfen Regisseur und Regisseurin, die nicht älter als 40 Jahre alt sind sowie in Deutschland leben und arbeiten. Der Film darf zudem nicht älter als drei Jahre sein. Filme jeder Länge (ab einer Minute Laufzeit) kommen für den Preis in Frage.

Jury für Deutschen Filmpreis 2011 steht

Über die Vornominierungen für den besten Spielfilm entscheiden für 2011: Heinz Badewitz, Rainer Kölmel - Produktion, Esther Gronenborn, Stephan Wagner - Regie, Barbara Philipp, Eleonore Weisgerber - Schauspiel, Ray Müller, Dorothea Neukirchen - Drehbuch, Wolfgang Treu - Kamera/Bildgestaltung, Hubertus Siegert - Dokumentarfilm, Monika Bauert - Szenenbild, Gudrun Schretzmeier - Kostümbild, Jens Bartram - Maskenbild, Gert Wilden Jr. - Musik, Andreas Wodraschke - Schnitt, Wolfgang Schukrafft - Tongestaltung sowie Dorothee Bähr und Claudia Winterstein - Kulturausschuss Deutscher Bundestag.

Die Kinderfilme wählen aus: Peter Zenk - Produktion, Dani Levy - Regie, Lisa Martinek - Schauspiel, Kit Hopkins - Drehbuch, Martin Kukula - Kamera/Bildgestaltung, Lucie Bates - Szenenbild/Kostümbild/Maske, Barbara Hennings - Musik/Schnitt/Tongestaltung, sowie Johannes Selle - Kulturausschuss Deutscher Bundestag. Über die Dokumentarfilme richten: Christoph Hübner, Stefan Schwieter, Douglas Wolfsperger - Dokumentarfilm, Niko von Glasow - Regie, Helge Albers - Produzent, Werner Grassmann - Kinomacher, sowie Angelika Krüger-Leißner vom Kulturausschuss Deutscher Bundestag.

8. Anmeldung/Impressum

Erscheinungsdatum: Der BFV-Newsletter erscheint grundsätzlich am letzten Donnerstag im Monat. Wenn Sie den BFV-Newsletter kostenlos erhalten wollen, melden Sie sich bitte persönlich an unter http://www.connexx-av.de/publikationen_newsletter_bfv.php.

Bei Fragen, Anregungen oder Kritik erreichen Sie uns unter:

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Hamburg
Olaf Hofmann

Besenbinderhof 60
20097 Hamburg
fon: 040.28056067, fax: 040.25328815
mail: olaf.hofmann@connexx-av.de

Redaktion: Olaf Hofmann
Impressum und V.i.S.d.P.

Dieser Newsletter wird von Wille Bartz, Geschäftsführer connexx.av GmbH, dem Projekt der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, monatlich herausgegeben.

connexx.av GmbH
c/o ver.di LBZ Niedersachsen
Wille Bartz
Goseriede 10-12
30159 Hannover

Die Internetredaktion von connexx.av ist bemüht, bei Verlinkungen stets aktuell zu sein. Für link-Änderungen auf externen Seiten, auf die unsere Artikel hinweisen, sind wir nicht verantwortlich. Sollte also ein Verweis im redaktionellen Teil nicht zur gewünschten Meldung führen, bitten wir um Nachsicht, darauf haben wir keinen Einfluss.

Quelle: www.connexx-av.de/meldung_volltext.php?akt=publikationen_newsletter_bfv&id=4d12072b7af8c

Zeitpunkt des Ausdrucks: 27.03.2015 11:32:24